Nr. 276. Montag, den 24. November 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 24. November bis 7. Dezember 1,20 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. – Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus. für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. – Postscheckkonto Dortmund 1760. –

Kursänderung der deutschen Finanzpolitik.

Begrüßung Dr. Eckeners auf hoher See. — Englisches Ultimatum an Ägypten. — Die ägyptische Regierung lehnt ab.

Dr. Eckeners Heimkehr.

Bremen, 23. November.

Zur Begrüßung Dr. Eckeners auf dem Lloyddampfer „Columbus" wurden verschiedene Vertreter des Senats, der Reichsregierung und der Presse entsandt, die sich vormittags 10 Uhr mit einem Sonderzug nach Bremerhaven begaben und von dort auf einem Tender Dr. Eckener entgegenfuhren. Als der Tender gegen 3 Uhr den „Columbus" auf hoher See erreichte, wurden auf Dr. Eckener Hochrufe ausgebracht, die brausend über das Wasser hallten. Am Fallreep des Schiffes standen Dr. Eckener, v. Schüller und der Kapitän des „Columbus", Johnson. Die Abgesandten stiegen das Fallreep hinauf und riefen dem großen Führer ein herzliches Willkommen in der Heimat zu. Die Schiffskapelle spielte alte deutsche Märsche. Dr. Eckener sprach sehr wenig. Er ist der Alte geblieben: still und zurückhaltend, wie er auch auf seiner ganzen Fahrt war. Aber die große Spannung, die man zuletzt auf seinem Gesichte sah, als der Zeppelin an jenem denkwürdigen Sonntag startete, ist aus seinen Zügen verschwunden. Dr. Eckener sieht trotz der gesellschaftlichen Strapazen, die er in Amerika mitmachen mußte, frisch und wohl aus. v. Schüller bestätigte, daß der Empfang in Amerika alle Erwartungen übertroffen hat. Er hob besonders die außerordentliche Wärme hervor, mit der auch das offizielle Amerika den Zeppelinleuten entgegengekommen ist. Er betonte, jeder einzelne der Besatzung habe das Gefühl gehabt, daß man einen Schritt weiter gekommen sei in der deutsch-amerikanischen Verständigung. Am Montag wird Dr. Eckener mit einem Sonderzug auf dem Bremer Hauptbahnhof eintreffen. Nachmittags wird er vom Senat empfangen werden.

Dr. Luther an Gilbert.

Berlin, 23. November.

Der Reichsminister der Finanzen hat gestern auf den Brief des Generalagenten für Reparationszahlungen, Gilbert, vom 14. November eine Antwort erteilt. Hierin pflichtet er der Auffassung des Generalagenten in grundsätzlicher Beziehung bei, betont aber, daß diese Auffassung in ihrer praktischen Durchführung, solange die Abgabenerhebung nach dem Reparation recovery act überhaupt noch stattfinden sollte, nicht dazu führen dürfe, den deutschen Exporthandel empfindlich zu schädigen. Der deutsche Exporteur müsse wissen, wie hoch die Abzüge sein werden, die von den Warenrechnungen gemacht würden; er müsse ferner wissen, daß er für seine Exportware den vollen Preis erhalte, sei es, daß die ihm im Wege der Abgabenerhebung gemachten Abzüge aus den von dem Generalagenten zur Verfügung gestellten Mitteln gezahlt werden oder, falls das nach Ansicht des Uebertragungsausschusses nicht möglich sei, die gemachten Abzüge von dem erhebenden Lande zurückerstattet werden.

Im übrigen hat die Regierung ihren Standpunkt in der grundsätzlichen Frage der Erhebung der 26prozentigen Abgabe dem Generalagenten bereits vor einiger Zeit eingehend dargelegt.

Die Gehalts- und Lohnerhöhungen der Reichsbeamten und -Arbeiter.

Berlin, 23. November.

Die Spitzenorganisationen der Beamtenschaft haben am Samstag beim Reichsfinanzminister wegen der nicht befriedigenden Regelung der Besoldungsverhältnisse Einspruch erhoben. Der Reichsfinanzminister erklärte, daß er nochmals in eine gründliche Nachprüfung der Gesamtlage eingetreten sei. Es habe sich leider ergeben, daß den Wünschen der Beamten nur insoweit nachgekommen werden könne, als die vorgesehene Erhöhung für die Beamten der Gruppen 1 bis 6 bereits ab 16. November gewährt werden könne. Es sei das aber die äußerste Belastung, die von dem Reich und den Ländern, vor allem von der Reichsbahngesellschaft übernommen werden könne. An der Hand von Zahlen wurden diese Darlegungen erläutert. Weitere Zugeständnisse zu erreichen, war den Organisationsvertretern nicht möglich. Sie gaben eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Die vom Reichsministerium beabsichtigten Zulagen sind besonders für die Beamtengruppen der unteren Klassen völlig unzureichend. Wir fühlen uns daher als die Vertreter der Beamtenschaft verpflichtet, allen Ernstes auf die eingetretene Erbitterung und Verzweiflung hinzuweisen. Die Organisationen sind übereingekommen, nach der für Montag vormittag vorgesehenen Entscheidung des Reichsrates zur Beratung der etwa weiter zu unternehmenden Schritte erneut zusammenzutreten. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft wird sich in der Erhöhung der Beamtengehälter dem Vorgehen des Reiches anschließen. Die Lohnerhöhung für die Arbeiter bestimmt die Heraufsetzung der Löhne um durchschnittlich neun Prozent. Für die Arbeiter wird ebenso wie für die Beamten der Gruppen 1 bis 6 die Erhöhung der Bezüge mit Wirkung vom 16. November an vorgenommen.

Mit den am Tarifvertrag für die Arbeiter der Deutschen Reichspost beteiligten Arbeitnehmervereinigungen ist nach äußerst schwierigen und teilweise recht erregten Verhandlungen auch endlich ein neuer Lohntarif abgeschlossen worden. Hiernach erhalten die Arbeiter ab 16. November eine Lohnerhöhung von durchschnittlich neun Prozent mit der Maßgabe, daß ein 24jähriger Arbeiter in allen Lohngruppen und Ortsklassen eine Zulage von mindestens vier Pfennig für die Stunde erhält.

Dr. Luther über die finanziellen Maßnahmen.

Berlin, 23. November.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther gewährte dem Berliner Vertreter der „Magdeburgischen Zeitung" eine Unterredung über die finanziellen Maßnahmen der Reichsregierung, in der der Minister folgendes ausführte:

Die finanziellen Maßnahmen der Reichsregierung bedeuten eine bewußte und gewollte Kursänderung. Oder sollte ich zum Beispiel die übermäßigen Steuern, die ich von jeher nur als vorübergehend tragbar bezeichnet habe, unberührt weiterbestehen lassen? Wir sind doch politisch und wirtschaftlich an einer Wegebiegung angekommen, und da muß man eben den Kurs ändern, wenn man auf der Fahrbahn bleiben will. Ich habe bis zur Erreichung der neuen auf Goldwerte gegründeten Währung, die wir jetzt haben, die Frage der Erhaltung der sehr empfindlichen Zwischenwährung in den Mittelpunkt meines ganzen Denkens und Handelns gestellt. Auch jetzt darf die Währungsfrage keinen Augenblick vergessen werden. Wir haben doch an der einen Inflation, denke ich, alle genug. Aber wir müssen auch die großen Veränderungen im Auge behalten, die jetzt eingetreten sind. Um einiges zu nennen, so zahlen wir aus dem Haushalt jetzt keine Besetzungskosten mehr und müssen nicht mehr, wie den Sommer hindurch, dazu beisteuern, daß die Micumverträge ausgeführt werden konnten. Das galt zwar formell schon seit dem 1. September, ist aber erst mit dem in diesen Tagen eingehenden Erlös der Dawesschen Anleihe wirksam geworden, da das Reich bis dahin die Dawessche Anleihe bevorschußt hat. Die ersten Zahlungen für Entschädigungszwecke leisten wir durch Inanspruchnahme der Beförderungssteuer am 1. September 1925. Wir müssen deshalb unsere ganze Finanzpolitik so einrichten, daß auch die künftig wieder steigenden Belastungen des Haushalts getragen werden können. Anderseits muß die Zwischenzeit ausgenutzt werden, um für unser inneres Volksleben möglichst gesunde Grundlagen zu schaffen. Gerade unter diesem letzten Gesichtspunkt sind auch die ausländischen Einwendungen gegen die Steuerermäßigungen völlig unverständlich; denn das sogenannte Moratorium des Sachverständigenplanes ist ja ausdrücklich deshalb vorgesehen, damit sich unsere Wirtschaft erholen soll. Der Staat allein kann eine wirtschaftliche Erholung überhaupt nicht schaffen. Aber auch von Reichs wegen würde manches durchgreifender getan worden sein, und vieles wäre sicher heute schon klarer, wenn nicht die Reichstagsauflösung gerade in demselben Zeitpunkt gekommen wäre, wo die Wegebiegung durch den Abschluß der Dawesschen Anleihe eingetreten war. Was die Reichsregierung von sich aus vermochte, hat sie getan, sogar unter Benutzung des unbeliebten Artikels 48 der Reichsverfassung. Schon als sich die Wegebiegung am Horizont zeigte, also nach Verabschiedung der Londoner Gesetze im Reichstag, ist sofort die Umsatzsteuer um ½ v. H. ermäßigt worden, und zur Linderung der Not des Volkes ist damals dem zuständigen Reichstagsausschuß ein Vorschlag gemacht worden, wonach den in wirklicher Not befindlichen Selbstzeichnern unter den Kriegsanleihebesitzern eine Rentenurkunde zum Austausch angeboten werden sollte. Die Annahme des Vorschlags, die ja leider nicht erfolgt ist, hätte solchen kleinern Kriegsanleihezeichnern eine rechtlich verbriefte Rente in Höhe von 2 v. H. des Kapitalnominalwertes, also eine zweiprozentige Verzinsung gebracht und damit sicher manche große Not gelindert. In der Steuerfrage wird der Reichstag noch viel zu tun haben. Besonders hoffe ich, daß mit einer dritten Senkung der Umsatzsteuer in absehbarer Zeit gerechnet werden kann.

Was die Aufwertungsfrage betrifft, so darf sie nicht, wie dies in der Oeffentlichkeit leider vielfach geschieht, als ein Ding für sich betrachtet werden. Sie ist nur ein Teil der großen allgemeinen Frage, inwieweit über das jetzt bestehende Maß hinaus eine Teilentschädigung der Kriegs- und Inflationsopfer möglich ist. Jede Beantwortung dieser Frage muß selbstverständlich auch nach der Erreichung der von mir erwähnten Wegebiegung von der ernstesten Prüfung ausgehen, welche Lasten unsere Wirtschaft etwa noch zu tragen imstande ist. Denn die Wirtschaft im weitesten Wortsinne, zu der ja jeder arbeitende Volksgenosse gehört, muß doch auch all das leisten, was den Kriegs- und Inflationsopfern zugesprochen wird. Die große Entscheidung, mit welchen Beträgen für diesen Zweck die Wirtschaft belastet werden kann, wird, nachdem durch die Reichstagsauflösung leider eine Verzögerung eingetreten ist, von der zukünftigen Reichsregierung und vom zukünftigen Reichstag zu treffen sein. Davon, daß diese Entscheidung nicht in die Irre geht, hängt nicht weniger als die ganze Zukunft des deutschen Volkes ab.

*

Die Industrie zum Steuerabbau.

Berlin, 23. November.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat der Reichsregierung seinen Standpunkt zur Frage der Steuerermäßigungen in einem ausführlichen Schreiben dargelegt. Das Schreiben, das durch die vor einigen Tagen beschlossenen Steuerermäßigungen veranlaßt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die kürzlich bekanntgegebenen Steuerermäßigungen haben in den Kreisen der Wirtschaft wegen ihres überaus geringen Ausmaßes und wegen ihrer Beschränkung auf nur einige wenige Steuern größte Enttäuschung hervorgerufen. In zahlreichen Eingaben und wiederholten Vorstellungen ist von den berufenen Vertretungen von Industrie, Handel und Gewerbe eingehend und unanfechtbar dargelegt worden, daß die deutsche Volkswirtschaft in ihrer gegenwärtigen Verfassung die ungeheuern steuerlichen Lasten für Reich, Länder und Gemeinden nicht weiter aufzubringen vermag. Um so mehr mußte die Wirtschaft eine wirkliche Berücksichtigung ihrer berechtigten Forderungen auf wesentliche Steuermilderungen erwarten, als wiederholt im Laufe des Jahres von verantwortlichen Regierungsstellen erklärt worden ist, daß die schwere steuerliche Belastung eine Notmaßnahme darstelle, die ohne Frage von schwersten wirtschaftlichen Nachteilen begleitet sei, und weil dem Reich, den Ländern und den Gemeinden weit über die Voranschläge hinaus Einnahmen an Steuern zugeflossen sind. Ist es doch dem Reich möglich gewesen, wesentliche Schuldentilgungen aus Steuereinnahmen vorzunehmen, und haben weiter die großen Steuereingänge es doch vermocht, in den öffentlichen Verbänden Rücklagen für Betriebsfonds und andere Zwecke zu machen. Die Wirtschaft ist sich bewußt gewesen, daß das Währungschaos nur durch schwerste Opfer zu überwinden sei, und hat es, wie die Tatsachen beweisen, an der Aufbringung der ungeheuren Lasten, an Opferwilligkeit nicht fehlen lassen. Betriebskapital, andere Substanz, sowie Kredite mußten in starkem Maße für Steuerleistungen in Anspruch genommen werden. Nach dieser großen Schwächung muß nunmehr aber die Wirtschaft die notwendige Erholung genießen. Es gilt, sich zu rüsten und emporzuarbeiten, um den unendlich schweren Lasten, die die nächsten Jahre nach und nach bringen werden, gerecht werden zu können. Bleibt die Belastung der Wirtschaft so, wie sie ist, die nicht nur die erforderliche Neubildung von Wirtschaftskapital hindert, sondern das vorhandene allmählich aufzehrt, so wird uns der für Deutschlands Leben notwendige wirtschaftliche Aufstieg versagt sein. Wie auch das Dawessche Gutachten anerkennt, ist grundlegende Voraussetzung für das Weitere die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands. Das ist Lebensnotwendigkeit, und mit diesem großen Ziele ist es unvereinbar, weiter die deutsche Volkswirtschaft auch zur Hergabe des Letzten in Form steuerlicher Auflagen zu zwingen. Lassen sich die jetzigen Bedürfnisse für Reich, Länder und Gemeinden auch bei allergrößter Sparsamkeit nur mit einer solchen Art der Besteuerung befriedigen, dann erfordert es die Not der Zeit, daß einstweilen der Aufgabenkreis der öffentlichen Körperschaften sachlich eingeschränkt wird, um Steuerlasten und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in Einklang zu bringen. Nicht eine an unerträglichen Steuerlasten dahinschwindende, sondern nur eine wiederaufgeblühte Volkswirtschaft kann den öffentlichen Verbänden die für ihre Verwaltung gewünschten Mittel nachhaltig zur Verfügung stellen und darüber hinaus die gewaltigen Lasten aus dem Londoner Abkommen erfüllen."

Englisches Ultimatum an Ägypten.

London, 23. November.

Die durch die Ermordung des englischen Oberbefehlshabers in Aegypten geschaffene Lage spitzt sich immer mehr zu. Der Oberkommissar Allenby überreichte Zaghlul Pascha eine Note, in der eine angemessene Entschuldigung, die Zahlung einer Entschädigung von einer halben Million Pfund Sterling, das Verbot politischer Demonstrationen und die Entfernung der ägyptischen Offiziere aus den ägyptischen Truppenverbänden die im Sudan stehen, gefordert wird. Die Note spricht sich ferner für die Beibehaltung der juristischen und finanziellen Ratgeber in Aegypten aus. Eine Antwort auf die britische Note wird von der ägyptischen Regierung binnen 24 Stunden verlangt.

Kairo, 23. November.

Die ägyptische Regierung hat das britische Ultimatum abgelehnt. Nach einer Sitzung des Ministerrates erklärte Zaghlul Pascha in der Kammer, die ägyptische Regierung sei bereit, an England 500 000 Pfund Sterling zu bezahlen. Diese Summe dürfe aber nicht als Strafgeld angesehen werden. Die Regierung sei weiter gern bereit, die Mörder zu verfolgen und zu bestrafen, wie dies die Pflicht eines jeden zivilisierten Staates sei. Sie betrachte es aber als ihre Pflicht, alle anderen Ansprüche Englands zurückzuweisen, da die Unabhängigkeit Aegyptens durch sie verletzt würde. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hielt die Kammer darauf ihre Beratungen ab, nach deren Abschluß mitgeteilt wurde, daß für Zaghlul Pascha ein Vertrauensvotum abgegeben worden sei.

London, 23. November.

Lord Allenby hat die englische Regierung um die Entsendung von Truppen und Kriegsschiffen gebeten. Ein Bataillon Infanterie ist von Malta nach Alexandrien befohlen worden. Weitere Truppensendungen aus Gibraltar sollen folgen.

Was die Woche brachte.

Wieder einmal eine buntbewegte politische Woche! Die Ereignisse überstürzen sich, und ihre volle politische Auswirkung ist noch gar nicht abzusehen. Am ruhigsten ist es wohl noch bei uns trotz des Wahlkampfs, der nun allgemach einsetzt. Bis jetzt sticht die Form, in der er geführt wird, wohltuend ab von dem, was wir bisher auf diesem Gebiete kennen gelernt haben. Allerdings hat heute auch jeder mit sich selbst genug zu tun. Die wirtschaftliche Krise ist noch keineswegs überwunden, und es bedarf der Anspannung aller Kräfte, um im Kampfe ums Dasein oben zu bleiben. Die Wahlen in Anhalt und Oldenburg geben auch nicht gerade die deutlichste Auskunft darüber, was am 7. Dezember im Reiche vor sich gehen wird. Nennenswerte Verschiebungen der Stärkeverhältnisse haben sie nicht gebracht. Wenn das auch das Ergebnis im Reiche würde, dann wäre alle Aufregung umsonst gewesen.

Mehr als unsere Wahlen interessierten die deutsche Oeffentlichkeit die neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich. Es geht nach wie vor um der 26prozentigen Ausfuhrabgabe. Unser Botschafter Dr. v. Hoesch hat die Franzosen nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß für uns ein Handelsabkommen beim Festhalten der Ausfuhrabgabe nicht tragbar sei. Man hat nach den neuesten Nachrichten offenbar insofern einen Ausweg aus diesem Dilemma gefunden, als die ganze Frage bei den Verhandlungen vorab ausscheiden und einer besonderen internationalen Kommission zur Beurteilung unterbreitet werden soll. Die gleiche Frage wird auch bei den mit England gerade begonnenen Verhandlungen eine entscheidende Rolle spielen.

Wenig erfreulich platzte in die deutsch-französischen Verhandlungen hinein das Lille Kriegsgerichtsurteil gegen den General v. Ramsius. Die angesehene französische Zeitung „Ere Nouvelle" schreibt u. a. dazu: „Hat es überhaupt einen Sinn, muß man sich zunächst einmal fragen, daß sechs Jahre nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes der alte Haß weiter entfacht und Leidenschaften aufgewühlt werden, die man glauben konnte, geglättet, wenn nicht gänzlich gelöscht zu haben?"

Die neue englische Regierung geht gleich tüchtig ans Werk. Zunächst hat sie sich den unseligen englisch-russischen Vertrag vorgenommen, der Macdonald den Kragen gekostet und zum großen Teil mit zum Siege der Konservativen beigetragen hat. Chamberlain, der neue Außenminister, hat den Sowjets mitgeteilt, daß das Kabinett diesen famosen Vertrag nicht mal für wert halte, überhaupt ans Parlament weitergegeben zu werden. Zu dieser betrüblichen Nachricht bekommen die Russen dann als zweite Note die Mitteilung, daß das englische Kabinett den berüchtigten Brief Sinowjews nicht für eine Fälschung, sondern für echt halte und daran die Mahnung knüpfe, sich solcher verderblicher Agitationen in Zukunft zu enthalten.

Die Ermordung des englischen Oberbefehlshabers in Aegypten und Gouverneurs des Sudan hat die englische Regierung sofort auf den Plan gerufen, um diese Situation, die ihr — abgesehen von der menschlichen Tragödie, die sich hier abgespielt hat — sicher nicht ungelegen kommt, nach Kräften auszunutzen. Mit Macdonalds Politik der Versöhnung der Aegypter wird es nun wohl endgültig vorbei sein. In den großen englischen Zeitungen heißt es bereits, daß sich Aegypten des ihm bewiesenen Vertrauens und Wohlwollens unwürdig gezeigt habe und man nunmehr ganz andere Seiten aufziehen müsse, wenn nicht das böse Beispiel dieses Landes auf andere Dominions abfärben solle. Das heißt also: England wird seine Truppen in Aegypten lassen, sein „Mandat" dort weiter ausüben und vor allen Dingen nicht den Sudan preisgeben. Wenn nun die ägyptische Volksleidenschaften erwachen und Zaglul Pascha, den seine europäische Reise nun nichts mehr nützen wird, sich in Opposition gegenüber Englands Willen stellen wird, so wird die englische Regierung jedenfalls kurzen Prozeß machen und ein Exempel statuieren trotz Völkerbund und aller Schiedsgerichte.

Auch das letzte Genfer Protokoll des Völkerbundes findet keine Gnade vor den Augen der neuen Männer in England. Das ist daraus zu erkennen, daß England die Beratung dieses Protokolls durch den am 8. Dezember in Rom zusammentretenden Völkerbundsrat nicht wünscht und Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung beantragt hat. Reuter beeilt sich zwar mitzuteilen, daß das noch keine Ablehnung des Protokolls bedeute, sondern daß man lediglich Zeit für seine Beratung mit den Dominions haben müsse; aber das kennt man schon. In Baldwin und Lord Parmoor, dem Genfer Vertreter Englands, stehen sich zwei Weltanschauungen gegenüber, die nicht so leicht zu vereinigen sein werden. Die Völkerbundsfrage wird in der Welt immer ein Problem bleiben, dessen Lösung durch die Ereignisse bald so, bald anders unterstützt werden wird, etwa so wie das Problem der Kriegsschuld durch die neuen Veröffentlichungen des früheren französischen Botschafters in Petersburg, George Louis.

Aus Rußland wird wieder einmal durch französische Zeitungen von einer neuen Revolution gegen die Sowjetregierung berichtet. Trotzki soll meuternden Kronstadter Matrosen (dort fangen alle russischen Revolutionen gewohnheitsmäßig an) in die Hände gefallen sein. Die nächsten Tage werden erweisen, was

Wahres an dieser Sache ist. Sehr glaubwürdig klingt sie in dieser Form nicht, dazu ist so etwas schon zu oft fehlgemeldet worden.

Die revolutionäre Bewegung in Spanien scheint doch niedergehalten zu sein. Dieses Mal ist es dem Diktator nochmal gelungen. Wenn erst das marokkanische Abenteuer beendet sein wird (und die für die Spanier offenbar recht verlustreichen Räumungsaktionen sind wohl bald durchgeführt), so wird an eine gründliche innere Vereinigung gegangen werden können, die dem armen Lande dringend not tut.

Die Türken haben nun doch dem Brüsseler Spruch Folge geleistet und die von ihnen bei Massul neubesetzten Distrikte von ihren Truppen räumen lassen. Mustafa Kemal, der übrigens schon im eigenen Lande mit einer unangenehmen Opposition zu kämpfen hat, will Anschluß an Frankreich suchen und zu diesem Zwecke längere Zeit dort zubringen, wo ihm zu Ehren große Manöver der Flotte und des Heeres stattfinden sollen.

Die islamitischen Fragen, die durch die Besetzung Mekkas durch die Wahabiten ins Rollen gekommen sind, sollen demnächst auf einer allgemeinen Konferenz in Mekka geklärt werden. Dort wird sich dann auch wohl England den neuen König für Hedschas aussuchen.

Isegrimm.

Die Aufgabe der Schlichter.

Berlin, 22. November.

Nach der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums, in dem man sich in diesen Tagen sehr lebhaft mit der Lohngestaltung und dem Schlichtungsverfahren beschäftigte, besteht die Aufgabe des Schlichtungswesens lediglich darin, den streitenden Verbänden eine neutrale sachkundige Vermittlung zur Verfügung zu stellen, um das gewaltsame Austragen von Arbeitskämpfen möglichst zu verhindern und so die Allgemeinheit vor Schaden zu bewahren. Verantwortliche Träger der Lohnpolitik sind die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das gilt auch im Schlichtungsverfahren. Die Schlichtungsbehörden dürfen den Verbänden die Verantwortung nicht abnehmen. Daher kann das Arbeitsministerium auch die Verbindlichkeitserklärungen möglichst einschränken, die nur als seltene Ausnahme zulässig erscheinen, wenn wichtige Interessen der Allgemeinheit es verlangen. Trotzdem kann man auf dieses Mittel, das sich bewährt hat, nicht verzichten. Die augenblickliche Lohnbewegung ist durch die Preisentwickelung veranlaßt. Die fortschreitende Verteuerung der Lebensmittel muß naturgemäß die Forderung nach einem Ausgleich hervorrufen. Diese Forderung ist nach der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums an sich auch durchaus verständlich. Die Verringerung der Kaufkraft der Arbeiter bedeutet nicht nur einen sozialen Rückschritt, sondern ist auch wirtschaftlich unerwünscht. Das Reichsarbeitsministerium konnte daher dem vielfach geäußerten Wunsche, sich schlechthin gegen jede Erhöhung zu wenden, nicht nachkommen. Anderseits ist aber eine allgemeine Erhöhung des Lohnniveaus, dem nicht eine entsprechende Steigerung der Gütererzeugung gegenübersteht, nicht ohne weiteres ein geeignetes Mittel, um verlorene Kaufkraft wiederzugewinnen, vielmehr werden die eben errungenen Vorteile für die Arbeiterschaft wieder zunichte gemacht und gleichzeitig erhebliche Gefahren für Wirtschaft und Währung hervorgerufen. Die Vorteile und Nachteile der Lohnerhöhung müssen daher in jedem einzelnen Falle sorgfältig gegeneinander abgewogen werden und Zeitpunkt und Höhe der jeweiligen Lage der Industrien angepaßt werden. Vor allem gilt es, die Gefahr zu vermeiden, daß die Löhne sich gegenseitig in die Höhe treiben, indem die Lohnerhöhung in dem einen Industriezweige die Lohnerhöhung des anderen in sich schließt. Das ist in der Inflationszeit dauernd geschehen und man hat vielfach den Eindruck, als ob diesmal bei der gegenwärtigen Teuerungswelle dasselbe Spiel gespielt wird.

Der Fall Nathusius.

Berlin, 23. November.

Im Falle des Generals v. Nathusius ist eine Entscheidung der Reichsregierung noch nicht gefallen. Wie der Außenminister Dr. Stresemann in einer Rede in Stuttgart mitteilte, wird er am Montag mit dem Vertreter der Pariser Botschaft, der den Verhandlungen beiwohnte, über dessen Eindrücke in dem Prozeß sprechen und über die Mittel und Wege beraten, die von der deutschen Regierung einzuschlagen sind. Inzwischen sei der deutsche Gesandte, so erklärte der Außenminister, bei dem französischen Ministerpräsidenten gewesen. Er (der Außenminister) habe Grund zu der Annahme, daß sich ein Weg zur Verständigung finden lasse.

Eine Kanzlerrede in Köln.

Köln, 23. November.

Der Reichskanzler Marx hielt vor einer stark besuchten Wahlversammlung eine große Rede, in der er u. a. ausführte:

Hier im besetzten Gebiet ist es völlig überflüssig zu erwägen, ob die Londoner Konferenz Erfolg gehabt hat. Das rheinische Volk weiß es in seiner Gesamtheit, daß eine bessere Zeit über Rhein und Ruhr gekommen ist. Im Brennpunkt der deutschen Außenpolitik steht die Rhein- und Ruhrfrage. Unser unverrückbares Ziel war und ist die politische und wirtschaftliche

Befreiung der besetzten Gebiete.

Das Blut kann zur Herzkammer der deutschen Wirtschaft, zum Ruhrgebiet, jetzt wieder ungehindert aus- und einströmen. Die wirtschaftliche und fiskalische Einheit ist wiederhergestellt, die Ricumverträge, die das rheinisch-westfälische Wirtschaftsleben zu ersticken drohten, sind beseitigt worden. Die Wiederherstellung der Verwaltung in den besetzten Gebieten sichert die Rückkehr normaler Zustände, die Rückkehr zum Rheinlandabkommen gibt eine gewisse Rechtsgrundlage, und ich hoffe, daß im Hinblick auf kommende Verhandlungen die Auslegung des Rheinlandabkommens ebenfalls in einer Weise gehandhabt wird, die dem Geiste der Verständigung entspricht. Der französische Ministerpräsident hat bis jetzt die Zusage gehalten, die er in London hinsichtlich der Räumung gegeben hat. Wir rechnen damit, daß die Räumung der ersten Zone mit der Stadt Köln gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages am 10. Januar 1925 erfolgt sein wird. Wir wissen, daß die übrigen besetzt gehaltenen rheinischen Gebiete auch dann noch schwere Lasten zu tragen haben werden. Wie bisher, werden wir aber auch dann alles tun, was wir können um diese Last zu erleichtern. Wir haben durch die Annahme des Dawesgutachtens und durch alles, was dieser Annahme folgte, unseren Willen zur Verständigung vor aller Welt durch die Tat bewiesen. Wer eine Politik der Verständigung beginnt, der muß sie auch zu Ende führen. Wir sind dazu bereit, im Interesse des Rheinlandes, im Interesse Deutschlands.

Ich bedaure es außerordentlich, daß in die Zeit der in London eingeleiteten und seither doch sichtbar fortgeschrittenen Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen die Verhaftung und

Verurteilung des Generals v. Nathusius

gefallen ist. Die Reichsregierung hat sich des Falles sofort nach seinem Bekanntwerden mit allem Nachdruck angenommen und im Einvernehmen mit General von Nathusius und seinen Angehörigen alles getan, was nach Lage der Sache möglich war. Wir wollen den Fall nicht zu einer Angelegenheit der politischen Propaganda machen, wir wollen aber nach Kräften dafür sorgen, daß einem Unschuldigen sein Recht wird. Denn nach den amtlichen deutschen Ermittelungen ist die Reichsregierung der Ueberzeugung, daß General v. Nathusius wirklich unschuldig ist. Gelingt es, dieser Ueberzeugung auch in Frankreich Geltung zu verschaffen, dann wird damit ein Ergebnis erzielt, dessen Bedeutung hoffentlich über die Bedeutung des Einzelfalles hinausreicht und ein Kapitel zum Abschluß bringt, das die deutsch-französischen Beziehungen bisher in oft bedenklicher Weise belastet hat.

Zur Reichstagsauflösung führte der Reichskanzler u. a. aus: Es wäre gegen alle Regeln der politischen Logik gewesen das Kabinett nach Ausscheiden der Demokraten aus den Reihen der Deutschnationalen zu erweitern und so eine Gefährdung der bisher verfolgten und oft genug mühsam durchgeführten Politik der Verständigung herbeizuführen. Das konnte und wollte ich nicht mitmachen, das hätte weder das Ausland noch unser Volk verstanden, das eine klare und zielbewußte Politik verlangt und von seiner Regierung erwartet, daß ihre Taten übereinstimmen mit ihren Worten. Mit Protesten allein kommt man in der Politik nicht weiter. Als die jetzige Regierung ihr Amt übernahm, da hatte sie vornehmlich drei Aufgaben zu erledigen: Stabilisierung, Balanzierung des Etats und die Wiederbelebung der Wirtschaft. Dabei hat die Regierung fest zugreifen müssen. Ganz selbstverständlich ist es für sie, daß Milderungen und Verbesserungen eintreten, sobald und soweit es die Besserung unserer Finanzen, das Wiederaufblühen unseres Wirtschaftslebens zuläßt. So sind bereits in vollem Gange die Arbeiten für

eine Vereinfachung unserer Steuergesetzgebung,

für die Herabsetzung der Steuerlast, soweit es nur möglich ist, für die Heraufsetzung der Sozialleistungen. Die Aufwertung haben wir keinen Augenblick aus dem Auge verloren. Sobald der Reichstag zusammentritt, sollen ihm Vorschläge von der Reichsregierung vorgelegt werden, die über die gezogenen Grenzen hinausgehen. Auch nach dem 7. Dezember hat jede praktische Politik zur Voraussetzung, daß wir alle arbeitswilligen Kräfte des Parlaments zusammenlassen, zur positiven Arbeit am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands. Der Kern der Arbeitsgemeinschaft wird und muß die Mitte bleiben: Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten. Wer den Vorrang der Außenpolitik anerkennt, der wird sich vor allem davor hüten, in einer Zeit, die die Zusammenfassung aller Volkskräfte zur positiven Arbeit, zu Höchstleistungen auf allen Gebieten erfordert, die Frage einer Aenderung der Staatsform aufzuwerfen. Die Staatsform ist für Deutschland in der Weimarer Verfassung festgelegt und diese Staatsform ist die Republik. Die Weimarer Verfassung ist kein Produkt der Revolution, sie ist höchstes Recht, sie hat dem chaotischen Zustand, der monatelang in Deutschland herrschte, ein Ende gesetzt, und wir müssen verlangen, daß sie von allen respektiert wird. Wir haben die Freiheit der politischen Betätigung im neuen Deutschland nicht unterbunden, wir müssen aber, um unseres Volkes und unseres Landes willen, dafür sorgen, daß mit dieser Freiheit kein Mißbrauch getrieben wird. Wer mit Gewalt erreichen will, was ihm auf dem verfassungsmäßigen Wege nicht gelingt, begeht ein Verbrechen am Volke, und die Regierung hat die Pflicht, das Volk davor zu schützen. Die Verfassung ist und bleibt das Grundgesetz. Die Achtung vor ihr ist höchste staatsbürgerliche Pflicht, und es ist weder national noch christlich, diese Achtung zu untergraben.

Beginn der deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 23. November.

Am Montag beginnen die offiziellen deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin. Deutscherseits werden die Verhandlungen von dem Ministerialdirektor Dr. Knipping, der auch die deutsch-chinesischen Verhandlungen leitete, geführt werden. Die japanische Regierung wird durch ihren hiesigen Botschafter Honda, der in dieser Aufgabe von dem gesamten Botschaftsstabe unterstützt wird, vertreten sein. Es ist beabsichtigt, bei diesen Verhandlungen den Stand des Handelsvertrages von 1911 unter Einräumung der gegenseitigen Meistbegünstigung wieder herbeizuführen.

Die Förderung des Wohnungsbaues in Preußen.

Berlin, 22. November.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in diesem Rechnungsjahre in Preußen aus der Hauszinssteuer der für die Förderung der Neubautätigkeit zur Verfügung stehende Betrag auf rund 200 Millionen Mark geschätzt. Die Zahl der aus diesen öffentlichen Mitteln zu errichtenden Wohnungen lasse sich zurzeit noch nicht schätzen, doch dürfe angenommen werden, daß die Neubauten nicht unter 50 000 blieben. Eine Erhöhung dieser Produktionsziffer werde stattfinden können, sobald noch höhere Erträge der Hauszinssteuer aufgebracht werden könnten. Eine Lockerung des Zwanges in der Wohnungswirtschaft sei durch den Abbau der Wohnungsämter angebahnt worden. An eine völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft könne jedoch in diesem Augenblicke keine verantwortungsbewußte Regierung denken.

Die Miete für Dezember unverändert.

Berlin, 23. November.

In der Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat Dezember tritt, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, gegenüber dem Vormonat keine Aenderung ein. Es bleibt bei dem Novembersatz in Höhe von 66 bezw. 62 v. H.

Die Revision im Mordprozeß Graf verworfen.

Stettin, 22. November.

Vom Stettiner Schwurgericht waren, wie erinnerlich, am 8. Juli wegen Ermordung des belgischen Oberleutnants Graf die Polizeiwachtmeister Kaws und Engeler zum Tode verurteilt worden. Beide hatten gegen das Urtil Revision eingelegt. Kaws ist inzwischen flüchtig geworden. Nunmehr hat das Reichsgericht die gegen das Urteil des Stettiner Schwurgerichts eingelegte Revision verworfen.

Mordanschlag auf den griechischen Marineattaché in Paris.

Paris, 22. November.

Der frühere Sekretär von Venizelos und ehemalige Marineoffizier Verikakis gab aus unbekannten Gründen auf den Marineattaché der griechischen Gesandtschaft, Major Panarixopulo, aus nächster Nähe vier Revolverschüsse ab. Der Attaché wurde am Unterleib schwer verletzt und sofort in das Hospital eingeliefert. Der Angreifer wurde verhaftet.

Erhöhung der französischen Zölle.

Paris, 22. November.

Handelsminister Raynaldy hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, der bezweckt, die Eingangszölle für eine gewisse Anzahl von Erzeugnissen zu erhöhen. Nach dem „Temps" handelt es sich nicht um eine allgemeine Umgestaltung des französischen Zolltarifs, wie sie seit langem studiert werde, sondern einfach um eine Berichtigung der Zollsätze für etwa 300 Artikel. Diese Maßnahme sei dazu bestimmt, den französischen Zolltarif mit den Zollsätzen in Uebereinstimmung zu bringen, die in den Ländern in Kraft sind, mit denen Frankreich gegenwärtig Handelsvertragsverhandlungen führt.

Abschluß der amerikanischen Anleihe Frankreichs.

Paris, 22. November.

Die französische Kammer stimmte einem Gesetzentwurf zu, der die Eröffnung eines neuen Kredits in Höhe von 100 Millionen Dollar vorsieht, den die Bank Morgan der französischen Regierung gewährt. Die Anleihe wird zu einem Zinssatz von sieben Prozent aufgelegt und soll innerhalb 25 Jahren durch Annuitäten amortisiert werden. Die Verrechnung erfolgt auf Grund eines Dollarkurses von 5,18 Goldfrank. Der Anleihebetrag fließt in die Kasse der Bank von Frankreich, um das Darlehen zum Ausgleich der dem Staat gewährten Vorschüsse zu verwenden.

England gegen die kommunistische Propaganda der Sowjets.

Baden, 22. November.

Der britische Außenminister Chamberlain hat dem Sowjetgesandten Rakowski die englische Antwort auf die Note Sinowjews vom 25. Oktober übermittelt, in der es u. a. wörtlich heißt:

Sie haben anscheinend aus eigenem Antriebe und, ohne sich die Zeit zu vorheriger Auseinandersetzung mit Moskau zu nehmen, den Brief Sinowjews für eine grobe Fälschung erklärt. Die Regierung Seiner Majestät kann diese Ansicht nicht teilen, da sie von den amtlichen Kundgebungen und der Presse des Bundes der Räterepubliken widerlegt werden. Es ist unnötig, sich mit diesen Einzelheiten zu beschäftigen, da die im Besitze der Regierung Seiner Majestät befindlichen Unterlagen nicht den geringsten Zweifel an der Indentität des Sinowjewschen Briefes lassen. Seiner Majestät Regierung ist nicht gewillt, die Angelegenheit zu erörtern. Weiter muß ich bemerken, daß Sie den Charakter der Ihnen von meinem Vorgänger gemachten Vorhaltungen vollkommen mißverstanden haben, wenn Sie annehmen, daß diese nur den Brief Sinowjews behandelten. Die Handlungen, über die sich Seiner Majestät Regierung zu beschweren hat, beschränken sich nicht auf eine bestimmten Brief, sonder dehnen sich im Gegenteil auf den gesamten Umfang der revolutionären Wühlarbeit aus, für die der Brief ein bezeichnendes Probestück ist und die zuweilen im geheimen und zuweilen — wie Sie richtig bemerken — unverhohlen geführt wird. Die durch Rundfunk über die ganze Welt verbreiteten Erklärungen Sinowjews bilden an sich einen genügenden Beweis für die Wühlarbeit, die von der Dritten Internationale mit Wissen und Zustimmung der Räteregierung andauernd geführt wird, und gerade dieses System kann Seiner Majestät Regierung nicht mit den von Ihrer Regierung gegebenen feierlichen Zusicherungen in Einklang bringen.

Gleichzeitig hat der Departementschef Gregory einen Brief an Rakowski gerichtet, über die zweite Sowjet-Note vom 27. Oktober, in der die Sowjet-Regierung die Einsetzung eines Schiedsgerichtshofes und eine gebührende Entschädigung von der englischen Regierung verlangt. Gregory sagt, Chamberlain habe ihn instruiert, auf einen diese Note betreffenden Brief Rakowskis an Gregory zu antworten, daß sich die Note in den von Macdonald zurückgelassenen Akten nicht gefunden haben. Chamberlain kenne natürlich den Inhalt der Note, fühle sich aber nicht veranlaßt, von der durch Macdonald bereits übermittelten Entscheidung abzugehen, daß sich nämlich die englische Regierung nicht in der Lage sehe, die fragliche Note anzunehmen.

Politische Uebersicht.

+ **Abberufung des französischen Gesandten in München.** Der französische Gesandte in München, Dard, ist nach einer Pariser Meldung von seinem Posten abberufen worden. Er geht als Gesandter nach Sofia. Mit der provisorischen Verwaltung der Gesandtschaft in München ist Botschaftsrat Lefevre d'Ormesson betraut worden.

+ **Die fünfte Ausführungsverordnung zur Erwerbslosenfürsorge.** Die demnächst erscheinende Nummer 26 des „Reichsarbeitsblattes" bringt die fünfte Ausführungsverordnung zur Erwerbslosenfürsorge, die die Befreiung von der Beitragspflicht umfaßt, und dazu einen erläuternden Aufsatz des Abteilungsdirigenten im Reichsarbeitsministerium Dr. Weigert.

Literarische Morgenfeier.

Privatdozent Dr. Nissen: Das moderne Bühnenbild.

Es war sehr schade, daß die große Arbeit in Bochum so wenig Verständnis fand. Weder die angekündigte Herabsetzung der Preise noch die seit vierzehn Tagen wirkende Ausstellung der Zeichnungen und Modelle von Bühnenbildern in den Wandelgängen des Theaters hatten vermocht, eine ausreichende Hörerschaft anzulocken. Die Zahl der Erschienenen war auch diesmal beschämend klein. Hatte Dr. Nissen vor vierzehn Tagen die Entwicklung des Theaters und des Bühnenbildes bis zur Zeit der Meininger und Richard Wagners geschildert, so begründete er diesmal an Hand zahlreicher Beispiele die Kritik an der übertriebenen Illusionsbühne und zeigte, wie viel wertvoller die Darstellung werden muß in einem einfachen Rahmen, der den Menschen und das Wort wieder in den Mittelpunkt stellt anstatt der Staffage. Die Vortäuschung eines Raumes durch perspektivische Malerei überwand man durch den wirklichen Raum und kehrte wieder zurück zur Einfachheit. So strebte das Münchener Künstlertheater zuerst in diesen Bahnen und wurde vorbildlich. Beispiele von Wert zogen in Bildern am Auge vorüber, neben denen sich Bochumer Bühnenschöpfungen sehr gut in Wettbewerb stellen konnten. Der Kölner Redner erkannte die Arbeit der Bochumer Bühne auch ehrlich an. Raum und Licht als zwei starke Bildner bringen heute überwältigende Wirkungen hervor. Immermehr Ueberflüssigs fällt dem Streben nach Klarheit und Einfachheit zum Opfer. Die Stilbühne entsteht. Wir sehen daneben den Expressionismus als einen nicht zu unterschätzenden Gefühlsfaktor im Bühnenbilde wirksam werden. Im unwirklichen Bühnenbilde wirken sich Strindberg und Wedekind ganz anders aus: viel problemhafter als auf der realen Bühne. Ihr Wort wird jetzt viel mehr zu der von jeder Wirklichkeit losgelösten dramatischen Studie über das ewige Thema der Urfehde zwischen den Geschlechtern. Im ganzen vermittelte der Vortrag mit seinem reichen wissenschaftlichen Material starke Eindrücke von der neuen Bühnenkunst. Man sah auch Leopold Getzner und Max Reinhardt am Werke. Man darf wohl sagen, daß sich auch den Hörern war die Einführung in die vielen Fragen ders aus: viel problemhafter als auf der realen Bühne. in einem Bühnenmärchen) eine außerordentlich wertvolle Studie, für die dem Redner mit Recht lauter Dank gezollt wurde.

M. F.

Totensonntagskonzert des M.-G.-V. „Einigkeit".

Vor gut besuchtem Saale fand am gestrigen Totensonntag im Parkhause ein Konzert des Männergesangvereins „Einigkeit" statt, das in seiner Vortragsfolge der ernsten Stimmung des Feiertages Rechnung trug. Der rührige Leiter des Chores, E. Clauberg jun., leitete den Abend mit seiner stattlichen Sängerschar, die in allen Gruppen hohe Gebefreude einzuhalten wußte, im Zeichen der Abendglockenharmonien von Abt ein. Konnte man gleich hier feststellen, daß die Chorgemeinschaft technisch viel dazu gelernt hat und neben satten Stimmen vor allem über saubere Vokalisation verfügt, so stellte sich in dynamischer Beziehung doch auch die Notwendigkeit eines noch feineren Uebergangs vom Forte zum Piano, und in „Vineta", den des Dirigenten rechtzeitiges Ausgleichsgeschick merkliche Fährnisse fernzuhalten wußte, das Bedürfnis zur Meidung geringer Harmonietrübungen heraus. Die Kämpfschen Chöre „Vespergesang", „Ueber Nacht" und „Marienbildnis" (die beiden letzten entstammen der Symphonie „Die Macht des Liedes" und wurden dem Dortmunder Männergesangverein, bezw. seinem Dirigenten Musikdirektor Lamberts gewidmet) rückten das blendende Tenorregister des Chores ins rechte Licht und erhielten unter Einsatz starken Könnens in ungewohnten Modulationen klare Form. Wenn eins künftig noch zu meiden wäre, ist es die Atmung mitten im Wort. Die melodische Phrase dringt nun einmal auf diese Forderung, sodaß beispielsweise „gekommen" und „getragen" noch durchgehalten werden muß. So stimmungsvoll das „Marienbildnis" geriet und alle Achtung vor der mystischen Einfühlung der Sänger in den Stoff forderte, so bedeutungsvoll hätte hier eine noch weitere Verflüchtigung des Klangs ins Pianissimo zu Hilfe kommen können, um die Entmaterialisierung des Tönens im „Ave Maria" glaubhaft zu machen. Der Glanzchor des Abends war „Den Toten vom Iltis". Welche erschütternde Sprache weiß hier Kurti zu führen! Da wurde die Totenfeststimmung in jede Falte des Herzens getragen und die sichere Beherrschung der instrumental gedachten Harmonien durch den Chor, der das dramatische Moment in erzene Gestalt goß, rüttelte das Innere namentlich bei den drängenden Sequenzen wach. Das war eine Meisterleistung von seltener Güte! Als mitwirkender Solist war in Verhinderung des verpflichteten Kammersängers A. Fleischer (Berlin), der in letzter Stunde durch Vertretung eines erkrankten Kollegen keinen Urlaub bekam, Holger Börgesen von der Duisburger Oper eingesprungen. Der Baritonist sang ernste Weisen von Schubert, Beethoven, Brahms und Dvorack. Mußte sich zu Beginn seine noch gelinde vibrierende Stimme erst auf den Raum einstellen, so spendete sie im weiteren Verlauf des Abends aus einem wunderbar weich quellenden Born, der sinngemäße Phrasierung, gesponnene Tongebung, sorgfältige Vokalisation und innere Wärme, die zwingend auf die Hörer überströmte, sein Eigen nennt. Am Grotian-Steinweg-Flügel führte Musikdirektor Arno Schütze als feinbesaiteter Tonpoet mustergültig die Begleitung aus.

M. V.

= **Ernst Bacmeisters „Andreas und die Königin" — Uraufführung in Meiningen.** Es handelt sich um die Königin Johanne von Neapel und ihre Ehe mit Andreas, einem etwas sonderbaren Heiligen, der sich zum Messias geboren fühlt, erfüllt ist von seiner angeblichen Sendung, ohne über Phrasen und Andeutungen hinauszukommen. Johanne dagegen ist ein vollblütiges, liebebedürftiges Weib, das sich an der unirdischen Liebe, die ihr Andreas entgegenbringt, durchaus nicht genügen läßt und die schließlich aus ihrer durch ihren Gatten unerfüllten Liebessehnsucht heraus sich einen Liebhaber nach dem andern nimmt. Immer wieder versucht sie, ihres Mannes unirdische Liebe zur Sinnenliebe zu bekehren: vergeblich und zu guter Letzt kann sie sich nicht mehr helfen: sie läßt den keuschen Josef durch einen Vetter zum Fenster hinauswerfen, selbst unter der roten Ampel, die die letzte mißglückte Verführungsszene beleuchtet hatte, zusammenbrechend. Trotz der gebundenen Sprache fehlt es diesem Bacmeisterschen Werke an Wucht und Ausdrucksfähigkeit; wir haben von diesem Autor Werke mit viel beschwingterer Dramatik und von weitaus lebendigerer Gestaltungskraft auf der Bühne gesehen. Die hohle Phrasenhaftigkeit des Propheten und die vergebliche Liebesmühe der Königin streifen oft bedenklich ans Groteske. Das Meininger Landestheater unter Nachbaurs Regie gab sich dem Werke mit Liebe hin und das gut erzogene Meininger Publikum kargte auch nicht mit Beifall, so daß sich Bacmeister einige Male vor dem Vorhang zeigen konnte.

= **Starke Abnahme der Zahl der Studierenden.** Das akademische Auskunftsamt der Universität Berlin veröffentlicht soeben die Statistik des Universitätsbesuches im Sommersemester 1924. Danach hat wieder eine beträchtliche Abnahme der Zahl der Studierenden stattgefunden. Die Zahl der Studierenden betrug im Sommer 1924 68 736, während sie im Wintersemester 1923/24 77 593, im Sommer 1923 sogar rund 86 000 betrug. Auffallend ist die starke Abnahme bei den Medizinstudierenden. Sie sind von 12 588 auf 9376 zurückgegangen. Verhältnismäßig groß dagegen ist die Zahl derer, die Rechts- und Staatswissenschaften studieren, nämlich 25 893. Die Philologen stellen gar die stattliche Zahl von 27 000 Studierenden, worunter sich nahezu 5000 Frauen befinden. Die Zahl der studierenden Frauen hat gleichfalls abgenommen; sie ist von 8734 auf 7493 gesunken. Die Zahl der Ausländer betrug 6069 gegen 8734 im Sommer 1923.

= **Die Berliner Große Volksoper im Konkurs.** Die Eröffnung des Konkurses über das Unternehmen der Großen Volksoper in Berlin wurde Montag abend beschlossen. Die Vorstellungen nehmen jedoch ihren Fortgang.

= **Ein Mephisto-Spottwerk.** Die erste Faust-Aufführung in Berlin fand seinerzeit in dem Hause des Fürsten Radziwill, Wilhelmstraße 77, statt, das der kunstliebende Fürst zu einem Musensitz und zu einer Stätte heiterer Geselligkeit gemacht hatte. Die Rollen des „Faust" wurden bei dieser Erstaufführung zum Teil von Schauspielern, zum Teil von Mitgliedern der Hofgesellschaft gespielt. Besonders fiel der Herzog Karl von Mecklenburg auf, der die Rolle des Mephisto ganz ausgezeichnet verkörperte. Da die Aufführung mehrmals wiederholt und auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht wurde, bemächtigte sich des Herzogs bald der Berliner Witz, und er mußte sich gefallen lassen, daß man auf ihn reimte: „Als Mensch, als Fürst, als Feldherr schofel, vortrefflich nur als Mephistophel."

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 9. bis 15. November im Ruhrgebiet (einschließlich der früher von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien) in 6 Arbeitstagen 2 096 230 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 978 943 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in 7 Tagen (in den Kokereien wird auch sonntags gearbeitet) auf 434 252 Tonnen gegen 431 055 in der vorhergehenden Woche. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 9. bis 15. November im Ruhrgebiet 349 372 Tonnen (gegen 329 824 Tonnen in der Woche vorher und 378 779 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913), die tägliche Koksgewinnung stellte sich auf 62 036 Tonnen (61 579 bzw. 68 377).

Börsenberichte.

* **Börsenruhetag.** Lebhafte Geschäftstätigkeit kennzeichnete den Verkehr von Büro zu Büro am börsenfreien Samstag. Diese Lebhaftigkeit bezieht sich in erster Linie auf Industrieaktien, von denen besonders Montan- und Bankaktien, sowie Farbwerte gefragt waren; die Notierungen am Rentenmarkt bröckelten dagegen etwas ab. Der Devisenmarkt weist keine wesentlichen Aenderungen auf.

Bankwesen.

* **Reichsbankausweis.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November hat die Bank während der zweiten Novemberwoche den größeren Teil des Devisenerlöses der deutschen Auslandsanleihe übernommen. Der Gegenwert wurde dem Reiche von der Reichsbank auf einem der Verfügung des Reparationsagenten unterstellten Sonderkonto bei den sonstigen Passiven der Bank gutgeschrieben. Die Auslandsguthaben flossen den unter den sonstigen Aktiven verbuchten Korrespondenten-Konten der Bank zu. Die ausgewiesene Vermehrung der sonstigen Aktiven (plus 694,5 Millionen Reichsmark) und der Passiven (plus 692 Millionen Reichsmark) erklärt sich in der Hauptsache durch die Transaktion. Die Kapitalanlage zeigte eine Verminderung um 71 000 000 auf 2 249 000 Reichsmark, die darauf zurückzuführen ist, daß aus dem Portefeuillebestand der Bank 76,5 Millionen Reichsmark im Diskontwege begeben wurden. Die Summe der bisher gegebenen Wechsel erhöhte sich dadurch auf 434,4 Millionen Reichsmark. Der Umlauf an Banknoten und Rentenbankscheinen ging weiter im ganzen auf 153,8 Millionen Reichsmark zurück. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen erhöhten sich von 430,2 auf 495,4 Millionen Reichsmark. Die fremden Gelder zeigen eine Abnahme um 79,1 auf 749,5 Millionen Reichsmark. Der Goldbestand vermehrte sich geringfügig um 0,3 auf 694,6 Millionen Reichsmark. Dem im Bankgesetz vorgeschriebenen Verhältnis von 1:3 zum Goldbestand entsprechend wurden 0,1 Millionen Reichsmark aus dem Devisenbestand der Bank an deckungsfähigen Devisen neu zugeteilt, sodaß deren Summe sich auf 231,5 Millionen Reichsmark stellt. Infolge Verminderung des Notenumlaufes stieg die Quotendeckung durch Gold allein von 40,3 auf 42,5 Prozent, durch Gold und Deckungsdevisen von 53,8 auf 56,7 Prozent.

Schiffahrt.

* **Hamburg-Amerika-Linie.** Die Hauptversammlung genehmigte die Goldmark-Eröffnungsbilanz, die eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 10:3 vorsieht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates betonte, wenn die Hamburg-Amerika-Linie in der Lage gewesen sei, ihr Kapital weniger stark zusammenzulegen, als die anderen deutschen Reedereien, so entspreche dies der Tatsache, daß das Unternehmen in der Inflationszeit sein Kapital nicht erhöht habe. Die vom Reiche gezahlte Entschädigung habe die Hamburg-Amerika-Linie in die Lage versetzt, ein Drittel ihrer früheren Höhe zu erreichen. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage teilte der Vorsitzende mit, die Welttonnage übertreffe bei stark vermindertem Welthandel noch immer den vor dem Kriege vorhandenen Schiffsraum. Jede Besserung des Frachtenmarktes werde wieder durch das Ueberangebot an Tonnage illusorisch gemacht. Die Hamburg-Amerika-Linie sei nach Kräften bemüht, gegen die ausländische Konkurrenz anzukämpfen. Man sei bemüht, durch Einstellung der modernsten Schiffe das Feld zu behaupten und die Gesellschaft durch die gegenwärtige Krise gut hindurchzuführen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Westfälische Drahtindustrie, A.-G. in Hamm.** Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 17. Dezember ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. Goldbilanz, Herabsetzung des Betrages der Stammaktien von 10 Millionen Papiermark auf 6,667 Millionen Goldmark und der Vorrechtsaktien von 6 Millionen Papiermark auf eine Million Goldmark mit vierfachem Stimmrecht, ferner Anpassung des Vertrages mit der Friedrich Krupp A.-G. in Essen von 1911 an die Umstellung und die Verlegung des Geschäftsjahres der Friedrich Krupp A.-G.

* **Westfälische Kupfer- und Messingwerke A.-G. vorm. Caspar Noell, Lüdenscheid.** Die Generalversammlung genehigte den Papiermarkabschluß für 1923 sowie die Goldmark-Eröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924. Danach wird das Stammaktienkapital im Verhältnis von 10:1 von 32 auf 3,2 Millionen Mark umgestellt. Die mit 25 Prozent eingezahlten 2 Millionen Mark Vorzugsaktien werden ebenfalls zusammengelegt und gegen Zuzahlung von 3 Goldmark in Stammaktien umgewandelt.

* **Anneliese Portland-Cement- und Wasserkalk-Werke A.-G. in Ennigerloh i. W.** Die Hauptversammlung genehmigte die vorgelegte Papiermarkbilanz für das Geschäftsjahr 1923. Die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924, wonach das Aktienkapital von 4 auf 2 Millionen Mark zusammengelegt wird, dergestalt, daß das Grundkapital in 4000 Aktien über je 500 Mark zerlegt ist.

* **Th. Goldschmidt A.-G. Chemische Fabrik und Zinnhütte in Essen.** Nach der Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 betragen unter Aktiva: Fabrikanlagen 10 982 405, Vorräte 3 330 697, Schuldner 3 450 161, Beteiligungen 10 409 246; unter Passiva Aktienkapital Vorzüge 300 000, Stämme 29 000 000, gesetzliche Rücklage 2 930 000, Gläubiger 3 772 544. Der außerordentlichen Generalversammlung am 27. November liegt auch die Beschlußfassung über Aenderung des Paragraph 5 der Satzung dahingehend ob, daß das Recht der Inhaber von bevorrechtigten Aktien auf Umwandlung ihrer Aktien in gewöhnliche Aktien beseitigt wird.

* **Kabelwerk Rheydt A.-G. München-Gladbach.** Die Hauptversammlung genehmigte die Papiermark-Bilanz und erteilte Entlastung. Der Vorstand erklärte, das Werk sei für die nächsten drei oder vier Monate zufriedenstellend beschäftigt, und es sei anzunehmen, daß die Beschäftigung für den Rest des Geschäftsjahres andauern werde. Nachdem das Aktienkapital jetzt wieder auf Friedenshöhe festgesetzt sei, könne man hoffen, künftig wieder eine Dividende verteilen zu können.

* **Wintershallkonzern.** Aus maßgebenden Kreisen des Wintershall-Konzerns wird vorläufig an Umstellungsziffern bekannt: für Kaliindustrie A.-G. 10:4, für Deutsche Kali 5:1. Positive Beschlüsse sind noch nicht gefaßt.

* **„Kronprinz", A.-G. für Metallindustrie, Ohligs.** Die Goldmarkbilanz per 1. Januar 1924 sieht eine Herabsetzung des Aktienkapitals auf 9 450 000 Goldmark vor. Die 1000 Mark-Stammaktie wird auf 150 Goldmark umgestellt.

* **Stöwerwerke, A.-G., vorm. Gebr. Stöwer in Stettin.** Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, das 26 Millionen Papiermark betragende Stamm-Aktienkapital auf 3,9 Millionen Goldmark und das 10 Millionen Papiermark betragende Vorzugsaktienkapital auf 600 000 Goldmark umzustellen, so daß sich ein Kapital von 4,5 Millionen Goldmark ergibt.

* **Erdöl- und Kohlenverwertungs-A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft, die zur Th. Goldschmidt-Gruppe gehört, hat die Aktienmehrheit der Chemischen Fabrik Hoeckert, Michalowsky & Bayer in Neukölln erworben. Die Gesellschaft hat Neubauten nach ihrem bekannten Verfahren in Luxemburg begonnen, denen solche in Belgien und Frankreich folgen werden.

* **Berliner Maschinenbau-A.-G. vorm. L. Schwartzkopff, Berlin.** Die Gesellschaft wird vor Umstellung auf Goldmark 30 Millionen Mark Schutzaktien einziehen. Sie schlägt alsdann vor, die verbleibenden 144 Millionen Stammaktien im Verhältnis von 6:1 umzustellen auf 24 Millionen Mark, von denen 15,75 Millionen dividendenpflichtig sind. Die Aktien über 600, 1000 und 1200 Mark werden auf 100, 150 und 200 abgestempelt. Jeder Besitzer einer Tausendmarkaktie erhält überdies einen Anteilschein über 16⅔ Mark. Der Vorstand soll ermächtigt werden, für den freiwilligen Umtausch der 150-Mark-Aktien- und Anteilscheine weitere Aktien über 100 Mark oder ein Vielfaches davon zu schaffen. Von der Ausschüttung einer Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr soll Abstand genommen werden. (Generalversammlung am 16. Dezember.)

* **Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co., Hamburg.** Die Hauptversammlung genehmigte die Goldmarkeröffnungsbilanz zum 1. Januar 1924 und beschloß die Umstellung des Stammkapitals von 250 Millionen auf 30 Millionen Mark und des Vorzugsaktienkapitals von 125 Millionen auf 125 000 Goldmark. Die Verwaltung erklärte, daß die Aussichten günstig seien und sie mit Zuversicht hoffe, im Laufe des Geschäftsjahres eine gute Dividende verteilen zu können.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 13. bis 19. November 1924.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Bochum	Toni Beleksteln, Komm.-Ges. und Kfm. Heinr. Dreyer	Vergl. u. nachtr. Prft. 25. 11.
Bielefeld	Fahrradfabrik Wittekind, Otto Wierum & Co.	Geschäftsaufsicht angeordnet
Recklinghausen	Georg May, Schneidermeister	Af. u. Offa. 10. 12, Prft. u. GlV. 18. 12.
Dortmund	Franz Schumacher Betenstr.	Af. u. Offa. 3. 2., GlV. 4. 12., Prft. 17. 12.
Witten	Elfriede Stratmann geb. Blennemann. Heven	Offa. 1. 12., Af. 20. 12., 1. GlV. 6. 12., Prft. 7. 1.
Gelsenkirchen	R. Wellner & Co., Harnischmacher	2. Prft. 20. 11.
Essen (Ruhr)	Kfm. Carl Wonnenberg	Geschäftsaufsicht angeordnet
Hagen	Ehefrau Fabrikant Heinr. Typhoven	Geschäftsaufsicht beendet
Hagen	Siegfried Gärtner	Geschäftsaufsicht beendet
Buer	Kfm. Willy Probst Kfm. Andreas Luczak, Horst-Emscher	GlV. 2. 12. Af. u. Offa. 2. 12., 1. GlV. 5. 12., Prft. 5. 1.
Unna	Metallindustrie G. m. b. H., Frömern	Geschäftsaufsicht aufgehoben

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; Offa.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; Vergl.=Vergleichstermin.

Von den Warenmärkten.

(Preise in Billionen!) Berlin, 22. November 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	209—215	Raps	4.00—0.00
Roggen märk.	205—207	Viktoriaerbsen	32.00—34.00
Sommergerste	217—243	Kleine Erbsen	21.00—24.00
Hafer märk.	165—171	Futtererbsen	19.00—20.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	15,00—17.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	11.00—12.00
Weizenmehl 1)	28.50—31.00	Rapskuchen	16.20—16.50
Roggenmehl 1)	27.75—30.50	Leinkuchen	25.50—26.00
Weizenkleie 1)	13.20—13.50	trock. Schnitzel	8.50—8.75
Roggenkleie 1)	12.00—00.00	Torfmelasse	8.00—0.00
		Kartoffelflocken	17.75—18.00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Die Marktlage war heute sichtlich etwas freundlicher. Das Angebot vom Inlande war spärlich, und die an sich nicht große Nachfrage fand nur wenig Material in Weizen ebenso wie in Roggen. Vereinzelt zeigten sich die ersten Anzeichen einer leichten Besserung im Mehlgeschäft. Da in letzter Zeit viel Westerroggen nach dem Auslande abgegeben ist, so scheint hier das Material etwas knapper geworden zu sein. Von Amerika lag keine nennenswerte Anregung vor. Für Hafer war die Stimmung etwas günstiger. Gerste blieb bei geringer Preisänderung ruhig. Futterartikel waren still.

Letzte Telegramme

Wechsel im Oberbefehl der französischen Rheinarmee.

Paris, 21. November.

General Degoutte, der seit Oktober 1919 den Oberbefehl über die französische Rheinarmee führte, hat die Geschäfte des Oberbefehlshabers am Samstag niedergelegt. General Guilleaume, der seine Stelle vertritt, wird am 25. November seinen Posten in Mainz antreten.

Deutsch-griechisches Handelsabkommen.

Berlin, 24. November.

Der Reichsrat hat das provisorische Handelsabkommen mit Griechenland genehmigt, wonach sich Deutschland und Griechenland gegenseitig de facto die Meistbegünstigung einräumen.

Neue Quäkerspenden.

Berlin, 24. November.

Dem deutschen Zentralausschuß für Auslandshilfe wurden durch Vermittlung der amerikanischen Quäker aus den von dem Ausschuß des Generals Allen gesammelten Mitteln neuerdings 150 000 Dollar zur Verfügung gestellt. Das Geld soll nach der Bestimmung zum Einkauf von Lebertran, Bettzeug und Vorräten für Kinderkrankenhäuser, Heime und Fürsorgestellen verwendet werden. Ferner haben die amerikanischen Quäker aus eigenen Mitteln 50 000 Dollar angewiesen, die zur Schaffung von Zentralstellen zur Bekämpfung der Tuberkulose unter den Kindern benutzt werden sollen.

Für 500000 Mark Steuerbanderolen geraubt.

Berlin, 24. November.

Im Hauptzollamt Berlin-Nord in der Luisenstraße ist ein schwerer Einbruch verübt worden. Die Täter, die ihren Weg über die Dächer der Nachbarhäuser genommen haben, erbeuteten aus einem Aktenschrank Steuerbanderolen im Werte von 500 000 Goldmark. Es muß sich um Personen handeln, die mit den Verhältnissen des Amts sehr vertraut waren, denn sie konnten eine Reihe von Türen mit Nachschlüsseln öffnen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Die Hannoversche Polizei und die Haarmann-Affäre.

Berlin, 24. November.

Die vom preußischen Minister des Innern geführten Disziplinaruntersuchungen gegen die in die Haarmann-Affäre verwickelten Hannoverschen Polizeibeamten sind abgeschlossen. Sie haben ergeben, daß Amtsverbrechen oder Amtsvergehen nicht vorgekommen sind. Dagegen handelt es sich um eine Reihe von Ungeschicklichkeiten und ungünstigen Zufällen, in denen einzelne Beamte inkorrekt gehandelt haben. In zwei Fällen hat die Untersuchung zweifelsfrei ein gewisses Verschulden der Beamten ergeben, worüber bereits in den nächsten Tagen die disziplinarische Entscheidung des Ministers erfolgen wird. Die Entscheidung darüber, ob und inwieweit in den übrigen Fällen disziplinarische Maßregelungen erfolgen sollen, will man bis nach der Durchführung des Strafprozesses gegen Haarmann vertagen, an dem Vertreter der zuständigen preußischen Amtsstellen teilnehmen werden.

Für 200 Millionen Mark Gold gestohlen.

London, 24. November.

Nach einer Blättermeldung sind die von Südafrika nach London bestimmten Goldbarren im Werte von zehn Millionen Pfund gestohlen und durch Bleibarren ersetzt worden.

AUGUST HOMBORG
HOCHSTRASSE 2 BOCHUM HOCHSTRASSE 2
Tafelbestecke
in Silber und bester Versilberung.
Meßer 50 komplette Kästen stets am Lager.

Ab Lager!
mehrere
Autogaragen, Motorradgaragen,

Lagerschuppen
aus Wellblech in verschied Größen, feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote und Prospekte kostenlos.
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau-Sieg, Postfach Nr. 505.

Schröder & Baum
Linoleumbeläge neuester Art
nach altbewährtem System.
Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Ruhrort
Fernspr. 352, 206 285, 286 357, 314 121, 122, 6087, 6088 7231 7232, 7233
LSch2

Billigste Preise! Billigste Preise!
Passende Weihnachtsgeschenke!
Ich empfehle mein außerordentlich reichhaltiges Lager in
Büchern und Musikalien aller Art
in einfachen u. vornehmsten Einbänden. Große Auswahl in
evangel. und katholisch. Gesangbüchern.
Nameneindruck gratis.
Carl Regelmann,
Buch- und Musikalienhandlung,
Bochum, Hattinger Straße 9.
Billigste Preise! Billigste Preise!

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 25. November, vormittags 10.30 Uhr, werde ich in Altenbochum folgende Gegenstände:
Gasrohre, etwa 100 Dampfventile und -Hähne, Rotguß, etwa 90 Lutten, 1 Motor, gezogener Eisendraht, Bandeisen, Feuerzeugbestandteile aus Aluminium, 4 Gußblöcke, div. Feilen, 1 Spitzdrehbank, 1 Magnetmaschine und einen größeren Posten Eisenschrott
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Altegoer, Wittenerstr. 12.
Bochum, den 22. November 1924.
Heckmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstr. 48.

Voigt

wäscht
Herrenwäsche
Annahme und Ausgabe
Brückstraße 29

Kaffeerösterei

Kaffee
Kaffeerösterei
Emil Trass Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Hilfe in allen Fällen
brachte die Lautenschläger'sche Pyrmoor-Kur seit Jahrzehnten selbst dort, wo zahlreiche andere Mittel ohne Erfolg angewandt wurden: bei Nervenleiden, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Epilepsie, Gicht, Gelenk- und Muskelrheumatismus u. Versteifungen, Neuralgien usw. ist die Pyrmoor-Kur von bester Wirkung, wie die uns ständig zugehenden Dankschreiben bezeugen, von denen wir einige hier folgen lassen.
.... 5 Monate lang sehr schweres Rückenmarkleiden.
„Auch ich will meinen öffentlichen Dank aussprechen für die Herstellung meines 5 Monate langen sehr schweren Rückenmarkleidens, konnte weder gehen noch sitzen und wurde durch die Lautenschläger'sche Pyrmoor-Kur, welche ich zu Hause machen konnte, völlig geheilt. Kann die Kur allen gleich Leidenden sehr empfehlen.
Gutsbes. Sch. in B."
.... schwere Epilepsie vollständig geheilt.
In herzlicher Dankbarkeit bestätigen wir sehr gerne, daß unsere jetzt 16 Jahre alte Tochter, welche ein Jahr lang an schwerer Epilepsie gelitten hat, durch die Lautenschläger'sche Pyrmoor-Kur schon nach vierwöchentlichem Kurgebrauch vollständig geheilt worden ist. Seit der Zeit ist nicht ein einziger Anfall mehr aufgetreten.
Landwirt G. in R.
.... kann die sehr erfreuliche Mitteilung machen, daß wir beide, meine Frau und ich, auf Ihre Kur hin uns nunmehr ganz gesund und vollkommen wohl fühlen. Ihre Kur hat uns ganz vorzügliche Dienste geleistet.
Revierförster K. in R.
.... von schwerem Gelenkrheumatismus geheilt.
kann Ihnen hocherfreut mitteilen, daß ich fast jeden Tag herausgehe, was ich als eine große Wohltat empfinde, da ich ein halbes Jahr meine Beine fast garnicht bewegen konnte. Tausend Dank dem Zufall, wodurch ich zu Ihrer Pyrmoor-Kur gekommen bin.
Gemeindevorstand B. in L.
Kostenlose Auskunft erteilt das Pyrmoor-Naturheil-Institut München 153, Rosental 15.
Schreiben Sie noch heute (Krankheitsschilderung).
Die Kur ist von Jedermann bequem zu Hause ohne Berufsstörung vorzunehmen. AM11

Billigste Preise! Billigste Preise!
Passende Weihnachts-Geschenke
für Knaben und Mädchen.
Größte Auswahl in einwandfreien LR7
Jugendschriften und Bilderbüchern
in den vornehmsten Ausführungen.
Carl Regelmann, Buchhandlung, Bochum, Hattingerstr. 9
Billigste Preise! Billigste Preise!

Linoleum
liefert und verlegt LB29
durch erprobte Fachleute.
Teppiche u. Läufer in großer Auswahl.
C. Bohlmann,
Bochum, Kortumstraße 4. — Fernruf 826.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zuckor's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Billigste Preise! Billigste Preise!
Passende Weihnachtsgeschenke. feine Papier und Schreibwaren
Carl Regelmann, Papier- u. Schreibwarenhandl.
Bochum, Hattingerstr. 9.
Billigste Preise! Billigste Preise!

Pianos!
sehr preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Westfälische Piano-Industrie
Hattingerstraße 43

Motorräder
ohne Anzahlung! 2 Mark Wochenrate. Verlangen Sie sofort Prospekt
gratis
Motorradsport Norden, Berlin N. 65
Transvaalstraße 2.

Tapeten
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Karl Jansen
Brückstr. 48.

Beste, gelbfleisch. Industrie-Speisekartoffeln
gibt fortlaufend z. Tagespreise ab
H. Antmann, Altenbochum, Wittenerstr 103. Fernspr 825.

Wohlfeiles Angebot
während unseres
gewaltigen

WEIHNACHTS-VORVERKAUF'S



Damen-Konfektion

Kleid aus gutem, apart gestreiftem Stoff, hübsche, jugendliche Form, mit Lackgürtel 6.75

Kleid aus la. reinwollenem Cheviot, fesche Machart, mit roten Knöpfen und Paspel-Garnitur . . 9.75

Kleid aus reinwoll. Velour de laine, in entzückenden Karos, mit Bubikragen 24.50

Mantel aus prima engl. gemustertem Stoff, fesche Form, ... 19.75

Mantel aus vorzüglichem Eskimo, gute Frauen-Form, mit Stepperei, 22.75

Mantel aus la. reinwoll. Velour de laine, in modernen Farben, mit Biesen. 49.00

Hemdbluse aus prima gestreift. B'-woll-Flanell, gute Verarbeitung, enorm billig, 2.75

Hemdbluse aus prima Crêpe, in modern. Streifen-Mustern, gut sitzende Form, . . . 5.90

Mädchen-Konfektion

Kleid aus reinwollen. Foulé, mit hübscher Wollstickerei, mod. Formen, Gr. 45: 7.25, 6.50

Kleid aus reinwoll. Cheviot, marine u. blau, farbig garn., reiz. Formen, Gr. 65: 9.25, 7.25

Mantel aus engl. Stoff, gute Qual., flotte Form, m. aufgesetzt. Taschen, Gr. 65 10.50

Mantel aus reinw. Flausch, in lebhaften Farben, weite Raglan-Form, . . Gr. 60 15.50

Pelzwaren

Frauen-Kragen Nerz-Murmel, Nerz-Kanin, Skunks-Kanin, in besten Qual., schöne, große Formen, 39.00, 35.00, 27.50

Doppel-Knopf-Kragen große Formen, in guten Qualität. und schönen Ausführ., 65.00 55.00, 35.00

Kinder-Garnituren Fehwamme und Natur-Kanin, hell- u. dunkelfarbig, verschied. Größen, 14.50, 11.00, 8.75, 7.80

Damen-Putz

Flauschhüte Wolle, weiche Qualität, schöne Formen, sehr preiswert, . 1.50

Samthüte in nur modernen Formen und vielen aparten Farben, . von 4.50 an

Filzhüte jugendliche Glocken, mit eleganter Bandgarnitur, enorm billig, 5.50

Alle Putz-Zutaten
in größter Auswahl,
zu billigsten Preisen!

Handarbeiten

In unserer umfangreichen Spezial-Abteilung finden Sie eine unübertreffliche Auswahl gezeichneter und gestickter Decken, Kissen, Läufer usw. von der einfachsten bis zur eleg. Ausführung.

Kissen mit Rückwand, weiß, in modernen Zeichnungen, . . 1.10

Kissen mit Rückwand, grau Leinen, aparte Zeichnungen . . 1.25

Kissen mit Rückwand, gute Rips-Qual., schwarz, mod. Zeichnungen, 1.50

Teepuppenköpfe in vielen Ausführungen, 5.50, 3.50, 2.75

Sehenswerte Innen-Dekorationen!

Lichthof 1:
Die Himmelsleiter.

Lichthof 2:
Ein Riesen-Tannenbaum.

Wollen Sie in Ruhe aussuchen und gut bedient werden, dann kommen Sie vormittags.

ALSBERG

Aktiengesellschaft Bochum

Aufruf!

Deutsche Männer und Frauen!

Der Reichstag ist aufgelöst worden, weil die Demokraten die Bildung einer **beständigen Regierungsmehrheit** mit den Deutschnationalen verhinderten. Ein sachlicher Grund, die Deutschnationalen auszuschalten, bestand nicht mehr, nachdem 49 deutschnationale Abgeordnete durch ihre Abstimmung im Reichstage das Londoner Abkommen gesichert haben und damit auf den Boden der Politik Dr. Stresemanns getreten sind.

Die Politik der Deutschen Volkspartei ist glänzend gerechtfertigt.

Mit Illusionen und unklaren Phantastereien ist Deutschland nicht zu retten. Auch soll Deutschland **nicht russische Zustände** bekommen! Wir wollen nicht die Zertrümmerung, nicht das Chaos, das grenzenloses Elend für uns alle bedeuten würde.

Es gibt keinen anderen Weg zur Rettung als den der

nationalen Realpolitik.

Was hat diese Politik bisher erreicht? Stabilisierung der **Währung,** beginnende **Räumung** von Rhein und Ruhr, **Rückgabe** der Eisenbahn, **Befreiung** der Gefangenen, **Heimkehr** der Ausgewiesenen, Beseitigung der **Zollgrenze** des besetzten Gebietes, Fortfall der unerträglichen **Micumlasten,** allmähliches **Wiederaufleben** der Wirtschaft.

Die **außenpolitischen** Belange sind bei uns in den besten Händen. London war erst ein Anfang. In den Völkerbund treten wir nur ein, wenn uns die Gleichberechtigung mit anderen großen Mächten gewährleistet wird.

Wähler und Wählerinnen! Wer mit uns der Auffassung ist, daß es mit uns wieder vorwärts und aufwärts gehen soll, der schließe sich uns an, der stärke uns in unserm Streben nach der großen **nationalen** und von **sittlich-religiösen Empfinden** getragenen Volks- und Notgemeinschaft aller Deutschen.

Durch die Angriffe von links und rechts unbeirrt, sind wir **geradeaus** gegangen. Wir wollen es weiter tun. Wir sind und bleiben **national, liberal** und **sozial** in unserm staatsbürgerlichen Denken und Empfinden.

Deutsche Männer und deutsche Frauen! Helft uns in dem Ringen nach solchem Ziel! Unterstützt uns durch Werbung von Mund zu Mund. Soll der 7. Dezember uns in der vaterländischen Arbeit wieder ein gutes Stück voran bringen, so wählt die

Deutsche Volkspartei

unter der Losung: LD2

Durch Kampf zum Erfolg!
Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit!

Bochum

Die soziale und

Der Provinzi
Westfalens, eine
schließende Organ
Sicherung des
Großstädten und
lichen Gemeinden
errichtet werden,
auch den Behörden
hielt der Provinzia
in Bochum ein
die Jahreshauptve
allen Teilen der
Vorsitzende des P
ler (Bochum) hi
herzlich willkomme
er ein erfreuliche
feststellen. Die S
überwunden. De
wirtschaftliche Be
Geschäftsbericht u
migt und der Vo
Reichsverband wi
Vorstand wurden
Müller, der L
Verbands-Geschäf
rat Driesen, a
den Kipp (Boc
Als Vertreter im
zu Arnsberg wur
Ruhr-Siedlungsv
sor Dr. Höffer
chen) gewählt; al
Eine längere
Beschaffung von
Großstädte mit ei
über die Stellung
Verwaltungen, a
den berechtigten
Es gebe Kleinga
seien von den
manchen Orten
Man müsse verla
aus Kleingärtner
gegenüber nachdr
ner einträten.
strikte Durchfüh
zum Schutze des
von Pachtland dr
und das rechte Ve
Bedeutung der A
und Arbeiter v
Ausgestaltung de
stand soll die An
Hauptversammlu
bindung mit de
lung in Gels
verband hat besch
ner zu bieten; di
lehnend; sie befü
einen zu Frühj
Erledigung inne
fruchtbare und
mit Dankeswort

** **Totenson**
dem Ernst des T
Die Gottesdiens
Zu den Gräbern
ganzen Tag übe
zu schmücken mi
Natur noch beu
geistige Fäden,
Ernst und nach
Stätten ewigen
Schwingen der

*m. **Erinne**
und regenschwer
und voller Trän
auf Einladung
beschädigte
gruppe Bochum,
um die toten H
stürmte über das
den Bäumen
Schwarz aus
Toten gewidmet
Vergangenheit
im Kampf um

D

9)

Alle Rechte, a
Copyright 1928

„Das ist,
und damit k
mir."

„Zu dem
dem Mann, a
einst Ihre Sk
Seit Jahren a
vor der Beend
umgesetzt werde

Der Alte
Zeichnungen e
Galerietunnel
nal bis Maila
und verbilligt
venna und wei
noch der Splü
Rest zu bauen.

Eggen sah
„Das ist
„Jede and
unterbrach ihn
nichts anderes

„Lassen S
Sie Vertraue
der Plan sich
chende Verbin

„Ich habe
„der Herzog
Lugano zusam
tär. Ich wer
den Herren m

Bochumer Nachrichten.

Die soziale und kulturelle Bedeutung des Kleingartenbaues.

Der Provinzialverband der Kleingärtnervereine Westfalens, eine Zehntausende Kleingärtner zusammenschließende Organisation, erstrebt die Förderung und Sicherung des Kleingartenbaues vornehmlich in den Großstädten und Industrieorten. Er will, daß in sämtlichen Gemeinden Kleingarten-Ausschüsse errichtet werden, die die Interessen der Kleingärtner auch den Behörden gegenüber vertreten. Am Samstag hielt der Provinzialverband in Dortmund, am Sonntag in Bochum eine Sitzung ab, mit der letzteren war die Jahreshauptversammlung verbunden. Sie war aus allen Teilen der Provinz überaus stark besucht. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Architekt Müller (Bochum) hieß die Abgeordneten und die Gäste herzlich willkommen. In seinem Jahresbericht konnte er ein erfreuliches Erstarken der Kleingärtnervereine feststellen. Die Schwierigkeiten der Inflationszeit sind überwunden. Der Jahresbericht wies hin auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Kleingartenbaues. Der Geschäftsbericht und der Kassenbericht wurden genehmigt und der Vorstand entlastet. Der Beitrag zum Reichsverband wurde auf 40 Pfg. festgesetzt. In den Vorstand wurden u. a. wiedergewählt der Vorsitzende Müller, der Leiter unseres Stadtgartenamtes und Verbands-Geschäftsführer Johnsen, Amtsgerichtsrat Driesen, alle drei in Bochum; neugewählt wurden Kipp (Bochum) und Walter (Langendreer). Als Vertreter im Kleingartenbeirat bei der Regierung zu Arnsberg wurden Hunger und Massias; beim Ruhr-Siedlungsverband Müller (Bochum), Professor Dr. Höffer (Dortmund) und Nier (Gelsenkirchen) gewählt; als Ersatzmann u. a. Kipp (Bochum).

Eine längere Aussprache entspann sich über die Beschaffung von Kleingarten-Daueranlagen, die die Großstädte mit einem Grüngürtel umziehen sollen, und über die Stellungnahme der Behörden dazu. Nicht alle Verwaltungen, auch nicht alle Kleingartenämter trügen den berechtigten Interessen der Kleingärtner Rechnung. Es gebe Kleingarten-Ausschüsse, aber ihre Mitglieder seien von den politischen Parteien gewählt und an manchen Orten in Jahren nicht zusammengetreten. Man müsse verlangen, daß die Kleingarten-Ausschüsse aus Kleingärtnern gebildet werden, die den Behörden gegenüber nachdrücklich für die Belange der Kleingärtner einträten. Bei den Behörden müsse man auf strikte Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze des Kleingartenbaues und der Sicherung von Pachtland dringen; nicht überall sei der gute Wille und das rechte Verständnis für diesoziale und kulturelle Bedeutung der Bearbeitung der Scholle durch Beamte und Arbeiter vorhanden. Die Aussprache über die Ausgestaltung des Verbandsorgans war rege; der Vorstand soll die Angelegenheit durchberaten. Die nächste Hauptversammlung soll im September 1925 in Verbindung mit der dortigen Gartenbauausstellung in Gelsenkirchen stattfinden. Der Reichsverband hat beschlossen, Spargelgenheit für Kleingärtner zu bieten; die Versammlung verhielt sich dazu ablehnend; sie befürwortete Spargelegenheit in den Vereinen zu Frühjahrs- und Wintereindeckungen. Nach Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten wurde die fruchtbare und anregende Tagung vom Vorsitzenden mit Dankesworten an die Delegierten geschlossen. ay.

** **Totensonntag.** Ein verschleierter Himmel gab dem Ernst des Totensonntages auch äußerlich Ausdruck. Die Gottesdienste waren in allen Kirchen überfüllt. Zu den Gräbern der verstorbenen Lieben pilgerten den ganzen Tag über ungezählte Scharen, um die Gruften zu schmücken mit dem letzten Grün, das die sterbende Natur noch beut. In stillem Gedenken spannen sich geistige Fäden, die Zeit und Ewigkeit verknüpften. Ernst und nachdenklich verließen die Besucher die Stätten ewigen Friedens, über die sich früh schon die Schwingen der Novembernacht breiteten.

*m. **Erinnerungsfeier für die Gefallenen.** Trübe und regenschwer war der gestrige Sonntag. Traurig und voller Tränen die Stimmung aller derer, die sich auf Einladung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum, in der Tonhalle eingefunden hatten, um die toten Helden zu ehren. „Wenn die Novemberstürme über das Land fegen und die letzten Blätter von den Bäumen weißen," so führte der Vorsitzende Schwarz aus, „dann kommt der Tag, der unseren Toten gewidmet ist. Der Tag zwingt uns zurück in die Vergangenheit und ruft noch einmal alles herauf, was im Kampf ums Dasein untergeht. Wieder gedenken wir der acht Millionen Gefallenen, die in Süd und Nord, in Ost und West und auf dem Meere ihr blühendes Leben ließen für uns und unser Vaterland. Die meisten von ihnen liegen in fremder Erde. Sie sehen nichts mehr von dem geschlagenen Deutschland, sie träumen den Traum von Sieg und Lorbeer. Wir aber, ob all des Grauens und Elends, verfluchen die Gewalten, die den Krieg herbeigeführt. Was ist aus unserem dereinst blühenden deutschen Vaterlande geworden? Die Antwort dieser Frage führt uns in die Arme der Friedensbewegung. Unsere tapferen Toten aber halten wir in Ehren. Man baut ihnen Heldenhaine und Ehrenmale. Ist ihnen damit gedient? Es sind schöne Erinnerungszeichen. Im Sinne der Gefallenen liegt aber mehr die Versorgung der Hinterbliebenen, deren einzigste Stütze sie oft waren. Sorgt für sie, dann ehrt Ihr unsere Helden! Wir vergessen unsere toten Brüder nicht!" Umrahmt war diese Gedenkrede von gefanglichen und musikalischen Darbietungen, sauber vorgetragen von dem Doppelquartett Bochum, dem Tenor Fred Hilker (Herne) und last not least dem Tonhallenorchester unter Leitung des Kapellmeisters Wetzker. Die Feier nahm einen äußerst erhebenden Verlauf und entsprach ganz dem Ernst und der Würde des Tages.

* **Steuermahnung.** Die Stadthauptkasse mahnt die November-Abgaben vom Grundbesitz, die Gewerbesteuer, die Getränkesteuer, die Schulgelder, die Kirchensteuern, die Berufsschulbeiträge und die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft an. Nach dem 27. November erfolgt die Beitreibung der Rückstände. Man beachte die Bekanntmachung.

)-(**Viehzählung am 1. Dezember.** Auf Anordnung der Regierung findet am 1. Dezember d. Js. eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt. Der vorhandene Viehbestand wird durch Zähler an Ort und Stelle festgestellt.

(!) **Kein Geschäftsverkehr am Wahlsonntag.** Der kupferne Sonntag, der dritte Sonntag vor Weihnachten, ist früher vielfach zur Ausübung des Handelsgewerbes freigegeben worden. Diesmal ist der kupferne Sonntag Wahltag. An ihm darf nach einer Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe kein Gewerbebetrieb stattfinden. Die Anordnung des Ministers lautet: „Um zu verhüten, daß durch die Freigabe eines erweiterten handelsgewerblichen Geschäftsverkehrs am Sonntag, 7. Dezember d. Js, dem Tag der Wahlen zum Reichstag und zum Landtag, den im Handelsgewerbe beschäftigten Personen die Ausübung des Wahlrechts erschwert wird, ersuche ich, dafür Sorge zu tragen, daß für den 7. Dezember d. J. Ausnahmen auf Grund des § 185b, Abs. 2, G.-O., nicht zugelassen werden."

‖ **Theorie und Praxis.** Die „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrgebiet" schreiben: „Bedauerlicherweise wird unser wichtigster Rohstoff — die Kohle — soeben wieder mit der alten Sondersteuer, der Abgabe bei Landabsatz, die bisher ruhte, beglückt. Sie beträgt beim Koks 4 Mark für die Tonne. Da die Abgabe nach dem Willen des Gesetzgebers den Konsumenten treffen soll (der Bergbau übrigens eine solche Belastung garnicht einkalkulieren kann), müßte also logischerweise eine Erhöhung der Kohlenpreise eintreten, und das bei der kalt einsetzenden Witterung. Es geht nichts über die klare Linie des Preisabbaues."

× **Streikarbeiten.** Ueber die Frage, ob die Verweigerung von Streikarbeiten den Arbeitgeber zur fristlosen Entlassung berechtigt, wird noch immer von den Gerichten nicht einheitlich entschieden. Das Gewerbegericht Berlin hat sich erst kürzlich wieder auf den Standpunkt gestellt, daß vor allem in den Fällen, wo es sich um Arbeiten handelt, die aus bestreikten Betrieben übernommen worden sind, die Verweigerung solcher Arbeiten unbedingt das Recht zur fristlosen Entlassung gibt. Das Urteil ist mit kommentierenden Ausführungen in der Nr. 76 der „Mitteilungen" des Deutschen Industrieschutzverbandes abgedruckt, die auch zahlreiche andere Entscheidungen aus dem Gebiete des Arbeitsrechts, insbesondere des der Schwerbeschädigten, enthält.

* **Kündigung von Arbeitern, die eine längere Arbeitszeit verweigern.** Ein Siegerländer Eisenwerk hatte, auf Grund tariflicher Vereinbarungen zwischen den Spitzenverbänden durch Bekanntmachung von seinen Arbeitern eine Arbeitszeit von 12 Stunden einschließlich 2 Stunden Pause gefordert; er stellte ihnen eine Frist zur Annahmeerklärung zu dieser Forderung; wer sich mit dieser Forderung nicht einverstanden erklärte, dem sollte gekündigt werden und er sollte zu dem betreffenden Termin als entlassen gelten. Einige Arbeiter nahmen die Bedingungen nicht an; sie wurden infolgedessen entlassen und klagten daraufhin auf Wiedereinstellung bezw. auf Feststellung, daß die Entlassung zu Unrecht erfolgt sei. Die 1. Zivilkammer des Landegrichts Neuwied hat unter dem Aktenzeichen 3. S. 59/24 die Klage als unbegründet festgestellt. Aus dem auch für andere Gewerbe wichtigen Entscheidungsgründen entnehmen wir folgendes: Einmal ist von den Klägern nicht bestritten worden, daß sie von der Kündigung Kenntnis erhalten haben, sodann genügt aber auch der in den Betrieben allgemein für Bekanntmachungen jeder Art übliche Anschlag, um die Kündigung zur Kenntnis der Betroffenen zu bringen. Auch der weitere Einwand der Kläger, die Kündigung sei deshalb ungültig, weil sie nicht frist-, bedingungs- und bestimmungslos erfolgt sei, ist unbeachtlich, weil es sich hier um rein von dem Willen der Kläger abhängigen Bedingungen gehandelt hat und somit durch die bedingte oder befristete Kündigung berechtigte Interessen der Kläger nicht verletzt worden sind. Die Beklagte hat somit in rechtlich einwandfreier Form von dem ihr nach § 4 der Arbeitsordnung zustehenden Kündigungsrecht mit 14tägiger Frist Gebrauch gemacht und dadurch das zwischen den Parteien bestehende Arbeitsverhältnis mit Ablauf der Frist zur Auflösung gebracht, weshalb die Käger gegen sie keinen Rechtsanspruch mehr haben. Die den Klägern nach den Vorschriften des BRG §§84 ff. zustehenden Rechte hätten sie auf dem danach vorgeschriebenen Wege und innerhalb der dort festgesetzten Fristen geltend machen müssen."

□ **Samson-Aufführung des Volkschors.** Mit der Wiederholung des Händel'schen Oratoriums „Samson" hat der Volkschor vielfachen Wünschen innerhalb der Bürgerschaft Entgegenkommen bewiesen; denn schon gleich nach der ersten Aufführung im Mai erwartete man eine Wiederholung. Wie ein musikalischer Jungbrunnen muten die Händel'schen Oratorien in der heutigen Zeit an, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß nach nunmehr 200jährigem Bestehen dieser Werke eine neue Blütezeit für sie beginnt; sie strömen Ewigkeitswerte aus. Die Größe der Händel'schen Oratorien liegt in den Chören, deren Erhabenheit auch in der heutigen Zeit noch alle Hörer begeistert; freilich gehört dazu, daß sie einwandfrei erstehen. Vor allen Dingen sollten nur solche gemischte Chöre sich an die Aufführung dieser Oratorien wagen, die mit einem gut besetzten Männerchor aufwarten können. Ueber den Chören stehen die Arien und Rezitative als Deutungen feinster Gemütswerte; sie erfordern zum Vortrag nachschaffende Künstler, denen der tiefe Gehalt der Kompositionen aufgegangen ist. Kommt zu diesen vokalen Mitteln noch ein nach Händels Bestimmungen zusammengesetztes Orchester, so muß unter einer straffen Leitung ein hoher Kunstgenuß gewährleistet sein. Das läßt sich von der Aufführung des Volkschors sagen. Die Chöre wurden sicher und mit Einfühlung der Singenden vorgetragen. Im Tone sicher, fehlte allerdings noch die letzte Feile der Aussprache. Die Endung „er" klingt wie „ä". Vor allen Dingen gefiel die klare Durchsicht der Fugati und im Schlußchor wußte der Leiter, Herr Esser, die Gesamtheit der Mitwirkenden zu letzter Kraftanstrengung in einem glänzenden Fortissimo zusammenzuballen. Das mitwirkende Quartett (Gustel Fuchs, Essen, Sopran; Grete Buchenthal, Essen, Alt; Peter Seltsam, Essen, Tenor; Adolf Roeser, Essen, Baß) entledigte sich seiner Aufgabe wiederum mit gutem Gelingen. Die Alt-Arie „O hör mein Flehn" war von hoher Schönheit. Auch das Orchester konnte befriedigen, wenn hier allerdings auch noch die letzte Geschlossenheit zu vermissen war. Schade, daß das Harmonium diesmal fehlte. Im ganzen aber darf gesagt werden, daß der Volkschor eine Leistung vollbrachte, die volle Anerkennung verdiente. Der Beifall des recht gut besetzten Hauses war ihm ein freudiger Lohn.

K **Geflügelschau der Interessengemeinschaft Bochum-Grumme-Wiemelhausen.** Die größte Federviehausstellung, die wohl bisher in Bochum veranstaltet wurde, stellte die am Samstag und Sonntag im Schützenhofsaale gezeigte Geflügelschau dar. Es waren nicht weniger als 1150 Hühner, Großgeflügel und Tauben der verschiedensten Rassen ausgestellt. Zahlreiche Ehrenpreise waren von Freunden und Gönnern für gute Zuchtergebnisse zur Verfügung gestellt. Ferner wurden eine ganze Anzahl Medaillen sowie Ehrenmünzen verteilt. Die Ausstellung selbst war vorbildlich vorbereitet. Der Aufbau der Käfige gestattete einen prachtvollen Ueberblick. Mehrere Firmen hatten Futterartikel sowie Geräte ausgestellt. Von den Zuchtexemplaren der verschiedenen Geflügelarten waren schon am Samstag Nachmittag eine ganze Anzahl verkauft. Die Ausstellung wurde am Samstag vormittag durch Bergrat Fuldner (Deutsch-Lux) in Vertretung der Stadtverwaltung eröffnet. Er betonte, daß die Vereine nur durch Zusammenschluß etwas erreichen können. Die Vereine bedürfen der Unterstützung durch die Behörden, da die Züchter in der Kriegs- und besonders in der Nachkriegszeit durch die Inflation viel zu leiden hatten. Was aber enger Zusammenschluß bereits wieder leisten kann, zeigte die Ausstellung. Sie gab zudem einen erfreulichen Beweis von dem Umfang und der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Geflügelzucht in unserem industriellen Gebiete. Die Geflügelzucht ist wert, daß sich ihr das allgemeine Interesse zuwendet.

* **Deutsche Volkspartei.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute abend 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei stattfindet. Generalsekretär Schütz (Berlin) spricht über das Thema: „Deutschlands Weg zur Höhe." Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (Siehe Anzeige).

Ein Jahr Wirtschaftsschule in Bochum.

Der Versuch ist geglückt.

Mit einer kleinen, feinen Feier in der Oberrealschule I begingen Lehrer, Schüler und Angehörige der Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung, die man wohl als ein Patenkind der Märkischen Verwaltungsschule bezeichnen kann, das einjährige Bestehen einer vielversprechenden und hoffnungsfreudigen Arbeitsgemeinschaft. Der Leiter der Schule, Dr. Elleringmann, behandelte in einem sehr gefälligen Vortrage die Grundgedanken dieses Arbeiterbildungszweiges. Die Schule ist zweijährig, da sie nur auf den Abendunterricht sich stützt und ihre Teilnehmer im Berufe läßt. Die Schüler mußten nach ihrem Dienste drei Stunden geistig anstrengender Arbeit tun. Das fordere von ihnen starke Willenskraft und große Opferfreudigkeit. Auch für die Angehörigen der Schüler sei damit mancherlei Unannehmlichkeit verbunden. Aber mit einer bewundernswerten Kraft haben die beiden je zwanzig Schüler starken Kurse ausgehalten. Für solche Arbeits- und Bildungsfreudigkeit, für solch heiligen Ernst, mit dem die Teilnehmer dem Ziele zustrebten, hatte der Redner Worte wärmster Anerkennung. Ein solches Material mache das Lehren zur Freude. Dieser Anfang sei so vielversprechend, daß jetzt mit fester Zuversicht und sicherem Schritt der Weg ins zweite Jahr gewagt werden könne. Die Gründung habe sich als richtig erwiesen, sie werde bestehen bleiben und sich weiter ausbauen. Er flocht in seinen Vortrag Worte des Dankes für die Stadt, für das Kuratorium und alle, die an der Schule helfend und fördernd mitgearbeitet haben.

Namens der Schüler sprach ein junger Fabrikarbeiter Namens Gundlach. In wohlgeformten Sätzen entwickelte er Form und Inhalt des Unterrichts. Es gelte, die gesellschaftlichen, produktiven und wirtschaftlichen Entwicklungstatsachen fürs eigene Leben, wie für die Gemeinde, die Stadt und den Staat zu erkennen. Damit gelinge es, sich freizumachen von sinnbetörenden Schlagworten, die nur auf falschen Schlüssen aufgebaut seien und auf Irrwege führen. Die Schule habe alle Theorien in das Bereich ihrer Betrachtung gezogen und die Schüler befähigt, selbst das Rechte herauszusuchen. Was die wechselnde Zeit erfordere, werde erkannt und alle einseitige Parteilichkeit verschwinde dabei von selbst. Das sei ein köstliches Vermächtnis fürs Leben. Die Erkenntnis, daß die Intelligenzen aus allen Lagern zum Wiederaufbau des Staates zusammengerufen werden müßten und daß dadurch der Bruderzwist und Parteihader einst überwunden werden würde, leitete ihn hinüber zu der Hoffnung auf eine neue deutsche Zukunft. Der Schüler gab Lob und Dank aller Teilnehmer zurück an die von Idealismus getragene Leitung der Schule und an die den Schülern vorbildlichen Lehrer.

Stadtrat Stumpf sprach namens der Stadt und des Kuratoriums. Die innere Entwickelung der Schule habe bewiesen, daß der in Bochum gewählte Weg des Arbeiterbildungsgedankens richtig war. Die Schule dürfe der weiteren Förderung durch die Stadt vertrauen. Mit herzlichem Glückwunsch begleite man die Schule in ihr zweites Arbeitsjahr.

Die Feier war geschmückt mit einem Einleitungs- und Schlußvortrag des Treichlerquartetts.

Union-Palast. Diesen Namen führt jetzt der frühere „Wintergarten" an der Rottstraße, das allen Bochumern wohlbekannte alte Stadttheater. Das Erdgeschoß hat eine völlige Umwandlung erfahren. Das ehemalige Restaurant links des Einganges ist zu einem Kaffee-Restaurant umgebaut worden. Die vornehme und künstlerische Aufmachung macht den besten Eindruck. Das Bierrestaurant ist rechts des Einganges in die früheren Vorräume des großen Theatersaales verlegt worden. Sie sind behaglich-bürgerlich eingerichtet. Das „Hamburger Buffet" ist reich bestellt. Der Theater-Vorsaal wie auch die anderen Räume sind in moderner, ansprechender Weise ausgemalt. Die Kleiderablage ist anders und zweckentsprechender untergebracht. Herr Cramer hat dem Gesamt-Unternehmen, das Kaffee-Restaurant, Bierrestaurant, Operettentheater und Weinklause umfaßt und am Samstag abend wieder

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Kanal.

9) Roman von **Hans Richter.**

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1923 by Ernst Keils Nachfolger (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist, das ist —," der Alte sprang erregt auf, „und damit kommen Sie gerade zu mir, gerade zu mir."

„Zu dem genialen Tunnelbauer komme ich, zu dem Mann, an den ich immer noch glaube. Ich habe einst Ihre Skizzen über ein ähnliches Projekt gelesen. Seit Jahren arbeite ich selbst daran. Jetzt stehe ich vor der Beendigung. Der Gedanke soll in die Tat umgesetzt werden.

Der Alte trat an den Tisch und riß die Pläne und Zeichnungen empor. „Da, sehen Sie, Herr, da, den Galerietunnel durch den Apennin, da den offenen Kanal bis Mailand, bis Como. Der See wird benutzt und verbilligt das Objekt. Dann der Anstieg bis Chiavenna und weiter nach Isolata. Jetzt trennt uns nur noch der Splügen vom Rhein, Kinderspiel ist es, den Rest zu bauen."

Eggen sah mit brennenden Augen auf die Papiere.

„Das ist auch meine Linie," sagte er bebend.

„Jede andere Führung der Trace ist unmöglich," unterbrach ihn Medano. „Ich denke seit Jahren an nichts anderes, ich muß das wissen."

„Lassen Sie uns unsere Arbeiten vereinen. Haben Sie Vertrauen zu mir, Herr Medano. Vielleicht läßt der Plan sich jetzt verwirklichen. Ich habe weitreichende Verbindungen."

„Ich habe gehört," meinte der alte Ingenieur, „der Herzog von Monte Leone ist mit Karl Witt in Lugano zusammengetroffen, und Sie sind Witts Sekretär. Ich werde selbst nach Lugano gehen und den beiden Herren mein Projekt vorlegen."

Ein sarkastisches Lächeln zuckte über Eggens Gesicht, aber sofort hatte er seine Muskeln wieder in der Gewalt.

„Ich will nichts anderes, als den Herren Ihre Pläne mit vorlegen. Das Projekt ist im Werden. Ich sage Ihnen jetzt ein Geheimnis, Signor Medano, das noch kein Mensch kennt. Der Bau wird begonnen, vielleicht schon sehr bald. Ich selbst biete Ihnen die Mitarbeit an, wollen Sie mir nicht Vertrauen schenken?"

„Nach Lugano will ich gehen," wiederholte der alte Mann eigensinnig.

„Gerade den Weg wollte ich Ihnen abnehmen. Deshalb kam ich zu Ihnen." Er ging zur Tür. „Herr Weltin, ich brauche einen Kronzeugen. Sagen Sie, was ich Ihnen auf dem Weg erzählte. Sprach ich nicht von einem großen Plan, den ich bearbeite und den ich Herrn Medano vorlegen wollte, um seine Mitarbeit zu gewinnen?"

„So sagten Sie," bestätigte der junge Mann. „Signore Cesare, Sie haben sich doch so oft gewünscht, daß ein Ingenieur von Können Ihre Pläne praktisch unterstütze. Vielleicht ist Herr Eggen der Mann, den Sie brauchen."

Der Alte hatte sich gesetzt.

„Nun denn, kommen Sie her und sehen Sie. Ulrich, Du sollst dabei sein. Er ist mein Schüler, Herr Eggen, und nur unter der Bedingung will ich meine Arbeit mit der Ihren vereinen, daß er mit an dem Bau teilnehmen soll. Ich bin alt und werde die Fertigstellung nicht mehr erleben. Er solls für mich zu Ende führen, mein Lebenswerk."

„Sie nehmen mir das Wort vom Munde," sagte Eggen lächelnd, „auch ohne Ihre Bedingung hätte ich Herrn Weltin um seine Unterstützung gebeten. Nun tue ich es um so lieber. Also, Herr Weltin, dürfen wir auf Sie rechnen?"

Der junge Mann dachte an den Vormittag in Lugano, an das Frühstück in der Hoteldiele und sah das junge, frische Gesicht Evamarias vor sich. Seine kühnsten Hoffnungen sollten sich erfüllen, er sollte an einem großen Werke mitarbeiten dürfen und in der Nähe des Wesens bleiben, das ihm mit seiner Frische einen unauslöschlichen Eindruck gemacht hatte.

„Mit tausend Freuden sage ich ja, wenn Sie mich haben wollen, Herr Eggen, mit tausend Freuden."

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Er ist zu jung," murmelte er, „nicht für das Werk, nein, aber für das Leben. Aber er wird seinen Weg gehen. Die Gelegenheit soll ihm nicht genommen werden. Es wird ein schwerer Weg sein, der den ganzen Mann erfordert."

„Was sagen Sie, Signore Cesare?" unterbrach ihn Weltin.

„Berechnungen, nur Berechnungen," wich ihm der Alte aus.

Und dann saßen sie mit roten Köpfen über den Zeichnungen, rechneten und disputierten.

Fünftes Kapitel.

Der Baron Kyburg saß Witt in der Halle gegenüber, Kyburg fühlte sich äußerst unbehaglich. Zuerst war ihm Witt harmlos erschienen. Dieser Grobschmied sollte der große Witt sein. Jetzt merkte er aber, daß man Karl Witt nicht durchschauen konnte, und daß der Mann eine Art hatte, die Menschen zu behandeln, die faszinierte. Nach dem Frühstück war Eggen an Kyburgs Tisch getreten und hatte ihm die Aufforderung überbracht, am Nachmittag mit ihm zusammenzutreffen.

„Was haben Sie Ihrer Regierung bisher über mich berichtet?" fragte ihn Witt.

Kyburg tat erstaunt.

„Sie irren, wenn Sie meinem Aufenthalt in Lugano politische Gründe unterschieben. Ich bin als Privatmann hier."

„So kommen wir nicht weiter," sagte Witt ärgerlich. „Ihr Diplomaten habt immer nur eine Walze, die der Geheimnistuerei. Hier ist sie unangebracht. Ich habe auch meine Fühlhörner. Wenn Sie wußten, daß ich in Lugano zu erwarten bin, so weiß ich, daß Sie in telephonischer Verbindung mit Berlin stehen und bereits über mich berichtet haben. Ich nehme Ihnen das auch gar nicht übel, höchstens Ihrer Regierung. Denn wenn ich etwas tue, woran ich den Staat beteiligen will, dann pflege ich es ihm von allein rechtzeitig zu sagen. Nun aber, da Sie einmal hier sind, sollen Sie auch einen Erfolg zu verzeichnen haben. Sie brechen Ihren Aufenthalt hier ab, denn jetzt haben Sie in Lugano nichts mehr verloren. Die Konferenz ist aus. Nehmen Sie vertraulich Fühlung mit den zuständigen Ministerien und sagen Sie ihnen, daß Karl Witt einen Kanal bauen wird, der eine direkte Verbindung Nordsee—Mittelmeer darstellt, und einen zweiten, der das Schwarze Meer an das System anschließt."

Der Diplomat machte große Augen. Hielt Witt ihn da zum Narren? Vielleicht sagte er das alles nur, um ihn in Berlin zu blamieren. Seine Kollegen in den Ministerien würden schön lachen, wenn er mit dieser fetten Ente ankam.

„Sie belieben zu scherzen, Herr Witt," sagte er, „ich möchte nochmals den privaten Charakter meiner Reise betonen. Ich verbiene Ihren Spott deshalb nicht."

Witt sah ihn verdrießlich an und lachte trocken.

„Ach so, der Plan geht nicht in den Diplomatenkopf hinein. Sie denken, ich führe Sie an der Nase herum. Ich bin doch kein Diplomat, Herr, der anderen Leuten aus Beruf Bären aufbindet. Meine Worte verdienen ernst genommen zu werden. Ich wiederhole Ihnen: der Kanal wird gebaut. Der Herzog von Monte Leone, der vor einer Stunde abgereist ist, wird den Plan in Rom vertreten. In wenigen Tagen beginnt die Propaganda, die die ganze Welt zur Beteiligung auffordert. Sie sollen Berlin vorbereiten, die deutsche Industrie nehme ich auf mich. Sind Deutschland und Italien einig, dann wird die Schweiz bald gewonnen sein, denn sie kann nur verdienen. Ueberlegen Sie sich nun, ob Sie immer noch als Privatmann hier sitzen. Viel Zeit habe ich nicht, wenn Sie nicht wollen, finde ich einen anderen."

„Wenn die Verhältnisse so liegen," Kyburg wand sich, denn eine Zurücknahme fiel ihm nicht leicht. Er mußte seine Diplomatie umstellen. „So gebe ich zu, daß ich allerdings wie jeder wirklich interessierte Beamte die Vorteile des Reiches natürlich im Auge habe. Und als ich von Ihrer Reise hörte, meinen Urlaub so einrichtete, daß ich mit Ihnen zusammentreffen mußte. Ohne die Idee einer Bespitzelung, Herr Witt, das können Sie mir glauben."

(Fortsetzung folgt.)

eröffnet wurde, die Bezeichnung „Union-Palast" gegeben. Im „U. P." besitzt Bochum wieder eine sehenswerte Gaststätte mehr.

** **Schützet die Tiere.** Man liest jetzt so selten etwas von den Bestrebungen unserer Tierschutzvereine, die früher viel von sich reden machten. Die Menschen sind durchaus nicht besser als früher. Im Gegenteil, sie fühlen sich unbehinderter in ihren Leidenschaften und mißhandeln oft die Tiere in einer Weise, daß das gutgesinnte Publikum gezwungen ist, einzugreifen. Wäre es hier nicht notwendig, aufklärend zu wirken und Flugblätter da auszulegen, wo die Geschirrführer verkehren? Es würde doch sicher manches Gute damit gestiftet werden können, gerade bei solchen, denen es ganz fern liegt, die Tiere mißhandeln zu wollen, die es vielfach nur aus Unkenntnis tun. Es ließe sich da so vieles sagen und bei der kalten Jahreszeit besonders auf die gefrorenen Straßen aufmerksam machen, die bei Steigungen eine große Gefahr für die Tiere sind. Hier sollte man doch durch gesetzliche Maßnahmen eingreifen und die gröbsten Uebel beseitigen. Was uns Städter besonders angeht, ist die Sorge für unsere zurückgebliebenen Vögel. Es gibt so viele Abfälle, die gedankenlos in den Ofen geworfen werden und vollkommen hinreichen würden, den kleinen Flügelspreitern das Leben zu erleichtern.

* **Polizeibericht.** Nach Zertrümmerung eines Schaufensters wurden aus einer Schaufensterauslage an der Lindenstraße Zigaretten, Zigarillos und Mundspeisen gestohlen. Ferner wurde gestohlen aus dem Warteraum eines Arztes ein Damenschirm. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Unterschlagung. Festgenommen wurden eine Person wegen Hehlerei, eine Person wegen Diebstahls, eine Person wegen gefährlicher Körperverletzung.

Veranstaltungen und Vergnügungen

* **Millowitsch-Gastspiel im Neuen Operettentheater.** Als zweites Stück bringt die Direktion Peter Millowitsch heute Montag die große Ausstattungsoperette, voll von Humor und Witz „Et luttige Julche" zur Erstaufführung. Wer einmal im Millowitsch-Theater war, versäumt sicher nicht, sich auch dieses Stück anzusehen; denn er vergißt für einige Stunden seine Sorgen. (Siehe die Anzeigen).

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

p **Riemke,** 23. Nov. Am gestrigen Samstag feierte Herr Ferdinand Sckellenberg hierselbst sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Maschinenbau-A.-G. H. Flottmann & Comp., Herne. Der Jubilar wurde von der Firma durch Ueberreichung eines Sparkassenbuches mit namhafter Einlage für seine treue Dienstleistung geehrt. Die Mitarbeiter erfreuten ihn durch Widmung eines Geschenkes.

b **Riemke,** 22. November. Die Erweiterungsanlagen des Friedhofes haben nach der Bahnhofstraße zu ein neues Tor erhalten; der Bau wirkt sehr vorteilhaft. Man belehre jetzt auch die Jugend darüber, daß der Friedhof kein Kindertummelplatz ist.

□ **Harpen,** 22. November. Die Deutsche Volkspartei veranstaltete im Ruweschen Saale eine wohlgelungenen Unterhaltungsabend. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Rechnungsführer Mörchen wurde von Wieschemann jun. ein Prolog vorgetragen. Im Mittelpunkte der Feier stand die Festrede des Geheimrats Dr. Wehrmann. Er sprach über „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland". Die Cremersche Kapelle und Mitglieder des Gesangvereins „Germania" verschönten die Feier durch ihre Vorträge. Das Theaterstück „Der Vetter aus Bremen" fand großen Beifall. Der Vorsitzende der Jugendgruppe Scheinsberg sprach ein kerniges Schlußwort.

Aus dem Kreise Hattingen.

H **Stiepel,** 22. Nov. Auch die Gewerkschaft „Ver. Gibraltar Erbstollen" nimmt eine Verminderung ihres kaufmännischen Personals vor. Bisher ist sechs Bürokräften gekündigt worden. — Die Gemeindewage, die seit langem außer Betrieb ist, wird jetzt wieder instand gesetzt. — Die Anstreicherarbeiten an der Siedlung an der Kirchstraße verzögern sich infolge des feuchten Wetters sehr, sodaß in dieser Woche kaum mit dem Einziehen gerechnet werden kann.

e **Hattingen,** 24. Nov. Die Gleisumarbeiten an der Bahnhofstraße sind nunmehr nahezu beendet. Somit ist eine gefährliche Verkehrsbehinderung wieder beseitigt. — Die städtische Müllabfuhr findet eine geeignete Verwendung bei der Aufschüttung des Straßenkörpers für die projektierte Straße Nr. 3, die als Entlastungsstraße für die Bahnhofstraße gedacht, den Auto- und Fuhrwerksverkehr von derselben ableiten soll.

H **Blankenstein,** 22. Nov. Vom Amte Blankenstein gehören seit langem die Gemeinden Welper und Holthausen zum Sparkassenverbande Winz. Da nun das Amt vor einigen Jahren selbst Sparkassen einrichten wollte, versuchten die genannten Gemeinden, aus dem Verbande auszuscheiden. Das Amt Winz hat damals eine Abfindung von 30 000 Mark zugesichert. Das Amt Blankenstein ist daraufhin der Gründung einer Amtssparkasse mit Zweigstellen nähergetreten, jedoch wurde kürzlich vom Amte Winz die alte Zusicherung zurückgezogen. Die Gemeinden Welper und Holthausen wollen nun das Amt Winz auf dem Klagewege zur Auszahlung der Abfindungssumme zwingen. Die Entscheidung ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

× **Winz,** 23. Nov. Die Eheleute Wilhelm Sievermann und Frau feierten gestern ihre silberne Hochzeit.

Der Ausbau der Häfen Wanne-Herne.

Von den zahlreichen Häfen am Rhein-Herne-Kanal sind die Wanner Häfen die bedeutendsten und besteingerichtetsten. Was hier geschaffen worden ist, ist mustergültig, ist in schwerster Zeit erwachsen aus der Tatkraft und der unbeirrbaren Zuversicht der beteiligten Kommunalverbände. Wenn diese das zehnjährige Bestehen der Häfen (sie wurden am 14. November 1914 eröffnet) zum Anlaß einer Feier machten, so erscheint das vollauf berechtigt. Kein Vater Staat nahm sich der Häfen an — im Gegenteil verhielten sich die staatlichen Behörden kühl, wenn nicht gar hemmend. Wir sind hier im Emschergau ja niemals vom Staate verwöhnt worden — unsere Eisenbahnen und Bahnhöfe beweisen es — obschon unser Industriegebiet für den Staat die melke Kuh war. Was hier geschaffen worden ist, verdankt zumeist privater Initiative oder kommunaler Selbstverwaltung sein Entstehen. Und darauf dürfen wir stolz sein. Mit Stolz dürfen die an der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne beteiligten Kommunalverbände (Stadt Herne, Gemeinden Wanne und Eickel und Landkreis Gelsenkirchen) auf ihr Werk blicken, das schwere Jahre der Sorgen hinter sich hat, nun aber aus den Kinderschuhen heraus ist und sich kraftvoll weiter entwickeln will.

Am Samstag war einer stattlichen geladenen Gesellschaft, unter der sich der Oberpräsident Gronowski, Vertreter des Landeshauptmanns und der Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster, der Eisenbahnpräsident Dorpmüller von Essen, die Oberbürgermeister von Buer und Herne, die Bürgermeister und Amtmänner der engeren Heimat befanden (die Stadt Bochum schien nicht vertreten zu sein, doch waren die Handelskammer und auch Handel und Industrie vertreten), Gelegenheit geboten zur Besichtigung der Hafenanlagen. In 37 Autos ging die Fahrt vom Hotel Schmitz am Bahnhof Herne nach Baukau, am alten Raubritterschloß Strünkede vorbei durch das 200 Morgen umfassende Industriegelände der Stadt Herne zum Osthafen. Er ist der größte Kohlenumschlaghafen am Kanal; 1918 betrug der Umschlag 2 Millionen Tonnen. Die Kohlen werden ohne Berührung der Reichsbahn durch die Hafenkleinbahn in Selbstentladewagen zu 50 bezw. 30 Tonnen verfrachtet. Rund 30 Schachtanlagen stehen durch Kleinbahnanschluß mit den Wanner Häfen in direkter Verbindung, sechs weitere werden bald hinzukommen. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sind bereits 1¼ Millionen Tonnen Kohlen umgeschlagen. Ein stattliches Lagerhaus besitzt die Westfälische Transport-A.-G am Osthafen. Gewaltige Mengen Getreide wurden gerade entladen. Wie sehr der Bergbau noch mit Absatzmangel zu kämpfen hat, zeigte die Lagerung von 30 000 Tonnen Feinkohlen, die des Abtransportes nach Emden zur Brikettierung harren.

Vom Osthafen ging die Fahrt am Wanner Waldfriedhof vorbei (er befindet sich nördlich der Emscher auf Hertener Gebiet) zum Westhafen, der mit seinen zahlreichen Schleppdampfern und großen Lastkähnen ein Bild regen Schaffens bot. Lustig flatterten die Wimpel und Schiffsflaggen in deutschen, französischen, belgischen, holländischen Farben im Winde. Lange Hafenbahnzüge rollten heran an die Beladungsufer. Drei gewaltige Kranen von 11 To. Tragfähigkeit und 17,5 Meter Ausladung hoben spielend die Kübelwagen in die Luft und entluden ihren Inhalt in die Lastkähne, die ein Fassungsvermögen von 700 bis 1350 Tonnen haben. Die Jahresleistung dieser Kranen bedeutet drei Millionen Tonnen. Auf drei Gleisen führt die Kleinbahn die Züge heran; sie verfügt über 120 Kübelwagen zu 33 Tonnen, 20 zu 16 Tonnen und 60 zu 50 Tonnen Tragkraft. Ein Kahn zu 700 Tonnen kann in etwa drei Stunden beladen werden. Es können täglich 25 Schiffe abgefertigt werden. Zur Zeit macht sich ein starker Mangel an Laderaum bemerkbar. In den drei Gleisen werden die Kohlen nach Sorten zusammengestellt (es gibt 40 bis 50 Sorten), was keine kleine Arbeit ist. Gegenwärtig lagern 34 Kähne in Ladung. An der 400 Meter langen Ufermauer spielt sich der ganze wohlorganisierte Betrieb ab. Neben Kohlen, die verschickt werden, werden große Mengen Erz, Schwefelkies, Sand usw. aus den Kähnen auf die Eisenbahn verladen, um ihrem Bestimmungsort zugeführt zu werden. Da sah man Fahrzeuge, die 12 000 Tonnen Eisenerz für den Bochumer Verein aus Schweden gebracht hatten; Erzladungen aus Spanien; Schwefelkies für die Chemische Industrie in Bochum-Riemke; sah man gewaltige Elbkähne, die der Meeresküste entlang über Emden nach Wanne gelangt waren. (Der Ausbau des Mittellandkanals und der Bau des Küstenkanals tut not!) Es wird nicht lange mehr dauern und die Hafenanlagen erweisen sich als zu klein. Nach der Hertener Seite zu ist man schon mit dem Ausbaggern eines neuen Beckens beschäftigt. Unter der Leitung von Regierungsbaurat Dr. Wehespan ist ein rationeller Betrieb eingerichtet worden, der die volle Anerkennung aller Fachleute findet. Die neue Reparaturwerkstätte ist technisch aufs Beste ausgestattet. Was besondere Anerkennung findet, ist auch die Fürsorge für das Hafenbetriebspersonal; Waschreinrichtung und Badezellen sind ausreichend vorhanden. Die Besichtigung der großen Hafenanlagen ließ erkennen: hier wird geschafft nicht nur zum Wohle der beteiligten Gemeinden, sondern auch des weiteren Bezirks unter dem ausschließlichen Gesichtspunkt: Hebung des Verkehrs und damit der Wirtschaft.

Von den Häfen ging die Fahrt weiter zum Industriegelände in Eickel-Holsterhausen, an das sich das Industriegelände der Stadt Bochum bei Rotthausen heranschiebt. Die Wanner Häfen werden durch Bochumer Werke (Bochumer Verein, Konstantin d. Gr., Hannibal, Chemische Industrie usw.) in weitem Ausmaß gespeist und werden es in Zukunft wohl noch mehr. Es ist — vom Bochumer Standpunkt aus — zu bedauern, daß, als Wanne-Eickel die 400 Morgen vom Frhrn. von Landsberg erworben zur Anlage des Hafens und Schaffung von Industriegelände, Bochum nicht auch sich dabei machte und durch Ankauf von Industriegelände unmittelbar am Kanal seinen Einfluß verstärkte. Bei den weiten Zielen, die sich die Hafenbetriebsgesellschaft gesteckt hat, würde ihr die Mithilfe Bochums gewiß nicht unerwünscht sein. Es mag noch ein Jahrzehnt oder mehr dauern, ehe Wanne-Eickel mit Bochum eine politische Einheit bilden, doch kommen wird dieser Zeitpunkt und umso eher, je enger die wirtschaftlichen Beziehungen sich gestalten.

Den Abschluß der Besichtigungsfahrt bildete eine mit Liebe und Sorgfalt vorbereitete Festfeier im dunkelgetäfelten, mit Immergrün und Schiffsflaggen geschmückten Saale des schönen Kurhotels in Eickel-Wanne, um deren Ausgestaltung sich Herr Capito besondere Verdienste erworben hat. Hafendirektor Regierungsbaurat Dr. Wehrspan konnte mit Fug und Recht die zehn Jahre als Kriegsjahre mehr als doppelt zählen. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte und die Entwickelung der Häfen, deren Leistung sich nach dem Bau der dritten Schleuse noch bedeutend heben werde. (Die hohen Kanalgebühren, die die Regierung fordert und die auf Verlangen der Konservativen seinerzeit zu gering bemessene Größe der Schleusen, womit der Verkehr nach Westen erschwert werden sollte, da man eine Getreideüberschwemmung von Duisburg aus befürchtete, stehen der vollen Entfaltung im Wege.) Wanne hat das Bestreben, von der siebenten Stelle der deutschen Binnenhäfen an die dritte, nach Duisburg und Mannheim, aufzurücken, was ihm auch wohl gelingen dürfte. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Oberbürgermeister Dr. Sporleder (Herne) begrüßte die Festgäste, namentlich die Spitzen der Behörden und die Vertreter des Schleppamts und des Wasserbauamts, den früheren Landrat zur Nieden, den früheren Amtmann Berkermann und den früheren Hafendirektor Meyer als Mitbegründer und übergab den beteiligten Gemeinden ein von Maler Herm. Peters hergestelltes Oelgemälde der demnächst wohl ganz verschwindenden Wasserburgen Strünkede und Crange, des Hafens und des alten Muckenheimschen Hauses in Eickel als Erinnerungsblatt an diesen Festtag. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Erweiterungspläne die Unterstützung der Gemeinden und Nachbarstädte wie auch der Industrie finden möchten. Der erste Aufsichtsratsvorsitzende, Polizeipräsident a. D. zur Nieden schilderte die Schwierigkeiten, die dem Hafenbau begegneten, und pries die Rührigkeit und Opferwilligkeit der Gemeinden, die noch nach der Marneschlacht forderten, daß der Hafen vollendet werde. Er gedachte dankbar aller Mitarbeiter, darunter des Gemeindevertreters Koch und des Amtmanns Berkermann. Oberpräsident Gronowski dankte für die Reichs- und Staatsbehörden. Was in den zehn Jahren geleistet worden sei, könne als die Arbeit von hundert Jahren gewertet werden. Ein Volk, das eine solche Seelennot überstanden habe, das aus einem Volk der Dichter und Denker zu einem der Forscher und Erfinder geworden sei, werde niemals untergehen. Auf Recht, Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe wollten wir uns eine neue Zukunft aufbauen. Reich und Staat hätten die Wirtschaft zu fördern; gehe es der Wirtschaft gut, dann gehe es Volk und Vaterland gut. Den Dank der Presse sprach in launiger Weise Redakteur Eberlein aus; Amtmann Berkermann, der 22 Jahre hindurch Eickel verwaltete und großzügige Kommunalpolitik trieb, wußte manche Reminiszenz zu geben. Musikvorträge und köstliche Liederspenden des Opernsängers Seiler vom Bochumer Stadttheater gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

Die Gemeinden Herne, Wanne und Eickel dürfen den Ehrentag mit Genugtuung in ihrer Chronik verzeichnen. Die Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne als die Trägerin des Hafenunternehmens hat gezeigt, was Wille und Organisation vermögen; sie darf vergrößertes Vertrauen auf der Habenseite verbuchen. Die Zukunft der Häfen Wanne-Herne wird sich in aufsteigender Linie bewegen.

ap.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

() **Wattenscheid,** 23. November. In der Woche vom 17. bis 22. November wurden im Amte Wattenscheid 129 Erwerbslose unterstützt gegen 113 in der Vorwoche, mithin 16 mehr.

·:) **Eickel,** 22. Nov. Ein Mann, der in betrunkenem Zustande den größten Unfug trieb, wurde zu seiner eigenen Sicherheit festgenommen. — In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. sind einer Witwe an der Bochumerstraße aus dem verschlossenen Stall zwei Gänse und fünf Hühner im Gesamtwerte von etwa 60 Goldmark gestohlen worden. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. — Der im vorigen Polizeibericht gemeldete Ueberfall auf das 15 Jahre alte Mädchen ist restlos aufgeklärt. Ein Ueberfall kommt nicht in Frage. Das Mädchen hat nämlich mit zwei, im gleichen Alter stehenden Jungens im Volksgarten sich längere Zeit aufgehalten und aus Angst ihren Eltern, da es nicht rechtzeitig nach Hause kam, die Tat vorgeschwindelt. — Am 16. November wurde der Fürsorgezögling Georg Felder aus Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße 43, der aus der Fürsorgeanstalt Haus Hall entwichen ist, auf der hiesigen Rottbruchstraße festgenommen und der Anstalt wieder zugeführt. — Am 15. d. Mts. gegen 7½ Uhr abends wurde auf der hiesigen Dorstenerstraße in der Nähe der Unterführung das Fuhrwerk des Metzgers Walter Knotte aus Wanne, Unser Fritzstraße, von dem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Fuhrwerk der Firma Schützdeller & Pütz derart angefahren, daß der Vorderwagen zertrümmert wurde. Der Kaufmann R. wurde durch den Anprall vom Wagen geschleudert und blieb längere Zeit bewußtlos liegen. Beide Wagen waren beleuchtet. — Die 15 Jahre alte Hildegard D. von hier, die sich auf der Arbeitssuche in Rheydt befand, wurde dort von der Polizei wohnungs- und mittellos aufgegriffen. Nachdem sie daselbst in einem Mädchenheim untergebracht war, ist sie von dort in letzter Nacht entwichen. — Der Bergmann Michael Lyskawa von hier, Feldkampstraße 19, ist am 29. Oktober d. J. zu seiner Arbeitsstelle, Zeche von der Heydt in Herne gegangen und bis jetzt noch nicht wieder nachhause zurückgekehrt. Wo er sich aufhält, war bisher nicht in Erfahrung zu bringen. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Lyskawa ist am 29. Dezember 1895 geboren, ca. 1,70 Meter groß, hat blonden Schnurrbart, gelbe Jacke mit schwarzen Streifen, dunkle Hose, Arbeitsschuhe und schwarzen Filzhut. An der linken Hand und am linken Fuße hatte er eine Schußverletzung. Irgendwelche Angaben über den zeitigen Aufenthalt des Mannes erbittet die Polizeiverwaltung, Zimmer Nr. 24.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Dortmund,** 23. Nov. Für die Neuwahl der Stadtverordneten-Versammlung am 7. Dezember sind nicht weniger als 13 Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar von der Deutsch-Demokratischen Partei, der Partei der Kriegs- und Arbeitsopfer, der Sozialdemokratischen Partei, Polen-Partei, Christlich-Sozialen Volksgemeinschaft, Kommunistischen Partei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, dem Zentrum, der National-Sozialistischen Freiheitspartei, der Gruppe des gewerblichen Mittelstandes, Deutschnationale Volkspartei der Vereinigung der wirtschaftlich Schwachen und der Deutschen Volkspartei.

* **Münster,** 22. Nov. Am 27. und 28. November veranstaltet der Landesfürsorgeverband der Provinz Westfalen im Landeshause zu Münster eine Wohlfahrtstagung. Die Tagung ist als Führerkonferenz gedacht und soll den in der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege an leitender Stelle tätigen Persönlichkeiten Gelegenheit geben, die überaus schwierigen und noch nicht in allen Teilen geklärten Fragen der allgemeinen Wohlfahrtspflege, besonders auch der Jugendwohlfahrt, durch grundlegende Vorträge und anregenden Gedankenaustausch zu fördern und zu vertiefen.

nb **Herbecke,** 22. November. Im vergangenen Sommer wurde der Polizeibeamte Aßmann im benachbartem Ende, als er sich nachts auf einem Dienstgange befand, hinterrücks erschossen. Sein Dienstrevolver fehlte bei der Leiche. In dieser bisher unaufgeklärt gebliebenen Sache hat jetzt die Hagener Kriminalpolizei mehrere Verhaftungen vorgenommen, sodaß anzunehmen ist, daß nunmehr Licht in die dunkle Mordsache kommt.

·:· **Mörs,** 23. Nov. Bei der Gewerkschaft „Friedrich Karl" war der Meister Aschmann und ein Arbeiter an einem transportablen Karbidapparat der autogenen Schweißanlage beschäftigt. Plötzlich flog der Deckel des Apparates in die Luft und zertrümmerte dem Aschman die linke Seite der Schädeldecke. Aschmann war sofort tot. Der Arbeiter erlitt einen schweren Nervenschock.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Langenbreer,** 22. November. Wegen Vergehens gegen § 183 Str. G. B. wurde hinter verschlossenen Türen gegen den Arbeiter August Kr. aus Witten verhandelt und auf eine Geldstrafe von 60 Mk. evtl. 20 Tagen Gefängnis erkannt. — Ein Rabenvater ist der Bauarbeiter Johann Struff aus Werne, der sich wegen Mißhandlung seines einjährigen Kindes zu verantworten hatte. Als das Kind eines Abends unruhig wurde und schrie, regte sich der Angeklagte darüber auf, sprang aus dem Bett und schlug das Würmchen derart mit der Hand auf den bloßen Körper, daß die ganze linke Seite des Kindes vom Rippenbogen bis zur Mitte des Oberschenkels geschwollen, bläulich unterlaufen und von zahlreichen Striemen durchsetzt war. Nach dieser Mißhandlung warf er das Kind zu seiner Ehefrau ins Bett. Wegen dieser äußerst rohen Mißhandlung wurde er zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Vergehens gegen das Preßgesetz hatten sich der Bergmann Friedrich Lüttecke, Bergmann Alfred David und Bergmann Heinrich Davidsämtlich aus Langendreer, zu verantworten. Sie waren angeklagt, in der Nacht vom 5. September d. J. Plakate der kommunistischen Partei angeklebt zu haben, ohne dazu die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde eingeholt zu haben. Es wurde auf Geldstrafen von 40 und 50 Mark erkannt. — Wegen zu schnellen Fahrens auf der Kaltenhardt hatten sich eine Anzahl Kraftwagenführer zu verantworten. Eine ganze Anzahl von Strafbefehlen liegt sowohl bei der Polizeiverwaltung wie beim Amtsgericht.

Aus und mit dem Publikum.

Die Schulzeiten sind gegenwärtig derart auf die Tagesstunden verstreut, daß kein Mensch sich darin zurechtfinden kann. Es soll den Schulleitern damit kein Vorwurf gemacht werden, da die mißlichen Verhältnisse durch die Beschlagnahme von Schulräumen begründet sind. Es will trotzdem dem Laien so scheinen, als müsse eine Vereinfachung des Schulplanes sich ermöglichen lassen. Man weiß weder den Beginn noch das Ende der Schulstunden. Sie fangen an um 8, 8.30, 9, 10, 10.30, 11, 12.30, 1.30, 2 und 3 Uhr nachmittags. Schluß entsprechend. Ist das wirklich notwendig?

Eine Hausfrau, die selber kocht.

Spröde u. rote Haut

Aufspringen der Hände u. des Gesichts, Wundsein u. unreinen Teint beseitigt sofort **Leokrem** Dieses bewährte Hautpflegemittel erhalten Sie überall, wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen.

Ein neuer Stern, die große 3-9 Zigarette

in der bekannten Packung die Tänzerin

Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. DRESDEN-A.21



Heute nachmittag 2½ Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden meine heißgeliebte, gute Tochter, unsere herzliebe, sonnige Schwester, Nichte und Kusine

Erna Schumann

im Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerze:

Ww. Anna Schumann
geb. Brüggemann
Karl Schumann
Emmi Schumann
und Anverwandte.

BOCHUM, den 21. November 1924.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 25. November 1924, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Beethovenstraße 4.

Trauerfeier ½ Stunde vorher. 84193

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Schwager, den wohlachtbaren

Berginvaliden

Karl Rosner

nach einem sehr arbeits- und segensreichen Leben im fast vollendeten 75. Lebensjahre heimzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Essen, Wattenscheid, Krey, den 21. November 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. 11. 1924, nachmittags ¼4 Uhr, vom Trauerhause, Josefinenstraße 107, aus statt. 84210

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag abend 9 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Schade

geb. Wernat

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Konrad Schade
und Angehörige.

Bochum, Duisburg, Hückelhofen, Breitenbach, Riemke, Eickel, den 22. November 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. November, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Eickelerstr. 4 aus, statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 3¾ Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit meinen lieben Mann, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Vetter

Herrn Carl Fastenrath

im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 84232

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Bad Neuenahr, Plettenberg, Oespel, den 22. November 1924.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. November 1924, nachmittags 1¾ Uhr, vom Trauerhause, Brückstraße 49, aus statt.

Statt Karten!

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, unseres Vaters, sagen wir allen unsern **herzlichen Dank.**

Frau Ww. Gustav Henkel u. Kinder

HORDEL, den 24. 11. 1924.

Statt besonderer Anzeige!

Bescheiden war Dein Leben,
Nie dachtes Du an Dich;
Nur für die Deinen Leben
Hielt's es Du für Deine Pflicht.

Freitag nachmittag ½5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerm, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine herzensgute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Anna Beucker

geb Wiechers

im blühenden Alter von 38 Jahren, wohlversehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Albert Beucker und Kinder.

Bochum, Nieheim, Stettin und Wanne, den 21. November 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Südhellweg 13, aus statt.

Das feierliche Levitenseelenamt findet Mittwoch morgen 7 Uhr in der Propstelkirche statt.

Allen Freunden und Bekannten wolle dieses als Nachricht dienen. 84253

Mein geliebter Mann, der Vater unseres einzigen Jungen, unser teurer Schwiegersohn und Schwager

Herr Siegfried Neubeck

ist heute nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Bochum, Wittenerstr. 68, d. 23. Nov. 1924.

Frau Selma Neubeck
geb. Rosenberg.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. ds. Mts., nachmittag 3½ Uhr, auf dem isr. Friedhof, Wasserstraße, statt.

Heirats-Gesuche



Damen u. Herren jed. Standes, die schnell u. gut heirat. wollen, finden sehr gute Partien nur d. Frau E. Karpa, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98, I. Filiale in Bochum: Düvelstraße 16, I. Dortmund, Brückstr. 53, III. Täglich, auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen.

Verloren

Schäferhund

grau, mit hellen Läufen, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Maarbrückerstr. 11, Metzgerei.

Gefunden

Deutscher Schäferhund

zugelaufen. Altenbochum, Wittenerstraße 68.

Warnung.

Warne jeden hiermit, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Emil Borkenhagen, Riemke bei Bochum, Constantinstr. 69.

Brennholz

trocken, dir. v. unk. Sägew., Ofenlänge Klötsch., Brettsch. v. zerkl., konkurrenzlos billig ab Lager od. frei Haus. Fachl. Erleicht. gest. a4311 Fr. Witte, Hugo-Schultzstr. 5, Fernruf 2547.

Allerf. dänische u. nordschleswigsche

Molkereibutter

liefert dauernd zu Tagespreisen in 3- u. 9 Pfd.-Stücken. Ebenfalls frische Landeier. Karl Witt, Molkerei, Westerland a. Sylt.

Husten Atemnot Verschleimung

Schreibe all. Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht. Walther Althaus, Heiligenstadt (Eichsfeld) B 145.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma L. Stroetmann Münster in Westf. und Hamm i. W. Korn- und Malzkaffee-Werke, bei, auf welche wir unsere Leser noch besonders hinweisen. a4327

Oeffentlicher Vortrag!

Montag abend, den 24. November, um 8 Uhr, spricht in der Loge Humboldtstr. 14, Herr Lehrer Herrmann — Bochum, über das Thema:

Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Anthroposophie.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Anthr. Gesellschaft Deutschland, Zweig Bochum.

: Müller's : Bierstuben.

Am Hauptbahnhof. ◇ Das Haus der guten Küche.

Groß-Restaurant

Reichlicher Mittagstisch :: Große Abendkarte

LM43

Bei erstklassigen billigen Speisen und Getränken, schneller Bedienung, behaglichem Aufenthalt wird Ihnen wirklich etwas Gediegenes geboten.

Täglich großes Schlachtfest.

Ab 6 Uhr **Konzert der oberbayrischen Bauernkapelle.**

Decente Stimmungs- u. Unterhaltungsmusik.

Richtige Blutfarbe

Eine wesentliche Vorbedingung für ein gutes Allgemeinbefinden ist die richtige Zusammensetzung des Blutes. Soll dieselbe dauernd erhalten oder bei krankhafter Störung wieder in das natürliche Verhältnis gebracht werden, so ist eine entsprechende Ernährung des Blutes ein unbedingtes Erfordernis. In Tausenden von Fällen empfehlen und verordnen daher die Aerzte bei Blutarmut, Unterernährung, Rekonvaleszenz, Schwächezuständen sowie stillenden Müttern das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Zufolge seines herben, vollwürzigen Geschmackes wird es auch auf die Dauer gern getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491. Im Ausschank: Restaurant Hellweger Hof, Südhellweg 13. Altenbochum: Wilhelm Hochland, Wilhelmstraße 88, Fernruf 3728. Langendreer: H. Zieß, Gasstraße 9, Telefon Amt Witten 1237 und in allen durch Schilder u. Plakate kenntlichen Geschäften.

Kleiner schwarz. Schäferhund
entlaufen. LR38
Wiederbringer erhält Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt.
A. Reichenberg, Obere Marktstr. 4.



Wegener & Hamer
Fach-Geschäft
für LW9
Photo- und Kinobedarf,
Kortumstraße 8

---

5 Tage zur Probe!

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin

Schuhe und Stiefel für Herren und Damen, 1a Fabrikate, gegen angemess. Anzahlung und bequeme Wochenrate von nur Gm. 1.- an. Ebenfalls geg. Teilzahlung u. zur Probe liefere ich Herren-**Wintermäntel** in allen Stoffarten, sorgfältigster Verarbeitung, bestem Sitz, modernen Façons. Verlangen Sie sofort Preisliste K gratis und frei.

Walter H. Gariz, Berlin S 42, Postfach 206 W.

Preiswerte Kleiderstoffe

Crêpe-Marocain (reine Wolle) ca. 105 cm br., allerb. Qual., für Kleider u. Blusen, in 15 Modefarben, per Mtr. **6.90**

Reinwollene Popeline Ia. Qual., doppeltbreit, alle modernen Farben . . . . . per. Mtr. 4.90, **3.90**

Reinw. Schotten u. Streifen 105 cm breit, elegante Muster, Ia. Qualitäten . . . . per Mtr. 6.90, 5.90, 4.90, **3.90**

Kammgarn-Gabardine 130-140 cm br. reine Wolle f. Kleider, Mäntel u. Kostüme, marine, schwarz, und alle moderne Farben, per Mtr. 13.00, 11.00, 8.90, 6.90, **5.90**

Herbst-Mantelluche reine Wolle, 130—140 cm breit; feinste Qual., in allen Farben . per Mtr. 13.50, **8.90**

Mantel-Velours reine Wolle, 130—140 cm breit, solide Qual., in allen modernen Farben, per Mtr. 14.50, 12.50, **9.80**

Prima Waschseide doppeltbreit, für Kleider und Blusen, in allen modernen Farben, per Meter **4.60**

Crêpe de Chine 100 cm breit, prima Qual., in allen Modefarben, für Kleider und Blusen . . per Meter 9.90, **7.90**

Damassé-Seide ca. 90 cm breit, prima Qualität, hübsche elegante Muster . . . . per Meter 5.90, **4.90**

Ia. Köper-Samt 70 cm breit, beste Qual., schwarz und alle modernen Farben, per Meter 9.80, **7.90**

Reinwollene Anzugstoffe feinste Maßware, 140—150 cm breit, hübsche mod. Dessins sowie Marine und schwarz, p. Mtr. 23.00, 19.50, 17.50 u. **14.50**

Herren-Paletot-Stoffe reine Wolle, 140—150 cm breit, marengo u. schwarz, allerfeinste Maßware . . per Mtr. 26.00, 24.00, 19.50, **16.50**

Baumwollwaren

Unterrockbiber ca. 80 cm breit, prima Qual., einfarbig und gestreift, per Mtr. 1.80, 1.30, 0.95, **0.88**

Hemdenflanelle ca. 80 cm br., solide, starkfädige Ware, moderne Muster . . . per Meter 0.98, **0.78**

Cöper-Biber weiß, ca. 80 cm breit, prima westfäl. Qualität, für Damen- u. Herrenwäsche . . per Meter 1.35, 1.10, **0.98**

Bettuch-Biber ca. 150 cm breit, weiß und bunt, Ia. Qualität . . . . . per. Meter 2.60, **1.95**

Hemdentuch 80 cm breit, Ia. Qual., für Bett- und Leibwäsche, per Meter 0.98, 0.78, 0.68, **0.58**

Handtuchstoffe in Damast und Gerstenkorn, nur prima Qualität . . . per Meter 1.75, 1.25, 0.85, **0.65**

Schürzen-Siamosen ca. 120 cm breit, beste Qualität, ... per Meter 1.45, **1.25**

Zephyr und Perkal prima waschechte Qualität, für Blusen und Oberhemden, per Meter 1.75, 1.25, **0.88**

Bernstein

Etagengeschäft, Bochum, Marktplatz 3

Kola-Dultz zur

Nervenanregung



Stimmung, Denken, Tätigkeit, sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn; Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie die Arbeit als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz, es

bringt Lebenslust und Tatkraft

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihren Organismus erfrischen. Unlust wird verschwinden, und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein. — Kola-Dultz wird empfohlen von ärztlichen Autoritäten, als Anregungsmittel angewendet in Krankenhäusern und Sanatorien.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 584, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in all. Apotheken zu haben, insbesond. in Bochum

Einhorn-Apotheke.

AJ11 584

---

2 ts Schnellieferwagen m. Verdeck
fast neu, billig abzugeben. Gefl. Anfragen erb. unter L K 52 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Arbeiter-Socken
0.55 Bill Markt im Strumpfhaus **Mühlhause,** Bochum, Bonaardstr 9, gegenüber Tondalle.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Verkauf 4—7 Uhr. Reuter, Berastr. 8, am Schwanenmarkt.

20 gut nähende Nähmaschinen
zu jed. annehmbar. Preis zu verkauf. W. Langohr, Kronenstr. 19, 2. E. Besicht. a. Sonntag.

Nähmaschinen,
gebraucht, aber noch gut erhalten, billig zu verkaufen. F. Lange, Bochum, Fürstenstraße 15.

Johannis-, Stachelbeer-, Heidelbeer-, Kirsch-Wein, Apfelwein (süß), Apfelwein (herb), empfiehlt A. Kanalk, neben d. Christus.

Mit
10-20.000 G.-Mark
kann sich kurz entschl. Kapitalist Herr oder Dame an prima Detailg. beteil. nur Selbstreflekt. Ang. unt. C. G. 8423 an die Gesch. dies. Zeit.

Großer Posten **katholische und evangelische**

Gesangbücher

angekommen. LC5

Meine bekannten vornehmen und gediegenen Einbände habe ich mit Rücksicht auf die noch immer herrschende Geldknappheit besonders niedrig im Preise gestellt, sodaß ein jeder von diesem billigen Angebot Gebrauch machen kann.

Name gratis. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Mummelthey's Central-Buchhandlung
Bochum, Obere Marktstraße 31.

Das echte Kölnische Wasser

Johann Maria Farina — **Jülichs-Platz Nr. 4**

Vielfach prämiert, altbewährt.

Millowitsch-Theater

Direktion: Peter Millowitsch

„Et fussige Julchen"

Operettenposse v. Wilh. Millowitsch sen.

Täglich abends 8 Uhr.

Union-Palast, Rottstrasse Nr. 29, (früher Neues Operretten-Theater)

Vorverkauf ab 4 Uhr.

Vereinigte **Stadttheater**
Bochum – Duisburg

Montag, 24. Nov., 7.30–10.30: Freie Volksbühne: Serie 3.
Was ihr wollt

Dienstag, 25. Nov., 7.30–10: C. 11.
Michael Kramer

Parkhaus-Saal
Bochum

Dienstag, 25. Nov. 8 Uhr abends:
Einziger Abend!
Robert Kothe
mit
Lies Engelhardt.
Lieder u. Balladen zur Laute. Zwiegespräche mit zwei Lauten.
Karten zu M. 1.– bis 3.50 b. Hengeteneberg und Wicharz

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meist. Krankheiten Blutarmut, Herzklopfen nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magen- u. Menstrationsbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungs-Mittel behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester



Originalflasche M. 4.80, 3.– u. 4.–
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Altmikus, Bongardstraße 19; Frings, Buddenbergstraße 7; Kestermann, Weitmar, Hattingerstr. 98; Hülshoff, Alleestr. 112; Knepper, Dorstenerstraße 93; Jenner, Marienstr. 83; Zurheide, Heinrichstraße 1. 1297

Antiquarische Bücher

Eine Auswahl guter Romane (Pappband) zu 30 Pfg., 50 Pfg. und Mk. 1.–
Aktuelle Broschüren in grosser Auswahl, je 10 Pfg.
Adolf Stumpf Nachf.
Viktoriastrasse 5
Fernruf 208



Frisch hergestellte **Schinken**
8–10 pfdig. Pfd. Mark 1.80 in Postpaketen. Verpackung frei.
E. Kauffmann
München Schäfflerstr. Nr. 7

Deutsche Volkspartei.

Montag, den 24. November 1924, abends 8 Uhr
im evgl. Vereinshaus Bochum, Mühlenstrasse 25.

Wahlversammlung

der Deutschen Volkspartei Bochum.

Generalsekretär Schütz – Berlin spricht über

„Deutschlands Weg zur Höhe"

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde der Partei ein.

Der Vorstand.

Altenbochum.

Oeffentl. Wählerversammlung!

Am Dienstag spricht im Lokale der Wirtschaft Genft, Laerstraße, abends 8 Uhr, unser

Landtagskandidat

Bäckermeister Carl Hourtz, Bochum.

Eintritt frei!

Deutsche Demokratische Partei.

LW2

Weitmar!

Öffentl. Wählerversammlung!

„Welcher Partei gebe ich meine Stimme?"

Über dieses Thema spricht unser Landtagskandidat **Bäckermeister Karl Hourtz** am kommenden **Montag, abends 8 Uhr** im Lokale der **Wirtschaft Spengeler, Weitmar, Hattingerstraße 214.** – Eintritt frei! LP2

Deutsche demokratische Partei.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Hofnußbrote.

Der große Seufzer!

Was schenke ich meiner Frau, meinem Manne, meinem Sohne, meiner Tochter, meiner Schwester, meinem Bruder? Schenken Sie einen photographischen-Apparat. Er wird dem Beschenkten dauernd Freude machen. Kino-Photoapparate sind p. eis-werte Geschenke. Sie werden fachmännisch und billigst bedient im

Kino- u. Photohaus Hucklenbroich, Brückstr. 55

Gut erhalt. Schuhmacher-Maschine für 60 Mk. zu verk. Kronenstr. 49, II.

Kauf-Gesuche

Zahngebisse
auch Einzelzähne, kauft zu h. Preisen (284
Zahnpraxis Thiesen, Humboldtstr. 28.

Gute Nähmaschine billig zu verkaufen. Gustavstr. 21, II, gegenüber.

Unterricht

P. Homburg,
akad. geb. Musikdirektor und Musiklehrer.
Unterricht für Klavier und Violine
vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.
Dorstenerstr. 13 a, 3. Etage.
Uebernahme v. Konzertbegleitung und Klaviersoli.

Nachhilfe w. Schül. höh. Lehranstalt. in Real- od. Gymnas.-Fäch. einsch. Beaufsichtig. d. Schularb. vorm. bezw. nachm. bei mäßig. Berechn. fortl. ert. Beste Erfolge u. Empfehl. Ang. u. D D 84101 an d. Gesch. d. Bl.

Bergschul-
Vorbildung
wird gründl. erteilt. Anfr. u. F 84229 an d. Gesch. d. Bl.

Kapitalien

300 Mk.
von Handwerker auf kurze Zeit zu leihen gesucht. Gute Sicherh. u. Zinsen. Ang. u. F S 84078 an d. Gesch. d. Bl.

Hypothek
v. 5–7000 Mk.
auf Wohn- und Geschäftshaus zum 1. Januar od. 1. Februar gesucht. Ang. u. H F 84178 an d. Gesch. d. Bl.

Wer leiht jung. strebs. Kaufmann
300 Mark
acq. monatl. hohe Zinsen? Ang. u. H F 84167 an d. Geschft. d. Z.



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Nach den
Atlantischen Inseln

Spanien und Portugal

Azoren, Madeira, Teneriffa, Malaga, Granada (Alhambra), Sevilla, Cadiz, Lissabon, Oporto

Erholungsreise mit Doppelschrauben-Passagierdampfer „MÜNCHEN", 13408 Br.-Reg.-Tons

Fahrtdauer 24. Februar bis 24. März

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

und seine Vertretungen

In Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

TONHALLE
Bochum.

Der herrliche kolorirte Großfilm, alles wie in natürlichen Farben.



Orientalische Sitten
Orientalische Pracht

Opfer des Harems

6 Akte.

Aufführungszeiten:

3.30 Uhr | **6.15 Uhr** | **8.15 Uhr**

Ein hochinteressantes spannendes Abenteuer des **Meister-Detektivs**

Stuart Webbs

(Ernst Reicher, unter dem Titel:

Die malayische Dschonke

6 Akte allerhöchster Spannung.

Vom Halm zum Glase

Die Herstellung des Bieres, eine Studie in 2 Akten

Großes Orchester.

Öffentliche Mahnung.

Die im Monat November 1924 fällig gewordenen und nicht gezahlten Steuern und Abgaben, und zwar:

1. **die Abgaben vom Grundbesitz,**
2. **die Hundesteuer für das III. Vierteljahr 1924,**
3. **die Gewerbesteuer,**
4. **die Getränkesteuer,**
5. **die Schulgelder für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten und des Haushaltungslehrganges der Mädchenberufsschule,**
6. **die rückständige Kirchensteuer für Oktober/Dezember 1924 für den Gesamtverband der kath. Kirchengemeinden Bochums sowie für die evgl. Kirchengemeinden Bochum-Altstadt, Wiemelhausen und Hamme,**
7. **die Berufsschulbeiträge für das I. Vierteljahr mit den Hebebuchnummern 339 881 bis 340 340,**
8. **die Beiträge zur westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1924**

werden hierdurch **angemahnt.**

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Die Rückstände, sowie die Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat 1½ %), sind entweder durch **Überweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadthauptkasse – unter genauer Angabe der Hebebuchnummer und der Art der Abgabe – oder in bar an die städtische Steuerkasse, Mühlenstraße 3, oder an deren Zweigstelle, Bahnhofstraße 35,** zu zahlen.

Nach dem 27. November 1924 werden die noch verbliebenen Rückstände kostenpflichtig im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 23. November 1924.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.



Küppersbusch-Herde
Senking-Herde
Die größte Auswahl!
Die niedrigsten Preise bei günstigsten Zahlungsbedingungen!

Heinrich Heiland
Herdgroßlager
Bochum, Brückstraße 21.

Kohlen u. Koks

Hausbrand	v. 1.03–1.17	Mk. an p. Ctr.
Nuß	v. 1.20–1.36	"
Ess-Nuß	v. 1.36–1.68	"
Koks	v. 1.50–1.97	"
Anthrazit Nuß III	45.–	Mk. p. Tonne
" Nuß II	55.–	"
Brennholz		"

Selbstabholer billiger. Ab Lager **Weitmar** Hattingerstr. 38.
Fritz Carl, Hubertusstraße 3 Telefon 3759.

---

a4686

Düten jeder Art
Pack und Einwickelpapier
in Rollen und Bogen.
A. Jackisch, Bochum, Schillerstr. 8, Telephon 676.

Nähmaschinen Kayser Phönix

die seit Jahren bewährten erstklassigen Fabrikate, bei Behörden und Private millionenfach eingeführt, liefert zu ***billigen reellen*** festgesetzten Fabrikpreisen.

W. Taddigs, Friedrichstraße 34, Telephon 1427.

= *Reparaturen fachgemäß.* =

LT2

Nr. 276.

Bl

Bei schwerem
Wellen im Auße
einander warf, m
keine Segelboot
nehmen konnte n
Zweiflungsstimmu
hält, der verurtei
die Regenzeit zu
strömende Regen,
zeugen in jedem
bekannte Gemüts
Epleen wahrhaft
findet das Leben
verschmäht, wenn
der Stunde hinw
In dieser Ve
seine riesige Well
und trug es vom
um, als wir uns
der Küste befand
allen Seiten kam
rissen an der Lei
Drucke einer V
Augenblicklich hat
vor dem Kentern
das Boot an den
auf hohe See. D
die Luft, im Balk
am Rettungsring
scheinende Katastr
Von Welle zu W
durch den weißen
Nach mehrstündig
vollkommen ernü
einer Insel vor u
am Nordwestende
warfen. Das Boo
gelähmt saßen wi
zeuges und blic
Hölle.

„Das war e
bitterem Lachen.

„Verzeihen S
antwortete Raleig
daß Sie das Leb

Erstaunt blick
Wesen immer ein
ich den Zustand

„Es ist die Wo
sein hat keinen

„Ist auch ihr
Hacken getreten?

„Es ist die a

„Wollen Sie

„Hören Sie.
Garnison, in der
sejour hielt. V
kleinen Festlichkei
nen. Wir fanden
wie es in solchen
schaft machte uns
sam und — den
Indien. Mary w
bei uns ganze M

Einen Mon
Gesellschaft des
bergen. Mein
Barvani ein Ber
Jagdgäste. Leide
vier Tagen noch
wir fort.

Doch Herr
„Wir wechseln da
Dschungelprinzeß
zu finden sein."

„Dschungelpr

„Eine Dame
soviel Mut."

„Eine Eingel

„Nein, eine
sie nach Indien
einem Konsul ge
auf der Birsch,
dieser Gelegenhei
Wenn es Euch r

Wir waren
zeitlich früh die
durch unentwegt
höchster Erdensch

Unsere auft
und ehe noch die
zelt hinabgeglitt
inmitten eines e
der Dschungelpri
um das liebliche
uns zwei Reiter
brachen. Sie ko
uns die Pferde.
aus Mau, begrü
daß die Dschun
Panther, den sie
gefährlich verlet
Strecke zurück
Veranda von de
ein trauriges
und bleich ein
wirren Träume
waren geöffnet,
rankt, starrten
die Ferne. Wir

Nein! —
Carlsbad d
überall beko
Des Rätse
welchen geh
in der Art

Unterhaltung / Wissen / Leben

Blut um Blut.

Von
Emil Bergmann.

Bei schwerem Monsunsturme, der die haushohen Wellen im Außenhafen von Bombay wütend durcheinander warf, machte ich mit Leutnant Raleigh das kleine Segelboot klar zur Fahrt. Ein solches Unternehmen konnte nur unter dem Einfluß jener Verzweiflungsstimmung beschlossen worden, die jeden befällt, der verurteilt ist, in den Niederungen Indiens die Regenzeit zu verbringen. Die feuchte Hitze, der strömende Regen, der Wind und die Ungeziefer plage erzeugen in jedem Europäer eine nur in den Tropen bekannte Gemütsverfassung, auf deren Boden der Spleen wahrhaft exotische Blüten treibt. Man empfindet das Leben als Last und kein Nervenreiz wird verschmäht, wenn man hofft, damit über die Qual der Stunde hinwegzukommen.

In dieser Verfassung unternahmen wir die Fahrt. Eine riesige Welle nahm das Kanoe auf den Rücken und trug es vom Ufer weg. Anfangs ging alles ganz gut, als wir uns aber nicht mehr unter dem Schutze der Küste befanden, wurde die Lage bedenklich. Von allen Seiten kamen die Seen, klatschten ins Boot, rissen an der Leinwand und plötzlich ging unter dem Drucke einer Böe Segel samt Mast über Bord. Augenblicklich hatte Raleigh gekappt und uns damit vor dem Kentern bewahrt, doch wehrlos tanzte nun das Boot an den kleinen Inselfestungen vorbei hinaus auf hohe See. Das Brüllen des Ozeans erschütterte die Luft, im Balkenwerk krachte es —; mit der Hand am Rettungsring erwarteten wir die unvermeidlich scheinende Katastrophe. Doch das Kanoe hielt sich. Von Welle zu Welle sprang es, glitt auf und nieder durch den weißen Schaum, unaufhaltsam vorwärts. Nach mehrstündiger Irrfahrt, deren Schrecken uns vollkommen ernüchtert hatten, tauchten die Umrisse einer Insel vor uns auf und bald darauf wurden wir am Nordwestende von Elephanta an den Strand geworfen. Das Boot zerschellte, wir blieben heil. Geistgelähmt saßen wir auf den Trümmern unseres Fahrzeuges und blickten stumm hinaus in die kochende Hölle.

„Das war ein Geniestreich!" bemerkte ich mit bitterem Lachen.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie mitgenommen habe," antwortete Raleigh ernst. „Ich hätte bedenken sollen, daß Sie das Leben lieben. Ich suche den Tod."

Erstaunt blickte ich ihn an. Wohl lag über seinem Wesen immer ein Hauch von Schwermut, doch hielt ich den Zustand für Heimweh.

„Es ist die Wahrheit," sprach er weiter, „mein Dasein hat keinen Zweck."

„Ist auch ihnen der Kausalnexus unsanft auf die Hacken getreten?"

„Es ist die alte Geschichte."

„Wollen Sie nicht erzählen?"

„Hören Sie. Vor drei Jahren diente ich in einer Garnison, in deren Nähe der Hof seinen Sommersejour hielt. Bei den allwöchentlich abgehaltenen kleinen Festlichkeiten lernte ich Prinzessin Mary kennen. Wir fanden Gefallen aneinander und es kam, wie es in solchen Fällen zu kommen pflegt: die Leidenschaft machte uns unvorsichtig, man wurde aufmerksam und — den Schluß bildete meine Versetzung nach Indien. Mary wurde auf Reisen geschickt. Man weiß bei uns ganze Arbeit zu leisten."

— — — — — — — — — —

Einen Monat später befand ich mich, wieder in Gesellschaft des Leutnants, mitten in den Windhjabergen. Mein alter Freund Meirowski besitzt bei Barvani ein Bergwerk und bei ihm weilten wir als Jagdgäste. Leider hatten wir Pech und als wir nach vier Tagen noch immer nichts geschossen hatten, wollten wir fort.

Doch Herr Meirowski ließ uns nicht ziehen. „Wir wechseln das Revier," sprach er, „drüben bei der Dschungelprinzeß werden wohl einige scharfe Krallen zu finden sein."

„Dschungelprinzeß, wer ist das?"

„Eine Dame mit viel Geld und mindestens ebensoviel Mut."

„Eine Eingeborene?"

„Nein, eine weiße Lady. Vor zwei Jahren kam sie nach Indien und bezog ein Bungalow, das irgendeinem Konsul gehört hatte. Ich traf sie wiederholt auf der Birsch, zuletzt erst vor vier Wochen. Bei dieser Gelegenheit lud sie mich ein, sie zu besuchen. Wenn es Euch recht ist, reiten wir morgen hinüber."

Wir waren natürlich einverstanden, bestiegen zeitlich früh die Pferde und legten los. Ein Ritt durch unentweihtes Dschungel, durch das Traumland höchster Erdenschönheit — —

Unsere australischen Renner griffen hurtig aus und ehe noch die Sonne von dem tiefblauen Himmelszelt hinabgeglitten war, lichtete sich der Wald und inmitten eines engen Tales erblickten wir das Haus der Dschungelprinzeß. Wir hielten einen Augenblick, um das liebliche Bild aufzunehmen, als unweit von uns zwei Reiter in jagender File aus dem Dickicht brachen. Sie kamen rasch näher und parierten vor uns die Pferde. Der jüngere, ein eingeborener Arzt aus Mau, begrüßte Herrn Meirowski und berichtete, daß die Dschungelprinzeß tags vorher von einem Panther, den sie verwundet angenommen und lebensgefährlich verletzt wurde. Rasch legten wir die kurze Strecke zurück und sprangen vor einer geräumigen Veranda von den Pferden. Unseren Blicken bot sich ein trauriges Bild. Auf einem Ruhebett lag matt und bleich ein junges Weib. Sie mochte eben aus wirren Träumen erwacht sein, die blutleeren Lippen waren geöffnet, die Augen, von dunklen Ringen umrankt, starrten mit einem Ausdruck von Entsetzen in die Ferne. Wir traten näher. Da plötzlich stieß Raleigh einen furchtbaren Schrei aus, schnellte vor und sank zu Füßen seiner Prinzessin nieder. Helle Röte entbrannte auf ihren Wangen, sie wollte sich aufrichten, sank aber mit schmerzverzerrten Zügen in die Kissen zurück.

Der Leutnant setzte sich neben die Sterbende. Die Strahlen der untergehenden Sonne leuchteten auf ihrem Scheitel, die geheimnisvollen Stimmen des Urwaldes lispelten wie das Rauschen verebbender Meeresbrandung, ein linder Westwind, von den Düften der tropischen Welt übersättigt, fächelte ihre Stirn.

Raleigh und die Prinzessin feierten Abschied.

„In diesem Lande," sprach sie, „in dem meine letzte Sehnsucht sich erfüllt, wi, ich ruhen. An der Schwelle der Zeitlosigkeit aber bitte ich Dich: bleibe bei mir und beschirme den Hügel, der meinen Körper bergen wird. Nichts Irdisches soll Dich locken, denn Dir sterbe ich nicht. So lange Du mich liebst, lebe auch ich."

„Du sollst ewig leben."

Sie lächelte ihm zu und empfing seinen Kuß. Den letzten.

— — — — — —

Vollmond im Dschungel. Mitternacht. Auf einer Lichtung ragt die Steinpyramide, die den Leichnam der Prinzessin deckt. Davor sitzt Raleigh und wacht. Da zieht der Ruf eines Panthers durch die Luft, der Herr im Dschungel ladet zum Kampfe ein. Raleigh umklammert das Schloß seiner Büchse und geht ihm entgegen. Blut um Blut!

Der „fliegende Schakal" im Ruhrgebiet.

Von
Studiendirektor Pastor Wilh. Schuster v. Forstner, Bochum.

Der „fliegende Wolf" ist bei uns ausgestorben in der heimischen Landschaft. So nenne ich in meinem Werk „Die Vögel Mitteleuropas" (Eßlingen 1923) den Kolkraben. Auch der Uhu ist in unserer Heimat ausgestorben; er kommt in der näheren und weiteren Umgebung Bochums nicht mehr vor.

Dafür sucht sich neuerdings ein asiatischer Vogel bei uns einzubürgern, der „fliegende Schakal". Es ist die Steppenweihe. Sie teilt mit vielen anderen Tieren die Tendenz Ost-West, sucht sich also von Osten her in westlicher Richtung zu verbreiten. Ich habe unlängst in einer Reihe großer Zeitungen einen Aufruf erlassen, auf diese uns vom Osten her zuwandernden Fremdlinge zu achten. Ich nenne die Steppenweihe den „fliegenden Schakal", weil er vieles mit dem vierfüßigen Schakal, der in dem Ursprungsland der Steppenweihe zu Hause ist, gemein hat. So zum Beispiel das niedrig über die Erde hinschleichende Revieren mit der Beutesuche, den plötzlichen Sturz auf die Beute, die mit kühnem Griff erbeutet wird, und das gleiche Farbmoment, die braune Steppenfarbe.

Von anderen östlichen Raubvögeln machen zur Zeit Einbürgerungsversuche bei uns: die beiden Schreiadler, der große und der kleine, der Steinadler und die fast uhugroße Ural-Habichtseule. Letztere ist bereits bis zur hessisch-schwäbischen Grenze über viele tausend Kilometer vorgedrungen und mag nunmehr auch am Rhein stehen. Die Schreiadler traten 1923 und 1924 verstärkt in Pommern und Mecklenburg auf. Das erste Steinadler-Brutpärchen, gleichfalls aus Osten kommend, brütete 1924 in Schlesien, in den Wäldern schlesischer Magnaten. Dem entspricht das Vordringen südlicher Vogelarten nach Norden, z. B. des Schlangenadlers, der 1924 wieder im Taunus brütete. Beide im Tierreich gegenwärtig stark auftretenden Tendenzen, Ost-West und Süd-Nord, erkläre ich als Rückverbreitung der einst in der Heißzeit bei uns heimischen Tierformen; darauf zum Teil gründet sich meine Lehre einer heute „wiederkehrenden tertiärzeitähnlichen Tierlebensperiode". Die Steppenweihe, der „fliegende Schakal", hat auch in unserer engeren Heimat schon genistet. Man wolle auf diese interessanten Fremdlinge achten! Es ist im Interesse der Wissenschaft von großem Wert, alle einzelnen Fälle des Brutvorkommens östlicher und südlicher Vogelarten genau festzustellen. Zu den Einwanderern aus dem Süden gehören auch die Felsentaube, die Stammutter unserer Haustaube, sowie der Girlitz und eine Reihe anderer kleinerer Vogelarten.

Die Steppenweihe, Circus macconrus, hat nichts falkenartig Edles an sich. Der Gesichtsschleier ist deutlich. Die Länge beträgt 44 Zentimeter, die Flugbreite 1 Meter. Das ganz alte Männchen ist an Oberseite und Vorderhals blaugrau gefärbt, unten weiß mit rostroten Flecken. Die Eier sind intensiv gefleckt, ihre Maße sind 44 zu 35 Millimeter. Stücke der Steppenweihe, die bei uns erlegt werden, sind auf dem Zug begriffen oder machen Brutversuche bei uns.

Kriminalstatistik Europas.



Neues aus aller Welt.

Die Hasskrankheit erloschen? In Zimmerbude sowohl wie in Peyse sind seit vier Wochen keine neuen Krankheitsfälle vorgekommen. Zahlenmäßig hatte die Kurve dieser Seuche, die Ende Juli einsetzte, um die Mitte des September ihren höchsten Punkt erreicht. Von da ab fiel sie allmählich, um Ende Oktober ganz zu verschwinden. Von den etwa 60 Fischern des Ortes haben fast alle das Uebel zu spüren bekommen; drei davon sind etwa sieben Wochen völlig erwerbsunfähig gewesen. Ebenso sind von den etwa 40 Fischern in Peyse fast alle krank gewesen, ein Fischer, Eduard Resenberg, war etwa acht Wochen schwer krank.

Schweres Automobilunglück. Auf der Chaussee zwischen Jägerdorf und Paulau in Schlesien wurde von einem Kraftwagen der Sohn eines Konditoreibesitzers und ein Chauffeur aus Brieg, die mit einem Motorrad auf der Fahrt nach Brieg begriffen waren, überfahren. Hierbei explodierte der Benzintank. Das Fahrzeug wurde brennend in den Chausseegraben geschleudert. Die beiden Motorradfahrer, die schwere Brandwunden erlitten, wurden in das Krankenhaus in Brieg geschafft.

Beim Schmuggel erschossen. An der schlesisch-polnischen Grenze in der Nähe von Gieraltowitz kam es zu einem Feuergefecht zwischen Grenzschutzbeamten und einer Schmugglerbande. Ein Mitglied der Bande, das aus Neudorf im Kreise Oppeln stammt, wurde erschossen. Einige andere Schmuggler wurden verwundet. Drei Mitglieder der fünfzehnköpfigen Bande konnten verhaftet werden. Es wurden bei ihnen über 50 000 Zigaretten gefunden.

Das Geheimnis der Besserungsanstalt. In Lemberg hat man unter dem Fußboden einer Zelle der Frauen-Besserungsanstalt des Maria-Magdalena-Klosters einen Sarg mit einem weiblichen Skelett gefunden. Die Polizeibehörde hat festgestellt, daß vor einigen Jahren an einer Insassin der Frauenbesserungs-Anstalt von einem Anstaltsaufseher ein Mord verübt worden ist.

Feuer im Triester Hafen. Im Triester Freihafen wurde durch einen Brand das Magazin der Triester Lloyd vernichtet. Der gleichzeitig an Bord des Dampfers „Duna" ausgebrochene Brand konnte noch nicht gelöscht werden. Der Sachschaden beträgt etwa fünf Millionen Lire.

König Theodorichs Panzer gestohlen. Aus Lavenna wird gemeldet, daß in der vergangenen Nacht Diebe aus dem Königlichen Museum u. a. den Panzer des Königs Theodorich des Großen gestohlen haben.

Sprittschmuggel auf See. Wegen Spiritusschmuggels ist die Mannschaft des gestrandeten deutschen Motorschiffes „Heppens" aus Wilhelmshaven festgenommen und nach Stockholm gebracht worden, wo ihr der Prozeß gemacht wird.

Einbrecher mit Dynamit. Im Kassenraum einer Eisenfabrik in Hollefors (Schweden) verübten Einbrecher mit Dynamit Sprengungen und raubten 30 000 Kronen. Da ähnliche Verbrechen in Schweden sich häufen, glaubt man an eine organisierte Räuberbande.

Ein Wasserflieger verunglückt. Nach einer Havasmeldung hat ein Dampfer aus Ostende am 18. ds. Mts. Ueberreste eines Wasserflugzeuges in der Nordsee aufgefischt. Man nimmt an, daß es sich um das Flugzeug des portugiesischen Fliegers Sacadura Cabral handelt, der am 15. November in Rotterdam in Richtung Lissabon aufgestiegen ist und von dem bisher jegliche Nachricht fehlt.

Im Paddelboot über den Kanal. Der Kanadier Leutnant Smythe, der von London nach Rom in einem quert. Er kam am 18. November, 6 Uhr abends, in Le Havre an und wird von dort seine Reise mit dem Kanuboot fahren will, hat den Kanal glücklich durch-Paddelboot demnächst fortsetzen.

Amundsens Nordpolpläne. Blättermeldungen aus Neuyork zufolge erhielt der Polarforscher Amundsen 100 000 Dollar zur Ausführung eines Nordpolfluges, zu dem er im Juni 1925 in Spitzbergen starten will.

Das japanische Kaiserhaus revidiert das Hausrecht. Die japanische Kaiserfamilie hat ein Dekret erlassen, nachdem es künftig allen Prinzen und Prinzessinnen im kaiserlichen Hause mit Ausnahme des Kaisers und des Erbprinzen, gestattet sein soll, Heiraten mit Abkommen nichtkaiserlicher Familien zu schließen. Dieses Dekret schafft gleichzeitig den alten japanischen Brauch ab, wonach die Verlobung schon in der Wiege bestimmt wird. Das Aufheben dieser uralten Tradition wird als eine Folge der immer mehr vordringenden westlichen Zivilisation angesehen. Damit ist eine der stärksten Mauern, die das Kaiserhaus bisher von den einfachen Sterblichen hermetisch abgeschlossen hat, gefallen.

Ein philatelistischer Scherz.



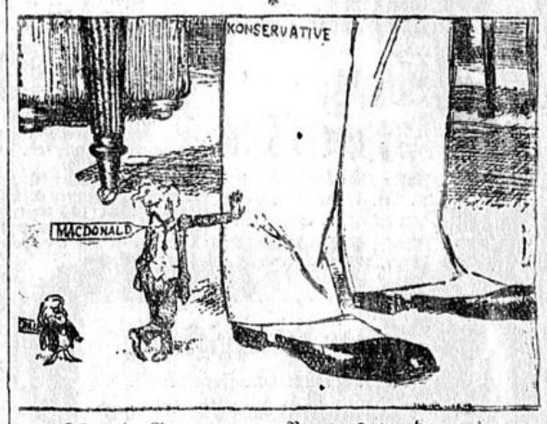
Die kühnen Bergsteiger, die in diesem Jahr den dritten vergeblichen Versuch zur Bezwingung des Mount-Everest-Gipfels gemacht haben, hatten sich zur Erinnerung an ihre Expedition eine Marke drucken lassen. Ein Stück dieser Marke ist regelrecht postalisch gebraucht, nunmehr auf einer Postkarte in England eingetroffen. Sie zeigt neben dem Poststempel von Kalkutta auch den Expeditionsstempel des Ausgangslagers der Expedition am Fuße des Mount Everest mit der Inschrift: „Rongbuk-Gletscher-Standlager."

Heitere Ecke.

Ein ganz modernes Musikstück. Kapellmeister zum Orchester: „Meine Herren, bitte piano, pianissimo! Sämtliche Instrumente sehr zurückhaltend, nur so nebenher gehend! Die Pauken und Becken haben hier durch 100 Takte nämlich die Melodie!"

Der anspruchsvolle Tenor. Ein Agent, der einem Bühnensänger eine Anstellung verschafft hatte und auch zugleich dem Auftrag, eine Wohnung zu besorgen, nachgekommen war, teilte dem erwartungsvollen Tenoristen den glücklichen Erfolg seiner Bemühungen sofort telegraphisch mit und schrieb: „Gehalt 1500 Mark, Wohnung vierte Etage." Darauf lief postwendend folgende Antwort des Sängers ein: „Wohnung zu hoch, Gehalt zu niedrig!"

In der Sommerfrische. Sommergäste und Einheimische sitzen gemütlich abends vor dem Hause. Man kommt auf die Bildung zu sprechen, die doch auf dem Lande, wie ein naseweiser Fremder behauptet, sehr im argen liege. „Das kommt daher," versetzt der Bauer, mit seiner Tabakspfeife einen tiefen Zug tuend, „weil wir alle klugen Leute an die Stadt abgeben müssen."



Lloyd George: „Na, was werden wir nun machen? Einen Block?"

Macdonald: „Ach, machen Sie doch keine Witze."

DUNLOP Vollgummi für Lastwagen
gleich in Qualität und Leistung wie
DUNLOP CORD für Automobile!
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Ein Wunder?

Nein! — Aber ein Rätsel ist allen Besuchern von Carlsbad der vorzügliche Kaffee, den man dort überall bekommt.

Des Rätsels Lösung liegt nicht etwa in irgendwelchen geheimen Mitteln, sondern einzig und allein in der Art und Weise der Zubereitung. Überall und von jedermann läßt sich eine Tasse Kaffee nach „Carlsbader Art" herstellen. Man nimmt einen Würfel „Weber's Carlsbader Kaffeegewürz", zu Pulver zerbröckelt, auf 30 Gramm einer guten Mittelsorte Bohnen (feingemahlen), brüht das Ganze mit 1 Liter hpringend kochenden Wassers in einem Ton- oder Porzellanfilter ganz langsam auf und serviert das Getränk so heiß wie möglich, am besten mit Sahne. Das „Carlsbader" ist als Träger des Kaffee-Aromas unentbehrlich, und es enthält alle Bestandteile, welche dem Getränke Würze und Farbkraft verleihen

Otto E. Weber, G. m. b. H., Radebeul-Dresden.

Spielwaren — Wittgenstein & Horn

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

26 Bongardstraße 26

Offene Stellen

Männlich

Erste Lebensversicherungsgesellschaft mit zeitgemäßen, höchst zugkräftigen Einrichtungen sucht für Bochum einen

Generalvertreter

gegen hohe Provision bei unmittelbarem Geschäftsverkehr. Voraussetzt werden gute Beziehungen, namentlich zu den besseren Kreisen. Berufsmäßig arbeitende Kraft wird bevorzugt. Ausführliche Angebote erbeten **S. Z. 3362** an **Rudolf Mosse, Köln-Rh.** AM 1b

Alte Weinhandlung in Bochum sucht für den Bezirk Bochum u. Umgebg. einen tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision, (evtl. Gehalt und Provision). Demselben ist zu gleicher Zeit Gelegenheit geboten, die Vertretung einer alten leistungsfähigen Zigarrenfabrik der Bündener Gegend, für das Ruhrkohlengebiet zu übernehmen. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter L. V. 10 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Eine erste rheinische Wein- und Spirituosen-Großhandlung mit eigenem Weinbergbesitz und Kelchereien in Geisenheim und Traben-Trarbach sucht erstklassigen

Vertreter

welcher nachweislich schon in der Branche gereist und eingef. Kundsch. hat, gegen hohe Provision. Angebote unter 6436 erbeten an Ala – Haasenstein & Vogler, A. G., Wiesbaden.

Für eine Werkskonsumanstalt wird zum 1. Januar ein

tüchtiger verheirateter Verkaufsstellen-Leiter

gesucht. Gewissenhafte und flotte Verkäufer mit guten Warenkenntnissen wollen Angeb. mit Lebenslauf, Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter F. N. 1642 an Ala. Haasenstein & Vogler, Essen, einsenden. AA51

Erfahrener

Eisen-Betonpolier

für größere Beton- und Einschalungsarbeiten gesucht. Angebote unt. G. H. 8899 an die Geschäftsst. d. Ztg. LM4

Schuhbranche.

Gesucht für sofort eine

tücht. Verkäuferin

und ein 84242

Lehrfräulein.

Romeo Schuh-A.-G, Kortumstraße 27.

Altrenommierte Brennerei und Edelliörfabrik sucht besteingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision u. evtl. Spesenzuschuß. Nur wirklich tüchtige Herren, die einen hohen Umsatz nachweisen können, wollen sich melden. Kommissionslager wird evtl. eingerichtet. Angebote unter P. T. 1837 an Ala-Haasenstein & Vogler, Köln. AA51

Leistungsfähige Rauchtabak-Fabrik Norddeutschlands sucht für den dortigen Bezirk

tücht. Vertreter,

die an stetes und zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind. Generalvertretern wird evtl. Kommissionslager übergeben. Gefl. Offerten mit Referenzen unter C. 7948 an Herm. Müller, Annoncen-Expedition, Bremen, erbeten. a4373

!!! Achtung !!!

Redegewandte Damen u. Herren, die Wert legen auf billige Haushaltungs- sowie Weihnachtsartikel senden ihre Adresse umgehend an Eugen Handloch, Essen-West, Rüsselstr. 17.

Existenz.

Größeres Werk d. Lebensvers.-Br. sucht Witwe oder pens. Beamten, die einen zentral gelegenen Parterre-Raum, in Größe eines Wohnraumes zur Verfügung haben, zw. Errichtung ein. Filiale. Ang. u. 11662 an Ann.-Expedition A. Baumgarten, Bremen.

Kaffee-Import-Großrösterei sucht einen tüchtigen eingeführten

Vertreter

für den Bezirk Bochum und Umgeb. Schriftl. Ang. unt. N. O. 4370 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Reisender

für vornehme Werbetätigkeit bei hoh. Verdienst sof. ges. Zu meld. Hattinger Str. 103.

Vertreter

f. Tabakwaren ges. Ang. u. A B 84165 an d. Geschst. d. Z.

AA1

Bohrmeister

zur Ausführung v. Aufbruchsbohrungen gesucht.

C. Deilmann Kurl.

Kräftiger

Laufbursche

sofort gesucht. Theis, Ottostraße 46.

Weiblich

Größere Maschinenfabrik

sucht zum baldigen Eintritt

eine Dame

für Schreibmaschine und Kurzschrift, welche über mehrjährige Erfahrungen verfügt, an unbedingt sicheres, sauberes u. schnelles Arbeiten gewöhnt ist und den technischen Briefwechsel nach Diktat erledigen kann. Unbedingte Zuverlässigkeit ist erforderlich, da ein Teil des vertraulichen Briefwechsels mit übernommen werden muß. Angeb. unt. LW 47 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gänzende Existenz.

Angesehener Industrie-Konzern vergibt das **Alleinausnutzungsrecht** einer **hervorragenden Neuheit.**

In Deutschland und allen europäischen Staaten geschützt. LG23

Einkommen 50—200 000 Mark

je nach Bezirksgröße. Es kommen für die Uebernahme und Durchführung des Geschäftes nur kapitalkräftige Interessenten in Frage. Bewerbungen unter Angabe der verfügbaren Mittel sind zu richten unter U. 327 an Gerstmann's Annoncen-Büro. Berlin W. 9, Potsdamerstr. 4.

Leistungsfähige Kolonialwaren-Großhandlung sucht

für den hiesigen und die angrenzenden Bezirke einen tüchtigen gut eingeführten

Vertreter

Gefl. Angebote zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter M. R. 4369.

Strebsamen Leuten richte allerorts Versandgeschäfte ein, auch nebenberuflich. Estrg. Halle a. S.

Ehrliches, properes **Mädchen** für halbe Tage ist. gesucht. 84183

Bäckerei Heinrich Dury Moltkemarkt 14.

Stellen-Gesuche

Klavierstimmer

Kuenemann, Bochum, Alleestr. 55

Reparaturen bis zu 2 Monate Ziel. Stimmung Bill. Mark 5.— nur gegen sofortige Kasse. LK51

Qualitätswaren in Violinen. Direkter Einkauf. Große Auswahl, Bestandteile.

Junger **Konditor** sucht Volontärstelle. Ang. u. B K 84226 an d. Gesch. d. Bl.

Junger **Chauffeur** ledig, im Besitze d. Führerscheins 2 u. 3 b, sucht p. Stell. Ang. u. B S 84218 an d. Gesch. d. Bl.

Chauffeur verheir., sucht Dauerstellung. Selb. f. kl. Reparaturen aus. Ang. u. A M 84188 an d. Geschst. d. Z.

Weg. Bestimmung abgeb. **Buchhalter,** 30 J. alt, sucht, gest. auf la Zeugnisse u. Referenz., dauernde **Beschäftigung.** Vertrauensposten bevorzugt. Ang. erb. u. F A 4348 an die Gesch.

Einspänner-Fahren

jeglicher Art innerhalb u. außerhalb der Stadt führt **billig** und **prompt** aus.

Hattingerstr. 81

Geschäfts-Eingang Telephon 3702

Fuhren

jeder Art werden noch angenommen und ausgeführt. Zu erfr. u. 84228 in d. Gesch. d. Bl.

Stühle

werd. gut und billig repariert. Nibelungenstr. 5, 1. Etage

Weiblich

Eine alleinst. Frau sucht Stelle a. Haushälterin. Wo, sagt d. Geschst d. Z. u. 84180

Junge Frau, deren Mann schon längere Zeit im Krankenhaus liegt, sucht Beschäftigung auf halbe Tage. Ang. u. F A 84202 an d. Gesch. d. Bl.

Puppen-Reparatur, einfache Näh- und Flickarbeit, werden noch angenommen. Fr. Leyper Adolfstraße 19 parterre rechts.

Empfehle mich z. Ausbessern sämtlicher Wäsche, auch evtl. Neuanfertig., sow. Bett- u. Kinderwäsche usw. Ang. u. K B 84166 an d. Geschst. d. Z.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Gch. Schlafzimm. zu vermieten. Kronprinzenstr. 22.

Möbl. Mansarde an n. rub. anst. H. sofort zu vermieten. Clemensst. 25, p l

Möbliert. Zimmer zu vermieten. Am hohen Blick 2 a

Nähe Knappschaft gr. gut möbl. Zim. zu vermieten. Näher. u. 84181 in der Gesch. d. Bl.

Sch. möbl. Zimmer mit voll. Pens. an 2 anst. P. zu verm. Zu erfr. u. 84184 in d. Gesch. d. Bl.

Guter bürgerl. **Mittag- und Abendtisch** zu haben. Brückstraße 52, 2. Etage

Guter billiger Mittag- u. Abendtisch zu haben. Dölleles, Blücherstraße 39

Miets-Gesuche

Tausch.

5 räumige Wohnung

Bongardstr., Nähe der Post, gegen größere od. solche mit Mansarde zu tauschen gesucht. Zuschriften unter G. H. 84204 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Facharzt sucht

2-3 Zimmer

möglichst in Bochum-Süd. Angebote mit Preisangabe unter W. H. 4360 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche ein

Ladenlokal zu mieten

oder ein **Geschäft gegen Barauszahlung** zu kaufen. Angebote erbitte unter 84124 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungs-Tausch 4-Zimm.-Wohn. in Werne od. Lüer, Langendreer gegen e. 3—4-Z.-Wohn. in Bochum zu tauschen ges. Ang. u. T F 84172 an d. Gesch.

Weihnachtswunsch! Ja. Ehepaar sucht ein leeres Zimmer gegen zeitgem. Miete. Ang. u. O L 88361 an d. Gsch. d. Bl.

2—3 tüchtige Gehilfinnen

f. fein. Damen-Schneiderei bei gut. Lohn gesucht. Frau Josephine Lübeck, Bochum, Rottstraße 11.

Jüngere **Stenotypistin** zum möglichst. sofortigen Eintritt gesucht. Ang. u. M N 4867 an d. Gesch. d. Bl.

Witwer m. 2½j. J. sucht tüchtige, geb. **Haushälterin.** Selbst., angenehme Stellung. Ang. mit Bild erb. an Postfach 42, Altena in Westf.

Haus m. Ladenlokal oder Geschäft Brückstraße Obere Marktstraße od. Umgebung, evtl. auch Marienstraße o. Königstraße etc., a. Laden, zu miet. ges. Kauf des Geschäftes u. Einrichtung geg. Kasse. **Carl Steiner** Humboldtstraße 34.

Nur für Mitglieder! Wohnungstausch! Nachstehende Wohnung: Petersstr. 34. Einfamilienhaus, bestehend aus sechs Räumen, Diele, Baderaum ohne Einrichtung u. 2 Bodenzimmern, wird den Mitgliedern unserer Genossenschaft, sowie Reichseisenbahnbediensteten und im Besitz einer gleichwertigen Stadtwohnung sind, zum **Tausch** angeboten. Schriftl. Bewerb. sind bis Mittwoch, den 26. 11. 24, mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27, zu richten. Gemeinnütziger Wohnungsverein zu Bochum, e. G. m. b. H.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer in nur besserem Hause zu mieten gesucht v. 2 Herren aus der Industrie. Zimmer werden 1—2mal wöchentlich benutzt. Ang. u. B R 4372 an d. Geschst. d. Z.

Kaufmann sucht **heizbar. freundlich möbliertes Zimmer** Stadtmitte od. Nähe Hauptbf. Ang. u. E K 84171 an d. Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer zum 1. Dez. 1924 von Beamter ges. Ang. u. K G 84190 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer Nähe Boch.-Hauptbahnhof sof. ges. Ang. u. H W 84192 an d. Geschst. d. Z.

Zu verkaufen

Gastwirtschaft

gute Gebäude und Lage. Bierumsatz 35 Hektolit. monatl. unt. günstigen Bedingungen zu verk. A. Stobbe Möllinghausen, Wanner Str. 18.



Schönes eichenes **Herren-Zimmer** komplett, billig eventl. gegen Teilzahlung zu verkauf. 84221 Bochum-Riemke, Bahnhofst. 50, 1. E.

Gut erh. 2schläfrige Bettstelle mit Matr. zu verkauf. Enders Prinzenstr. 22, ill.

Gut erhaltener Zwillings-Wagen (zusammenklappbar) billig zu verkaufen. Laer Mühlenstr. 3, part.

Gelegenheitskauf! Speisezimmer echt Eiche 2 Meter breit, mit reicher Schnitzerei, für den spottbilligen Preis **von 690.— Mk.** zu verkaufen. LF3 **Fillo & Finger,** Bochum, Alleestraße Nr. 12.

Für Brautleute!

Biete an schwere 3teil. Schlafzimmer mit echt. Marmor, sow. 3teil. Matratz. Stühle, Handtuchhalter, für 500 Mk., sowie große halbrund vorgebaute Küchen 150 cm breit, für 350 Mk. Zahlungserleichter. gestattet. 84223 Möbelhaus Limpinsel, Alleestr. 92.

Schöner, großer **Vereins-Schrank** zu verkauf. 84176 Restaurant **Otto Wegener** Drusenberg- u. Hunscheidtstr.-Ecke.

Fast n. Küchenherd u. Nähmaschine bill. zu verkaufen Lindenstr. 35, pt.

Gut erhaltener irischer Ofen zu verkaufen. Clemensstraße 21, 1. Etage links

1 Gasofen mit R., 1 Puppenstube billig zu verkaufen. Viehofer Str. 2, II. r.

Schw. Herd billig zu verk. Bachstraße 35, 1. Etage, a. Gymnas.

Gaszuglampe Messing, m. Versenkbehang, u. ar. Glaskuppel spottbill. für 35 Mk. zu verk. Humboldtstraße 34, 1. Etage.

Mittelschweres **Pferd** zu verkaufen. Richardstraße 33.

Großer, garant. zugfester **Wallach** sofort gegen Kasse zu verkaufen. Ang. u. W A84227 an d. Gesch. d. Bl.



Große und kleine **Schweine** hat ständig, auch b. Teilzahlung abzugeben. 84186 Schweinehandlung Albrecht Biebahn, Bochum 7, Steinkuhlstraße 55.

Um anderweitig **13 Legehühner** zu verkaufen. Weitmar, Oststraße 8.

Einige Kanarienklüge u. 1 Grammophon mit Platten zu verkaufen Hellwegstraße 22, Toreingang.

Ein sehr guter **Flachwagen** 40 Ztn. Tragkraft, billig zu verkaufen. Stiepel, Hillsbergstraße 1.

Fast neuer 4rädrig. **Kastenwagen** f. jed. Zweck geeig., zu verk. Das. ein Flachwagen zu kauf. gesucht. Herz, Widumestraße 11.

Von Montag, den 24. gebe ich ab Lager frostfreie **Speisekartoffeln** Zentner 3.50 Mk. sofortige der Vorrat reicht, ab. Händler billiger. Justusstraße 10 Toreinfahrt Nähe Kloster.

Guterh. Puppenwagen u. Mand.-Zither m. Unterlegnot. z. v. Hermannstr. 14, 2. Et.

Passendes Weihnachts-Geschenk! Gute alte Geige, f. klangv. Ton, sowie lehrr. Werk f. Schl., o. sonst. Berufe: Die Praxis d. modern. Maschinenbauers, a. Knopflochapparat f. Sing. u. Teuton.-Nähmaschinen pass., preisw. zu verk. Hamme, Heidestr. 104, 1. Etg., Mitte.

Gebrauchtes **Jagdgewehr** und fast neues Damenfahrrad zu verk. Zu erfr. in d. Geschst. unt. Nr. 84194

Fast neuer Ulster und helle Joppe mit Weste für gr. schl. Figur, pass., f. bill. zu vk. Näher. u. 84163 in der Gesch. d. Bl.

Vor Weihnachten

besucht man das führende

Pelzhaus

im eigensten Interesse vor

Einkauf edelster Pelzbekleidung



Albert Gomperts

Werkstätten seiner Pelzwaren

GELSENKIRCHEN, Bahnhofstr. 22-24, Tel. 677 — BOCHUM, Friedrichstr. 5, Tel. 428

Schmuck- u. Klein-Silberwaren größte Auswahl. **Homborg** Bochum, Hochstraße 2.

Tornister und Taschen aus echtem Rindleder und Seidenplüsch. Billigste Preise. Rummelsheys Zentralbuchhdlg., Bochum, Obere Marktstr. 21.

Ueberzieher zu verkaufen. Fürstenstraße 44.

Praktisches **Weihnachts-Geschenk!** Lederscfa v. 60 Mk. Plüschsofa und Chaiselongue in allen Preisen u. Ausführungen. Anfertigung auf eigener Werkstatt. Paul Limpinsel, Alleestr. 92.

Schützenbahn Nr. 12 wird ein Haus abgebrochen.

Dort sind billig abzugeben:

Fenster, Türen, Bretter, Balken, Brennholz usw.

Schachtmeister M. Sgattoni, dortselbst.

Einige guterhalt. Herrenüberzieher f. mittl. Größe zu verkaufen. Humboldtstraße 37, 2 Treppen.

Damen- u. Herren-Fahrrad bill. z. vk. Krüger, Dorstener Str. 38.

Spanisch!

Einzel-Unterricht in der spanischen Sprache (Berlitzmethode) sofort gesucht. Möglichst durch Spanier (in) oder durch deutschen Sprachlehrer (in) mit langer Auslandspraxis. Angebote erbeten unter F. P. 84183 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung



Turnen und Sport.

Deutschlands Länderelf von Italien 0:1 geschlagen. — Punktverluste Bochumer Vereine. — Hähnel siegt beim 100 km-Gehen in Mailand.

Der Fußball des Sonntags.

Gegenüber dem Spitzenereignis im Duisburger ..., wo die deutsche Länderelf auch im zweiten Spiel gegen die italienische Nationalmannschaft unterlag, traten die Punktespiele ein wenig in den Hintergrund. Im Bereich des Gaues Niederrhein waren sämtliche Spiele abgesetzt. Wenig Betrieb herrschte in der Bezirksliga. Es spielten:

S. Bochum — Langendreer 3:4.
B. Dortmund — Alemannia Dortmund 1:3.
Altenessen — Schwarz-Weiß Barmen 5:2.
Bezirkskreis — Emscherkreis 1:0.

In der Hellwegkreisliga setzte sich Westfalia ... kampflos in den Besitz der Punkte da Sprock... nicht antrat. Die übrigen Ergebnisse:

C. Dahlhausen — Witten 92 1:1.
T. V. Werne — Henrichshütte 5:3.
V. Hattingen — Phoenix Bochum 5:3.
V. Ehrenfeld — Sp. Vg. Harpen 0:2.
Preußen Königssteele — Winz-Baak 5:1 (!).

Markkreisliga.

Westfalia Herne — S. C. Hörde 1:3.
Borussia — Victoria Dortmund 0:1 (Ges.-Sp.).
Castrop 02 — Gelsenkirchen 08 1:1.

A-Klasse:

Westfalia Weitmar 09 — Steele 03 3:3.
Sp. Sp. Gerthe — Königssteele 09 2:2.
Witten 07 — Bommern 4:2.
Kupferdreh — Concordia Bochum 1:2.

B-Klasse:

S. C. Altenbochum — Langendreerholz 3:3.
S. C. Hordel — V. f. B. Bochum 2:3.
Eppendorf — Teutonia Bochum 0:2.
Gerthe-Holthausen — Querenburg 0:2.

*

Sonstige **westdeutsche** Ergebnisse:

... S. Elberfeld — V. V. Velbert 2:2.
Viktoria 02 — F. C. Solingen 05 2:1.
... V. C. — C. f. R. Köln 1:4.
... f. R. Köln — Alemannia Aachen 1:2.
Borussia M.-Gladbach — Eintracht M.-Gladbach 2:2.
Dürener S. V. — Bonner F. V. 3:4.
Köln-Sülz 07 — Jugend Düren 3:2.
Dürener F. C. — Viktoria Köln 4:2.
... C. Köln 99 — Mülheimer S. V. 3:2.
... f. B. Aachen — S. V. M.-Gladbach-Lürrip 2:0.
Westfalia Scherlebeck — Arminia Bielefeld 1:1.
... f. B. Bielefeld — Viktoria Recklinghausen 2:1.
Union Herford — Preußen Münster 3:5.
Union Recklinghausen — V. f. R. Osnabrück 5:0.
S. C. Hagen 05 — S. V. Wetter 4:3.
Sportfreunde Siegen — F. C. Eppenhausen 3:1.

Mitteldeutschland.

Im Bereich des V. M. B. V. ruhen in den meisten Gauen die Punktspiele; die erste Runde ist beendet, die zweite setzt mit wenigen Ausnahmen erst am letzten Novembersonntag bezw. ersten Dezembersonntag ein.

Sp. Vg. Dresden — V. f. B. Dresden 5:1.
Guts Muts Dresden — Dresdensia Dresden 6:1.
Dresden 93 — Brandenburg Dresden 0:3.
Dresdener S. C. — Dresden 06 2:1.

Süddeutschland.

Nürnberger F. V. — Teutonia München 8:0.
Wacker München — Bayern München 0:3.
Schwaben Ulm — München 1860 0:2.
1. F. C. Nürnberg komb. — Pfeil Nürnberg 7:0.
Sportclub Stuttgart — Stuttgarter Kicders 2:2.
1. F. C. Pforzheim — F. C. Freiburg 2:2.
Mannheim-Waldhof — F. C. Pirmasens 2:1.
Pfalz Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen 0:4.
Hanau 93 — V. f. R. Frankfurt 4:3.
F. S. V. Frankfurt — Kickers Offenbach 2:0.
S. C. Bürgel — Eintracht Frankfurt 0:0.

Nordbeutschland.

Hamburger S. V. — F. C. St. Pauli 9:0.
T. V. Eimsbüttel — St. Georg 1816 Hamburg 2:3.
F. C. Ottensen — Union Altona 1:4.
Holsatia Elmshorn — F. C. Blankenese 2:3.
Arminia Hannover — Eintracht Hannover 6:0.
Holstein Kiel — Viktoria Zizkow Prag 3:0 (Ges.-Sp.).
Geestemünder S. C. — Werder Bremen 1:1.

Brandenburg.

V. V. Luckenwalde — Norden-Nordwest Berlin 2:1.
Preußen Berlin — V. f. B. Pankow 1:2.
Hertha-Berliner S. C. — Union Potsdam 3:0.
Vorwärts — Tennis Borussia 2:1.
S. C. Niederschönhausen — Weißensee 1900 6:0.
Alemannia — Berliner S. V. 92 9:2.
Union Oberschöneweide — Kickers Schöneberg 2:1.
Spandauer S. C. — Spandauer S. V. 2:0.
Union S. C. Charlottenburg — Union 92 2:1.

Die Fußballspiele im Bochumer Bezirk.

T. u. S. Bochum — Langendreer 04 3:4 (2:1). Die Stadionleute hatten gestern die Sportvereinigung Langendreer 04 zum Punktekampf zu Gast und mußten dem Gegner die beiden Punkte, wenn auch sehr knapp, überlassen. Die aus den unteren Mannschaften eingestellten Leute fügten sich dem Rahmen ganz gut ein. Wenn es gestern wiederum nicht zum Siege langte, so ist dies in der Hauptsache dem großen Eifer der Gäste zuzuschreiben. Trotz der vom T. u. S. vorgelegten zwei Tore gab Langendreer das Spiel keineswegs verloren, kämpfte vielmehr bis zur letzten Minute und errang somit einen verdienten Sieg. Für die Bochumer dürfte es nunmehr Zeit werden, einige Erfolge zu verzeichnen, will man den Anschluß nicht ganz verpassen. Zum Spielverlauf: T. u. S. mit starkem Rückenwind liegt gleich in Front. Die Gästeverteidigung, in welcher der bekannte Masureck wirkte, macht vorerst alle Angriffe zunichte. Brenzliche Sachen meistert Baak im Tor in sicherer Art. Auch Langendreer kommt verschiedentlich gut durch, Riepert hält jedoch sein Tor rein. Bald verwertet F. Buddenhorn eine von links hereingegebene Flanke zum ersten Tor. Fünf Minuten später ist es Reisewitz, der an dem herausgelaufenen Baak vorbei eine von Rau als Rechtsaußen gegebene Vorlage zum zweiten Tor verwandelt. Man rechnete jetzt schon mit einem sicheren Sieg der Einheimischen, aber es sollte anders kommen. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit kommt Langendreer bei einem Vorstoß des Rechtsaußen durch einen äußerst scharfen Schuß des Mittelstürmers zum ersten Erfolg. Nach Wiederanstoß (T. u. S. hatte Reiter als Mittelläufer zurückgenommen und Bollmann auf den rechten Flügel gestellt), ist Bochum trotz Gegenwindes stark in Front. Baak beweist aber seine Klasse, Erfolge bleiben aus. Langendreer wird stürmischer und kann den Gastgeber in seine Hälfte zurückdrängen. Durch ein Selbsttor, Fischler war schuldlos, kommt Langendreer zum Ausgleich. Einige Zeit später erzielt der Gast im Anschluß an die vierte aufeinanderfolgende Ecke durch Kopfstoß das dritte Tor. T. u. S. geht nun nochmals zum Angriff über; bei einem Durchgang Bollmanns wird dieser im Strafraum unfair gelegt. Den verwirkten Elfer verwertet Buddenhorn durch scharfen Schuß zum dritten Tor. Langendreer läßt nicht locker und erzielt einige Minuten vor Schluß infolge eines Mißverständnisses Dr. Schleyer/Riepert das Siegtor. Dann noch einiges Hin und Her und der nachsichtige Schiedsrichter macht dem Kampf ein Ende. Riepert im Bochumer Tor stand seinem Gegenüber in nichts nach; an der Niederlage ist er schuldlos. eco

Untere Mannschaften:

T. u. S. II — F.-C. Laer II 0:1 (abgebrochen).
T. u. S. III — Laer III 3:0.
T. u. S. IV — Westfalia Weitmar III 12:0.
T. u. S. 1. Jugend — Langendreer 04 1. Jugend 1:4.

Sp. V. Ehrenfeld — Sp. V. Harpen 1911 0:2. Ehrenfeld hat Wahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Die ersten zwanzig Minuten stehen vollauf im Zeichen der Ehrenfelder, doch findet der Sturm bei der Harpener Verteidigung keine Gegenliebe. Allmählich finden sich die Harpener, das Spiel wird verteilter. Durch eine gute Vorlage des Harpener Mittelläufers Hensel, der der beste Mann auf dem Platze war, gelingt es dem Rechtsaußen, durch einen Fernschuß unhaltbar für Ehlhardt einzusenden. Das Spiel wogt nun bis zur Halbzeit auf und ab. Nach der Pause sind die Schwarzweißen sofort in Front und schnüren die Ehrenfelder vollständig ein. Die vereinzelten Durchbrüche Ehrenfelds enden sämtlich bei der Harpener Verteidigung, bei der der linke Verteidiger und besonders der lange Torwart hervorragen. Des weiteren sind die Schwarz-weißen im Vorteil, aber der Sturm weiß die günstigen Gelegenheiten, die die Halbreihe ihm bietet, nicht auszunutzen. Auch verhindert Ehrenfelds Verteidigung die vorgetragenen Angriffe. Nach längerem Hin und Her kann der Halblinke nach schönem Zuspiel des Mittelstürmers unhaltbar einsenden. Damit ist der Torreigen beendet. Harpen hat, da Ehrenfeld nun vollständig kopflos geworden ist, das Heft bis zum Schluß in der Hand. Ehrenfelds Mannschaft, die sich siegesbewußt den Harpenern entgegenstellte, enttäuschte, besonders der Sturm. Heilers war gut, konnte sich aber allein nicht durchsetzen. Die Hintermannschaft spielte ihren gewohnten Fußball. Mittelläufer, rechter Verteidiger und Torwart waren die Besseren. Letzterer war an beiden Toren schuldlos. Die Siegerelf spielte wie aus einem Guß. Nur der linke Läufer fiel etwas ab. Die Seele der Mannschaft war wie immer der Mittelläufer, der durch sein überlegenes Spiel Ehrenfelds Sturm bloßstellte. Seit langer Zeit zeigte Harpens Sturm ein flüssiges Kombinationsspiel, in dem die linke Seite, sowie der Mittelstürmer größeres Können zeigte. Die Verteidigung war ein unüberwindliches Bollwerk. Der lange Torwart zeigte sich wieder von der besten Seite. Dem Schiedsrichter Hülsmann (Herne) wurde das Amt durch das faire Spiel leicht gemacht. E. K.

Kupferdreh — „Concordia" Bochum 1:2 (0:2). In gutem Stil konnte „Concordia" auch diese Hürde nehmen. Ueberhaupt darf die Mannschaft nach den bisherigen Ergebnissen als sicherer Anwärter auf die Meisterschaft in der A-Klasse betrachtet werden. Bereits in der 20. Minute gibt der Halbrechte der Bochumer Elf mit einem schönen Tor die Führung. Während durchweg verteilten Feldspiels erzielt der Platzverein zwei Ecken, die jedoch nicht umgewertet werden können. Im Anschluß an eine Eingabe des Linksaußen erhöht der Rechtsaußen der Gäste den Vorsprung auf zwei. Nach dem Wechsel setzt zunächst der Platzverein mächtig ein, doch alle Versuche zum Aufholen werden durch die „Concordia"-Abwehr unterbunden. Erst zwanzig Minuten vor Schluß kann Kupferdreh aus einem Gedränge heraus durch den halblinken Verbindungsstürmer das eine Tor aufholen. Beiderseits einsetzende Angriffe werden von den Verteidigern gestoppt. Es bleibt bei dem Ergebnis. Der Unparteiische gefiel.

Deutschland von Italien wiederum geschlagen ...

Die deutsche Länderelf unterliegt nach ehrenvollem Kampf unverdient mit 0:1.

Das zweite halbe Hundert der Länderspiele des Deutschen Fußballbundes begann mit einem betrübenden Anfang. Im schönen Stadion zu Duisburg verließ eine deutsche Länderelf zum 28. Male geschlagen die Kampfstätte. Unverdient! Denn jeder deutsche Spieler kämpfte um den Sieg mit dem ganzen Einsatz seines Könnens. Zudem zeigte unsere Nationalelf ein Können, das in technischer Beziehung dem des Gegners zweifellos über war. Langte es trotzdem nicht zum Siege, so war es vorwiegend der Umstand, daß die Glücksgöttin der italienischen Vertretung mehr zugetan war.

Das Duisburger Stadion prangte in großem Fahnenschmuck. Neben den Reichsfarben und den Farben des D. F.-B., sowie des westdeutschen Landesverbandes grüßten neben dem Haupteingang rechts und links die Dreifarben der italienischen Gäste. Schon lange vor Beginn des Kampfes bevölkerte eine unabsehbare Menge von Sportsanhängern die Anmarschstraßen zur Wedau. Ein wohl im Duisburger Stadion noch nicht dagewesener Autokorso von Kraftwagen und -Rädern aller Art vor den Toren der Kampfstätte. Bereits kurz nach zwei Uhr waren die gewaltig ausladenden Zuschauerräume dicht besetzt. Und als einige Minuten vor Beginn des großen Kampfes die italienische Elf in blauem Hemd die Bahn betrat, mögen es etwa 35 000 Menschen gewesen sein, die diese Auserwählten mit spontanem Beifall empfingen, der aber noch eine Steigerung erfuhr, als die deutsche Elf in der vorgesehenen Aufstellung das Spalier zweier Jugendmannschaften durchschritt. Ein kurzes Training beider Mannschaften, und van Zwieteren (Holland) ruft zur Platzwahl zwei markante Spielführer: Schmidt (Nürnberg) und den ältesten Kämpen der Gäste, den Genovesen De Vecchi, der heute zum zweiunddreißigsten Male im Länderkampf die italienischen Farben vertritt. Pünktlich um 2¼ Uhr beginnt das Spiel:

Die Mannschaften:

Italien:

De Pra
Calligaris De Vecchi
Barbieri Burlando Aliberti
Conti Valoncieri Janni Magnozzi Levrato
Paulsen Meißner Herberger Fleischmann Höger
Schmidt Kalb Hagen
Kugler Müller
Stuhlfaut

Deutschland:

Also beide Mannschaften bis auf Janni, der für Della Valle den Sturm führt, in vorgesehener Aufstellung.

Der Anstoß der Gäste wird von der deutschen Läuferreihe abgefangen. Der Ball geht an den Sturm, der jedoch in's Aus spielt. Bei einem gefährlichen Gegenstoß der Gäste holt sich Stuhlfaut im deutschen Tore durch entschlossene Abwehrparade den ersten Beifall. Auf der Gegenseite knallt Meißner in günstiger Stellung knapp neben die Pfosten. Die deutsche Elf zeigt vorerst besonders in der Abwehr beängstigende Unsicherheit. Bereits nach drei Minuten Spieldauer erringt Italien die erste Ecke, die abgewehrt wird. Im Nachschuß jagt Conti über die Latte. Nach einer ausgezeichneten Vorlage geht Höger rechts in gutem Lauf durch, doch seinen Schuß wehrt De Pra gut. Italien ist entschlossener im Strafraum. Nur mit ganzer Kraft wird die deutsche Abwehr Herr der Lage. Der deutsche Angriff, im Feld durchaus systemvoll, kann das starke Bollwerk der Gästeverteidigung, in der besonders Calligaris ein hervorragendes Spiel zeigt, nicht nehmen. Das Publikum folgt mit lebhafter Anteilnahme einem jeden Vorstoß des deutschen Angriffs, was sich in zum Teil aufregenden Anfeuerungsversuchen auswirkt. Das Spiel ist wechselseitig. Die 32. Minute bringt dem deutschen Sturm wohl die beste Erfolgsmöglichkeit. Herberger bricht in der Mitte durch die starke italienische Abwehr, De Pra ist einige Schritte aus dem Tore gelaufen, die Spannung der Zuschauer zeigt Siedepunkt, Herberger schießt über den Torwart hinweg — — doch der Ball springt von der oberen Kante der Querlatte in's Aus. Im Kampf mit Fleischmann verwirkt De Vecchi 6 Minuten vor der Pause einen Eckball, den Höger bestechend schön hereingibt. Doch Calligaris rettet. Die deutschen Außen geben mitunter gute Eingaben, doch die Innenleute halten schlecht Platz oder kommen nicht zum Schuß. Einige Schüsse meistert De Pra ohne Anstrengung. Kalb beschäftigt etwas zu viel den rechten Flügel. Bei einem erfolgversprechenden Vorstoß des deutschen Sturms hebt De Pra Herberger den Ball vom Fuß. Es ist Halbzeit. Torlos — —.

Gleich nach Wiederbeginn kommt der deutsche Angriff gut vom Start. Fleischmann kommt freistehend zum Schuß, doch der schwach getretene Ball landet bei De Pra. Italien antwortet in schnellen Vorstößen, die bei der größeren Entschlußkraft der Stürmer im Strafraum von der deutschen Abwehr ganze Arbeit gebieten. Doch Läufer und Verteidigung arbeiten prächtig. Nach acht Minuten unternimmt Höger einen ansprechenden Vorstoß. Meißner schießt plaziert, doch De Pra wehrt zur zweiten Ecke für Deutschland, die abgewehrt und von Hagen im Nachschuß knapp daneben gejagt wird. Mehrere Male greift der deutsche Sturm, von der Läuferreihe mit Nachdruck unterstützt, an. Bei einem italienischen Angriff kann Stuhlfaut noch soeben den von Hagen zurückgespielten Ball zurückfausten. Die zwölfte Minute sollte die Entscheidung bringen. Bei einer aufregenden „Kiste" vor dem deutschen Tor köpft Magnozzi das einzige Tor. Müller griff nicht ein, da Magnozzi hinter ihm, anscheinend abseits stand. Die deutsche Elf macht nun etwa zehn Minuten schwache Augenblicke durch. Sie spielt merklich niedergeschlagen. Vorübergehend wechselt Höger mit Herberger. Allmählich klappt es auch wieder in der deutschen Elf. Kalb hat die Zügel in der Hand und leitet durchdacht. Herberger, der schon vor der Pause durch Verrenkung des rechten Arms behindert ist, soll mit Franz, der als Ersatzmann zur Stelle ist, wechseln. Doch Italien protestiert. Erst nach kurzer Auseinandersetzung, die damit endet, daß Franz eintritt und auch die Gäste für ihren linken Läufer Ersatz einstellen, geht das Spiel weiter. Der harte Kampf wogt auf und ab. Im deutschen Angriff versagt trotz der Mitwirkung von Franz (Halbr.) das Innentrio. Gelegentlich eines stürmischen Angriffs der Gäste wird etwa zehn Minuten vor Schluß Kugler verletzt. Für ihn springt Müller („Viktoria" Hamburg) ein, der ihn aber nur schwach ersetzt. Die deutschen Läufer drücken immer wieder auf den Sturm, doch hier hat man mit den Schüssen kein Glück. Die deutsche Elf erzwingt noch zwei erfolglose Ecken. Die Italiener spielen merklich auf Verzögerung. Absichtlich spielt besonders De Vecht und der linke Läufer in's Aus. Die Minuten verrinnen — —. Es bleibt bei dem harten Ergebnis. Die deutsche Elf ist geschlagen. Und als der Schlußpfiff van Zwieterens, der durchaus zufriedenstellend leitete, ertönt, erhebt sich kein Beifall für den Sieger oder Unterlegenen. Aber hier und da macht sich in kleinen Gruppen der Unwille des über das zeitverzögernde Spiel des Siegers erbosten Publikums in Pfui-Rufen geltend.

Deutschlands Elf unterlag unverdient. Die bessere Technik, das bessere Feldspiel war auf Seiten unserer Leute. Man kann sagen, daß der deutsche Sturm das Spiel verlor. Es ist kaum faßbar, daß die Mannheimer Leute bei den häufigeren Erfolgmöglichkeiten zum ersten Male in dieser Saison keine Tore traten. Paulsen (V. f. B. Leipzig) sprach noch so eben an, Höger konnte in etwa gefallen. Dem Innensturm fehlte die Schwungkraft des Durchsetzungsvermögens im Strafraum und die Schußfertigkeit. Die gesamte Läuferreihe, die in der überragenden Persönlichkeit Kalbs fest verankert war, lieferte ein großes Spiel. Sie kämpfte heldenhaft. Die Abwehr kam zwar Anfangs nicht recht in Schwung. Nachher aber arbeitete sie zuverlässig. Etwas in den Vordergrund trat Müller, aber auch Kugler leistete vor allem gute Zerstörungsarbeit. Stuhlfaut war durchaus sicher.

Die Siegerelf hatte im Angriff und in der Verteidigung die stärksten Waffen. Der Sturm zeigte im Strafraum die größere Entschlußkraft. Am besten gefiel Conti. Der gefährliche Halblinke Magnozzi trat nur etwas hervor. Der linke Flügel war an sich etwas schwungvoller. Die Halbreihe, besonders der Mittelläufer, ragte nicht an die deutsche Läuferreihe heran. In erster Linie zeichnet verantwortlich für den Erfolg der italienischen Farben die hervorragende Arbeit Calligaris, der ein Verteidiger hoher Klasse ist. De Vecchi trat gegen ihn etwas zurück. Die an und für sich schwachen Sachen des deutschen Angriffs konnten einen De Pra nicht schlagen. Insgesamt zeigte die Elf das größere Draufgängertum, dem die deutsche Mannschaft eine ruhigere, durchdachtere Arbeit entgegensetzte.

Die Bilanz unserer bisherigen Länderspiele ist wenig erfreulich. In 51 Spielen trennten sich die Parteien zehnmal unentschieden, dreizehnmal nur siegten die deutschen Farben und 28 Kämpfe gingen verloren. Das heutige Spiel war das zweite gegen Italien. Das Torverhältnis in den 51 Spielen ist 100:134 zu Ungunsten Deutschlands. C.

Leichtathletik.

Der deutsche Meister Hähnel gewinnt das 100-Kilometer-Gehen in Mailand. Unter starker Beteiligung fand am Sonntag in Mailand das klassische 100-Kilometer-Gehen statt. Nach überlegen geführtem Kampf und in einwandfreiem, schönem Stil blieb der einzige teilnehmende Deutsche, der Meister Hähnel, glatter Sieger vor der besten italienischen Klasse. Hähnel traf mit einem Vorsprung von vier Minuten am Ziele ein und wurde von dem in Massen anwesenden Publikum herzlich begrüßt. Das Ergebnis: 1. Hähnel (Deutschland) 100 Kilometer in 9:57,16,8 Stunden. 2. Vabeni (Meistergeher von Italien) 10:01,02 Stunden. 3. Giani (Italien) 10:01,26 Stunden.

Kraftsport.

Kraft-Sp.-V. „Roland" Bochum schlägt „Jung-Siegfried" mit 26:9 Punkten. Samstag abend fand im Saale des Wirts Erich Liedke in Wattenscheid das Treffen im Meisterschaftsringen statt. Die Kämpfe waren äußerst hart. 1. Halbzeit: Fliegengewicht: Krödel (J. S.) — Buchay (Roland), Sieger Buchay nach 8 Min. Bantamgewicht: Dorka (J. S.) — Trazwick (R.), Sieger Trazwick nach Punkten. Federgewicht: Kunze (J. S.) — Lange (R.), Sieger Kunze nach Punkten. Leichtgewicht: Rednau (J. S.) — Kuhner (R.), Sieger Rednau nach Punkten. Mittelgewicht A: Noll (J. S.) — Zibulski (R.), Sieger Zibulski nach 5 Min. Mittelgewicht B: Ehlert (J. S.) — Batrick (R.), Sieger Ehlert nach Punkten. Schwergewicht: Daiterts (J. S.) — Kraska (R.), unentschieden. — Zweite Halbzeit: Fliegengewicht: Krödel (J. S.) — Buchay (R.), Sieger Buchay nach 6 Min. Bantamgewicht: Dorka (J. S.) — Trazwick (R.), Sieger Trazwick in 2½ Min. Federgewicht: Kunze (J. S.) — Lange (R.), Sieger Lange nach 9 Min. Leichtgewicht: Rednau (J. S.) — Kuhner (R.), unentschieden. Mittelgewicht A: Noll (J. S.) — Zibulski (R.), Sieger Zibulski in 6½ Min. Mittelgewicht B: Ehlert (J. S.) — Batrick (R.), Sieger Batrick nach 7 Min. Schwergewicht: Daiterts (J. S.) — Kraska (R.), unentschieden. Kampfrichter Boganiatz leitete gut.

„Jugendkraft" 1. Mannschaft — „Deutsche Eiche" 2. Mannschaft 24:12 (9:8). Die Gegner standen sich am Samstagabend im überfüllten Reichshallen-Theater im Meisterschafts-Ringen gegenüber. Beide Mannschaften zeigten gutes Können. Es wurde heute um die Punkte gekämpft. Der Kampfleiter war diesem Treffen nicht gewachsen. „Jugendkraft" blieb verhältnismäßig hoher Sieger.

Boxen.

Berufsboxkämpfe in Dessau. In Dessau fanden Sonntag abend Berufsboxkämpfe mit guter Besetzung statt. Der ehemalige mitteldeutsche Amateurmeister Stamm (Dessau) schlug Johnson (Hannover) nach Punkten. Kofahl (Hannover) zwang Schneider (München) nach mehreren Niederschlägen in der 6. Runde zur Aufgabe. Einen harten Kampf lieferten sich die Fliegengewichtmeister von Deutschland und Oesterreich, Schmidt (Hannover) und Slabek (Wien). Der Wiener erwies sich als ungemein hart, kämpfte aber ziemlich unrein. Der Kampf endete unentschieden. Eger (Mülheim) fertigte Eggebracht (Magdeburg) in zwei Runden durch k. o. ab.

Radsport.

Radrennen auf der Breslauer Winterbahn. Am Samstag kam auf der Breslauer Winterbahn in der Jahrhunderthalle ein Stundenmannschaftsfahren zum Austrag, das interessanten Sport brachte. Ueberraschenderweise blieb die Mannschaft Behrend-Stolz sicherer Sieger. Die Ergebnisse: Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Behrend—Stolz 42,480 Kilometer, 1 Runde zurück; Bauer—Weber 25 Punkte; Hahn—O. Dietz 21 Punkte; Knappka—Feja 17 Punkte; Lorenz—Lang 12 Punkte; Ostermeyer—Gottfried. — Punktefahren: 1. O. Dietz 11 Punkte. 2. Huschke 10 Punkte. 3. Behrend 7 Punkte. — Verfolgungsrennen: 1. Feja—Martin. 2. Garli—Minoretti (Italien). — Hauptfahren: 1. Hahn. 2. Gottfried. 3. Lorenz. 4. Knappke.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 23. November.

1. Rennen. 1. Surmanns Silly Cleveland (Thiessel), 2. Carl Heinz, 3. Viel Glück. 9 Pferde liefen. Toto: 54. Platz: 13, 11, 21.

2. Rennen. 1. van der Beets Mentor I (Besitzer), 2. Allda, 3. Long Lieschen. 13 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 25, 35, 68.

3. Rennen. 1. Teßmanns Starnberg-Marie (Teßmann), 2. Cambus Boy, 3. Orchidee. 14 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 13, 17, 73.

4. Rennen. 1. Minervas Tauberperle (Voß), 2. Carl Küser, 3. Prelafuer. 9 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 11, 16, 40.

5. Rennen. 1. Langenstepens Freya I (Besitzer), 2. Klaus, 3. Estiva. 11 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 15, 48, 28.

6. Rennen. 1. Dickmanns Astor (Gillar), 2. Siegerin, 3. Curaccao. 9 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 13, 12, 27.

7. Rennen. 1. Etwas Bechamelle (Ehle), 2. Peri, 3. Krämerin Silver. 11 Pferde liefen. Toto: 180. Platz: 35, 34, 44.

Das heutige Trabrennen erfreute sich eines guten Besuches. Die Felder waren gut besetzt. Das ganze Programm wickelte sich schnell ab. Der Totoumsatz war verhältnismäßig hoch.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
für Sänger, Redner, Raucher

Vorbeugend und heilend
bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, überschüssiger Magensäure (Sodbrennen), Grippe und Folgezuständen
wirken Emser Wasser – Emser Pastillen – Emser Quellsalz.
Ihr Arzt wird Ihnen die Wirksamkeit der echten Emser Heilmittel bestätigen.
Nur echt und rein natürlich aus den Staatlichen Betrieben.
In Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.
Man brenne die EMS Schutz-Marke

F. Schniewind, Bochum

Gegründet 1848.

Erstes Haus für Wohnungs-Einrichtungen.

Große Auswahl in kompletten Zimmern verschiedener Art. Einzelmöbel für jeden Zweck.
Qualitätsarbeit. Vornehme Klubmöbel in Leder und Stoff. Zeitgemäße Preise.

Beachten Sie bitte die Ausstellung in meinen Schaufenstern Ecke Humboldt- u. Maarbrückerstraße.

Flügel **Pianos** **Harmoniums**

Kunstspiel-instrumente

Nur erstklassige Fabrikate

Pianohaus J. Marks

Kaiser Wilhelm-Straße.

Musikhaus Marks



Grammophone * Platten

Moderne Hausmusik.

Friedrichstraße 13.

Tapeten Wandstoffe Linoleum

Schröder & Baum

Duisburg * Essen * Ruhrort * Dortmund

Bochum

Friedrichstrasse 9

Fernsprecher 352, 206.

Küchenherde

Die besten deutschen Fabrikate Küppersbusch- und Senking-Herde in allen Ausführungen, größter Auswahl zu niedrigsten Tages-Preisen.

Heinrich Heiland

Bochum

Muster-Lager: Brückstraße Nr. 21.

Ed. Köllermann

Rottstraße 39—41 Friedrichstraße 2.

Spezialhaus für

FEINE LEDERWAREN

Lederkoffer, Rohrplattenkoffer, Schrankkoffer.

Beleuchtungs- und Kunstgewerbehaus

Gustav Meyer

Wittenerstr. 12 Fernruf 3165.

Spezialgeschäft für elektrische Beleuchtung und alle einschlägigen Artikel.

Spezialität: Ia. Seidenbeleuchtungen.

Leinenhaus

Hermann Buschhoff

Bochum / Ecke Koch- und Harmoniestraße.

Anfertigung vollständiger Wäscheausstattungen. Steppdecken, Daunendecken, Federbetten, Metallbbetten, Auflegematratzen, Weißlackeinzelmöbel

Gute Waren zu billigen Preisen

Für unser Heim

A. Reichenberg

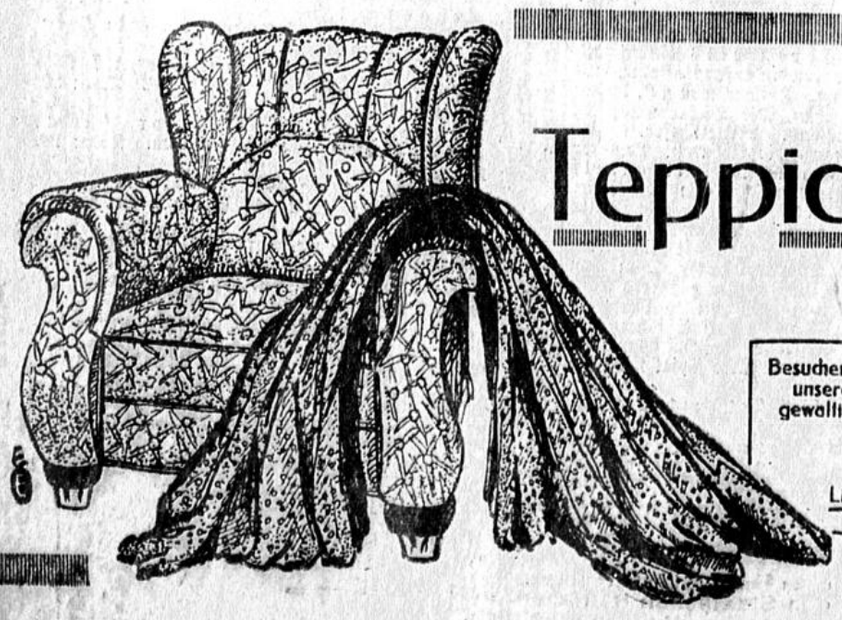
Bochum, Obere Marktstraße 4—10

Filiale gegenüber der Post

Telefon 3897.

Bestes Einkaufshaus für Küchen-, Haushalt-, Galanterie-, Leder- und Spielwaren.

Seit 35 Jahren am Platze.



Für das gemütliche Heim:

Teppiche - Gardinen - Möbelstoffe

Verkauf zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Besuchen Sie unseren gewaltigen **Weihnachts-Vorverkauf.**

Sehenswerte Innen-Dekorationen!

Lichthof 1: Die Himmelsleiter. Lichthof 2: Ein Riesen-Tannenbaum.

Alsberg

Aktiengesellschaft — Bochum.